



# DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„NIETZSCHES FREIHEIT - DES WILLENS  
und die  
STUDENTENBEWEGUNGEN 1968“  
(Eine kleine Genealogie)

Verfasser

Michael Busse

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im Jänner 2009

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 296

Studienrichtung lt. Studienblatt: Philosophie

Betreuer: a.o. Doz. Mag. Dr. Arno Böhler

*F. Nietzsche:*  
*Der Meister des Wortes Schreibt*  
*- Sich ein !*

*„Nietzsches Lebensarbeit ist fast völlig Kampf gegen den kalten, undionysischen, unmystischen Menschen, gegen das Daseinsrecht und die Wahrheit der `wissenschaftlichen` Wahrheit überhaupt, das heißt: ohne Subjekt und ohne Traum.“(E. Bloch)*

# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	S 5
Einführung	
1) Abgrenzung	S 7
2) Biographie	S 10
Hauptteil I	
1) Politische Voraussetzung	S 15
2) Philosophische Voraussetzung	S 19
A) Zeitgenössische Philosophen	S 19
B) Direkte Vorgänger	S 22
3) Kunst	S 25
4) Eine Veränderung der Zeit	S 29
5) "Zarathustra" Be-Freiung des Willens	S 36
6) Der Wille zur Freiheit - Der Wille zur Macht	S 44
Hauptteil II	
Philosophische und Politische Rezensionen bis 1945	S 47
1) Sozialistische Rezensionen in Deutschland	S 48
2) Nietzsche in Frankreich	S 51
A) "Acéphale"	S 52
B) A. Camus "Die Dichtung in der Revolte"	S 53
C) Benjamin "Die Barbaren der 68er"	S 56
Hauptteil III	
Geschichtlicher Überblick	S 62
1) Ursprung der Unruhen - Frankreich	S 64
A) Paris	S 64
B) französische Philosophie der 60er Jahre - M. Foucault	S 66
2) Ursprung der Unruhen – Deutschland	S 70
A) Ausgangssituation	S 70
B) Nietzsche in Deutschland	S 73
C) Nietzsche in Reflexion der Kritischen Theorie	S 74
1) "Dialektik der Aufklärung"	S 75
2) Marquis de Sade	S 76

3) Kommune I + II	S 78
4) Marcuse	S 80
3) Studentenführer - Bezüge zu Nietzsche	S 82
<b>Hauptteil IV</b>	
Die Präsenz Nietzsches während der Revolten	S 85
1) Kunst - Kultur	S 85
A) Lettristen - Situationistische Internationale	S 86
B) Vaneigem - Nietzsches explizites Erscheinen	S 88
C) Gruppe SPUR - Subversive Aktion	S 90
2) Eventualität einer Gemeinsamkeit	S 92
A) Nietzsche und Drogen - eine Hypothese	S 92
B) Die letzte Revolution	S 94
<b>Schlussbemerkung</b>	S 95
<b>Bibliographie</b>	S 98
<b>Abstract</b>	S 103

# VORWORT

Diese Diplomarbeit versucht Nietzsches Spuren während den studentischen Bewegungen der 60er Jahre - *der 68er Bewegung* – wieder zu finden, zu eruieren und dessen damalige Aktualität zu beleuchten, um sie einer wissenschaftlichen Begutachtung bezüglich ihres philosophischen Gehalts seiner bestehenden Thesen von Freiheitstheoremen, Willens- und Machtphilosophie, Prophezeiungen und Zukunftsperspektiven nach den Auswirkungen des Dritten Reichs zu unterziehen und zu analysieren.

*Freiheit* ist für Nietzsche nicht existent, sondern nur sein Wesen, die *Freiheit des Willens* - eine deterministische Tautologie. *Freiheit* wird von ihm nicht als explizites rhetorisches Moment verwendet, sondern entsteht aus seiner Wesenhaftigkeit. Für die studentischen Bewegungen der 60er Jahre galt ein analoger Ausgangspunkt: *Freiheit* wurde nicht mehr als Schlagwort zur Erreichung bestimmter Ziele verwendet, sondern als Sein und Werden verstanden, das der Zeit bereits angemessen erschien - sich somit geschichtlich aus den politischen Hierarchien gelöst hatte und kein utopisches Ziel des Mensch-Seins mehr blieb. Dieses geschichtliche Erbe war einer der Reinigungsprozesse, die die Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs mit sich brachten und auch Nietzsches Philosophie einer gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Veränderung unterzogen.

*Freiheit* und *Wille* sind erkenntnistheoretisch Antagonisten: Freiheit ist ein Bewusstseins- und Wille ein Triebzustand. Eine Brücke zur Erreichung von Freiheit zeigt Nietzsche in der Kunst, gleichzeitig die Basis für das geistige Erreichen seines spirituellen Vorbilds Dionysos, der seiner Ansicht nach die menschlichen Ur-Triebe und Ur-Instinkte verkörperte, die notwendig waren um Kunst, für ihn '*Kunst des Regierens*', zu vervollkommen - Kunst kann nur aus diesem *spirituellen Rausch* geboren werden. Sie diente Nietzsche als Fahrzeug durch den metaphysischen Dschungel der abendländischen Philosophie und Geistesgeschichte, den er bis zu den Anfängen ihre Entstehens genealogisch untersuchte, um die Zwischen-Räume und Distanzen aufzubrechen, die von der Historie verschüttet worden waren.

Die *Genealogie* Nietzsches ist die Schnittstelle von *Leib* und *Geschichte* - einer Definition aus Philosophie und Psychologie: *Freiheit* bedeutet hier 'individuelles Bewusstsein', die Seele wird als Teil mehrerer in den Körper eingeschriebener betrachtet, der *Wille* bleibt ein Konglomerat aus Trieben. Der Geist kann für ihn nicht Genealogie sein, es ergeben sich keine direkten Angriffspunkte um die 'Zufälligkeit', daher vergegenwärtigt der Geist als Nicht-Stoffliches keine sichtbare Repräsentanz eines *Werdens* und führt aufgrund Metempsychose zu einer *Ewigen Wiederkehr*; das *Andere* kann vom Geist wohl entdeckt werden.

Nietzsches und M. Foucaults Interpretationen und Untersuchungen von *Genealogie* bilden den Ausgangspunkt von Analysen der studentischen Unruhen, speziell Deutschlands. Die Ereignisse werden nicht aus historischer Sicht, sondern aus zwischenmenschlichen Perspektiven - dem Zusammentreffen mit *dem Anderen*, den *Zufälligkeiten* mit ihren *Distanzen* und *Brüchen* - die aufgrund gewaltsamer Unterdrückungsmechanismen des Staats hervorgerufen und provoziert worden waren, eruiert und analysiert.

Nietzsches Aussagen implizieren einen *kognitiven Wandel* von Idealen, Entwicklungen und Zielsetzungen - es verändern sich politische, strukturelle und gesellschaftlich-soziale Umstände permanent und erscheinen im geschichtlichen Kontext immer *neu*. Aus diesem Grunde wird es in Reflexion mit Nietzsches Denken notwendig von zeitlichen Umständen Abstand zu nehmen; es kann bei direkten Interpretation seiner Texte, Zitaten und Aphorismen zu Missverständnissen kommen - sie wurden nicht für den Moment sondern für zukünftiges Wissen, Philosophen, Thesen und Theorien geschrieben.

Die Veränderung des *Freiheits-Bewusstsein*, aufgrund seiner antigesellschaftlichen, anti-traditionellen und anti-hierarchischen Mustern und Strukturen implizierte eine sprachliche, rhetorische und literarische Veränderung, die keine Morphologie von Wörtern verfolgte, sondern anhand des zwischenzeitlich entstandenen heraklitischen '*Spiel des Werdens*' dieses in Grammatik, Worten und Lauten vollzog, um die Absurdität des *normalen* Sozialgefüges aufzuzeigen, zu überwinden und neu zu positionieren. Diese sprachliche Veränderung wurde bereits im „*Ecce Homo*“ angedeutet das Nietzsche nicht nur in eine philosophische sondern literarische Vorreiterrolle mitintegrierte (Kittler).

Dieses neue *Bewusstsein* orientierte sich während der Studentenunruhen nicht mehr

an direkter körperlicher Gewalt, sondern einer sprachlich-geistigen Konfrontation, das in Folge zur Politisierung des *Privaten* und *Geschlechts* - der zweiten großen Feminismusbewegung sowie sexuellen Revolution - führte. Diese '*Politisierung des Selbst*' implizierte nicht nur neue Formen des gesellschaftlichen Zusammenlebens - antiautoritäre Erziehungsmethoden, Gründungen neuer alternativer politischer Parteien - sondern neue wissenschaftliche Disziplinen und Gebiete, die Nietzsches Gedanken in die Jetzt-Zeit transponierten.

## **E I N F Ü H R U N G**

### ***1) Abgrenzung***

*War es Absicht, zu einem „philosophisch-gesellschaftlichen Saboteur“<sup>1</sup> zu werden, sich permanent von allem und jedem zu distanzieren, oder war es sein geniales Wesen, das immer neue Herausforderungen verlangte und ihn am Ende in den Wahnsinn trieb?*

Ziel meiner Aufgabenstellung besteht in der Analyse obgenannter Fragen, ich möchte sie genealogisch fassbar machen; gleichzeitig werde ich versuchen Antworten auf sein geistig-exaltes bzw. exzentrischen Verhalten zu finden, welches letztlich zu *seiner* Philosophie: *dem Willen zur Macht* führte.

Der Philosoph H. Barth erkennt in Nietzsches Schriften einen engeren und äußeren Sinn von Ideologienlehre. *Äußerlich* ergab sie sich anhand seines Verhaltens zu Umwelt und Umfeld, indem er nicht nur dekonstruktiv (Lacoue-Labarthe)<sup>2</sup>, sondern auch reduktiv<sup>3</sup> - Kunst des Misstrauens/Psychologie der Entlarvung - eine Entblößung der menschlichen Selbsttäuschungen verfolgte, die sich aus sozialen Strukturen des 19. Jahrhunderts ergaben. Speziell die *Egalität* der Französischen Revolution war für ihn eine fehlerhafte Interpretation des sozialen Lebens, da die geistig-moralische

---

<sup>1</sup> *Saboteur*: absichtliche Behinderung von Vorgängen od. Vereitelung von Vorhaben durch (-mentale-) Beschädigung, Zerstörung od. behindernde Handlungen, verdeckte Störtätigkeit; *sabotieren* - etwas bewusst stören oder verhindern (Wörterbuch). H. Barth nannte ihn einen „*Desperado*, der *desperate* Ziele mit *desperaten* Mitteln erzwingen wollte und erzwang.“; in „*Wahrheit und Ideologie*“ S 215 Für Hardt/Negri war *Sabotage* im Zeitalter des zivilen Gehorsams die „Grundformel von Widerstand“ in „*Empire*“ S 224

<sup>2</sup> vgl. P. Lacoue-Labarthe „*Der Umweg*“ in „*Nietzsche in Frankreich*“ S 101

<sup>3</sup> Reduktion: „*Die Reduktion ist der Gegenbegriff zum Ausdruck. Etwas zurückführen heißt, es als*

Gleichstellung - allein aufgrund des Gesetzes von Individualität (principium individuationis) - nicht existieren konnte. Nietzsche bemerkte diesen Trugschluss und fasste somit ein Grundübel philosophischer Anthropologie, indem er die sittliche Gleichwertigkeit als *Vernunftgebilde* enttarnte. Seine Intention war eine Reduktion aller menschlichen Lebensformen auf den *Willen zur Macht*, um sie in Form des *Übermenschen* der Allgemeinheit wieder verfügbar zu machen.

Die Ideologienlehre im *engeren* Sinn vervollkommenet sich aufgrund seiner Weiterführung von Sozialanalyse der französischen Moralisten, B. Mandeville<sup>4</sup> und C. Helvetius<sup>5</sup>, die in der Philosophie des Staates keine Freiheit, sondern nur Abhängigkeitsmechanismen erkannten, d.h. Äußerungen eines *Willens zur Macht*:

„...keinen Zweifel duldet, dass die Staats und Rechtstheorien wie die Moralen nie unberührt bleiben vom Kampfe um den Anteil an der staatlichen und wirtschaftlichen Macht;“<sup>6</sup>

Das Gleiche galt für Religionen, die von einem Gott, dessen Willen und Glauben, folglich seinen Werturteilen gelenkt und entsprechend auf dessen Gläubige - Volk - Staat übertragen werden. Die Gemeinsamkeit Staat - Religion besteht in ihrer Vorgabe von Moral und Vernunft. Im Gegensatz wird von den *Auszubeutenden* versucht, dieses System zu verändern, umzustürzen und neu zu formieren, mit dem Telos, selbst an der Spitze dieses Staatesgebildes - also einer *Macht* - zu stehen. Beide Varianten beinhalten *Willen* und *Macht*, eine Dualität, die Nietzsche probierte in allen Erscheinungen, Abwandlungen und Formen aufzuspüren und in seinen Werken „*Also sprach Zarathustra*“ sowie „*Jenseits von Gut und Böse*“ zur Auflösung zu bringen.

Sein Stil, der nach allen Seiten ausschlägt was mit Kirche, Moral, Vernunft und Politik zu tun hatte, speziell die aus diesem Konglomerat resultierende, deutsche Sprache<sup>7</sup>, die sich unter Bismarcks Einflusses noch stärker Richtung Militarismus

---

Ausdruck eines Anderen darzustellen.“ H Barth

<sup>4</sup> B. Mandeville (1670 - 1733) Zitat aus der „*Bienenfabel*“: .... daß in einem freien Volke, wo die Sklaverei verboten ist, der sicherste Reichtum in einer großen Menge schwer arbeitender Armer besteht.“

<sup>5</sup> C.A.Helvetius (1715-71); „*L'ésprit*“, war bekennender Atheist und geistiger Vater des Übermenschen (*homme supérieur*) . Er geht auch von der gesell. Gleichheit der Menschen aus, und sah ebenfalls die kath. Kirche als Grundübel seiner Zeit an.

<sup>6</sup> H. Barth „*Wahrheit und Ideologie*“ S 259

<sup>7</sup> „Laut Nietzsche fehlte es ‘.. an Behandlung und Ausbildung der mündlichen Rede; . . - und alles was spricht in Deutschland aus dem naivsten Experimentieren mit der Sprache nicht herausgekommen ist,; und „*Sümpfe von Klängen ohne Klang*“ in J. Goth; „*Nietzsche und die Rhetorik*“ S 12 ff



mutierte, zieht sich durch seine ganzen Werke und stoppt nur vor Wenigem - die zeitlichen Umstände der aufkommenden Kriege und seine Krankheiten, die ihn bis zu seinem Tod verfolgten waren die einzigen wirklichen Gegner, die ihn in Schranken weisen konnten. Nietzsches Schriften tragen, jede Einzelne für sich, den Ruf nach Freiheit - Veränderung - Selbsterkenntnis - Dekonstruktion, anhand ihrer sarkastischen, polemischen, anarchistischen (speziell im Antichrist) und philosophisch-radikalen Rhetorik, die H. Barth als

*“...`zynische Brutalität, Abgründigkeit und exaltierte Provokation’, gegenüber dem bestehenden politischen (speziell deutschen) Systemen.“<sup>8</sup>*

deutete. Sein geistig-philosophischer Widerstand war zeitlich betrachtet *normal*, da nicht nur philosophische Ambitionen zur Veränderung des Zeitgeistes präsent waren, sondern der von der französische Kunst des Realismus (Courbet) und Impressionismus ausgehenden Selbständigkeit von Künstlern, die keine Auftragsabhängigkeit mehr von Staat und Kirche forderten.<sup>9</sup> Die Intentionen der Literaten und Philosophen um Baudelaire, Rimbaud, Proust und Pariser Kommune, hatten bereits ihre Arme über Europa ausgestreckt, um einen künstlerisch-gesellschaftlichen Grundstock von Veränderung zu legen. Nietzsche hatte aber das geschichtliche Schicksal aufgebürdet bekommen, zu jener Zeit zu leben, wo die europäische Gesellschaftssystem nicht wussten, wie Schritte nach vorne ohne einen zurück funktionieren sollen:

*“... so war es ihm beschieden, in einem geschichtlichen Augenblick auf den Plan zu treten, als eine ‘Bruchstelle der Menschheitsgeschichte’ (L. Klages) sichtbar zu machen war, ..., sondern die Geistes- und Bewußtseinsart einer ganzen Epoche, die nicht wahrhaben wollte, dass ihr ‘Gott tot’ und ihre Tafeln wertlos geworden sind.“<sup>10</sup>*

Dieses Ausfüllen von „Bruchstellen“, können wir bereits bei Sokrates erkennen, der den göttlichen Mythos von Gläubigkeit zerstörte; Augustinus zu der Zeit erschien, als die theologische Philosophie nach einer Neuorientierung suchte; die Hochscholastiker

---

<sup>8</sup> H. Barth, „Wahrheit und Ideologie“ S 208

<sup>9</sup> Loslösung von der academie francais, Organisation eigener Ausstellungen und Verkaufsmöglichkeiten, Entfaltung eigener Stilrichtungen; Eklat bei der Weltausstellung in Paris

Aristoteles Schriften zum Wiederaufbau von abendländischen Philosophie integrierten; Descartes das Rätsel des Denken löste, als ein geistiger Niedergang in Europa vorherrschte, und Kant der Durchbruch des transzendentalen Subjekts mittels Erkenntnissen moderner Wissenschaft (Kopernikus) gelang. Nietzsche erschien zu jener Zeit, als die philosophische Tradition in einer Sackgasse verweilte, sich mehr der Vergangenheit als Zukunft widmete, ohne den beherrschenden Nihilismus zu bekämpfen.<sup>11</sup> Ein deutliches Zeichen setzten die Poststrukturalisten, die nicht einzeln, sondern inzwischen als Gruppierung den europäisch/universellen Zeitgeist in neue Bahnen lenkten (vgl. *Teil III*).

Die sich aus diesem geschichtlichen Abriss ergebende Frage, könnte die wissenschaftliche These von *“Notwendigkeit philosophischer Präsenz zur richtigen Zeit am richtigen Ort”* dahingehend stützen, da die sich in Folge neu ergebenden Gedanken-, Geistes- und Gesellschaftsstrukturen inklusive politischer Ideologien, eine explizite Anwesenheit von Philosophie in der gesellschaftlichen Gesamtheit (Allgemeinheit) voraussetzen, ergo das explizite und implizierte Vorhandensein philosophischen Denkens bestätigen würden. Ich werde versuchen, meine These im Laufe dieser Diplomarbeit zu begründen sowie zu beweisen.<sup>12</sup>

## 2) Biographie

F. Nietzsche wuchs, geschützt durch den gesellschaftlichen Stand seiner Familie in einem streng religiösen Haushalt auf. Sein Vater war protestantischer Pfarrer, seine Mutter Tochter eines. Er bekam früh eine religiöse Erziehung zueigen, die sich angesichts einer zeitlebens vorhandenen Bigotterie seiner Mutter ins Gegenteil verkehrte. Der frühe Tod seines Vaters war ein traumatisches Erlebnis - er wandte sich während dieser Zeit an Gott, fand aber kein Gehör - und er konnte als 5-jähriger verstandesmäßig nicht kompensieren, dass sein Vater, obwohl Pfarrer und Stimme Gottes, sterben musste. Die Beziehung zu seiner Mutter, die in der biedermeierschen Tradition verhaftet war, blieb zeitlebens gestört; die in Liebesentzug resultierenden

---

<sup>10</sup> G. Wehr „Du sollst werden, der du bist“ S 31

<sup>11</sup> „Nietzsche ist tatsächlich, was er zu sein erkannte: das schärfste Bewußtsein des Nihilismus“ in A. Camus „Dichtung in der Revolte“ S 96

<sup>12</sup> Theorie: Ausgehend von einem politischen, gesellschaftlichen, religiösen strukturellen Ursprung; philosophisch-literarisch- kultureller Entwicklung und ggfalls. externen Phänomen wie Massenkrankheiten, Hungersnöten und Klimawandel; Siehe *Schlussbemerkung*.

Strafen, ihr Unverständnis und Voreingenommenheit beiden Kindern gegenüber - sie interessierte sich nicht für deren Interessen, was Nietzsche ihr auch in Briefen klar darlegte<sup>13</sup> - taten das Übrige um sich früh von der christlichen Nächstenliebe abzuwenden, da die emotionale Kälte jegliche Intention von *Liebe* im Keim ersticken ließ.

Nietzsche suchte sich unbewusst Ersatzvaterfiguren (er projizierte sich einige),<sup>14</sup> die wir in seiner euphorischen Hingabe und bodenlosen Abneigung und Abkehr bei Schopenhauer, Wagner, Ritschl und Bismarck wieder finden können. Für den Nietzsche Forscher Ch. Niemeyer war seine Hörigkeit für Wagner ein Schlüsselerlebnis innerer Suche:

*“ ... die Stilling nicht nur der kognitiven, sondern auch der emotionalen Bedürftigkeit eines Kindes, dem im familiären Umfeld weitgehend Unverständnis für das Eigene begegnet war und das gelegentlich mit dem Gedanken spielen mochte, unter dem Regiment des leiblichen Vaters wäre dies anders gewesen. ”*<sup>15</sup>

Sein geniales Wesen, das verstand, trotz der physischen Probleme sich immer im 'rechten Licht' zu präsentieren, war ein langwieriger Kampf gegen Moral, Vernunft und gesellschaftliche Konventionen - sogar gegen sich selbst, da er, bedingt durch die rigide Erziehung seiner Mutter sich erst von eigenen Projektionen, Illusionen und beruflichen Fehlvorstellungen befreien musste.

Nietzsches Verlangen nach Wirklichkeit, nicht nur einer fiktiven, hervorgerufen durch moralitätsbezogene christliche, mittels Vorgabe eines Brotstudiums von Theologie zur Erhaltung von Mutter und Schwester, trieb ihn immer weiter in die zeitgenössische Philosophie bis er in Leipzig auf Schopenhauer stieß. Dieser konnte ihm endlich das geben, wonach er sich innerlich sehnte:

*“... Hier sah mich das volle interesselose Sonnenauge der Kunst an, hier sah ich Krankheit und Heilung, Verbannung und Zufluchtsort, Hölle und Himmel“*<sup>16</sup>

---

<sup>13</sup> Förster Nietzsche: “ ... dass jetzt nirgends Kinder so streng erzogen werden wie wir es wurden“ F. Nietzsche: „Welche Marter für ein Kind, immer im Gegensatz zu seiner Mutter sein Gut und Böse anzusetzen und dort, wo es verehrt, gehöhnt und verachtet zu werden.“ KSA 12, S 15

<sup>14</sup> „Wenn man keinen guten Vater hat, soll man sich einen anschaffen.“ KSA 2, S 266

<sup>15</sup> Ch. Niemeyer „Biographie und Werk“ S 128f, in H. Ottmann „Nietzsche Handbuch“ S 17

Schopenhauers *Pessimismus* überwältigte ihn und er erkannte sich nicht mehr als Theologe oder Philologe, sondern endlich als Philosoph.<sup>17</sup> Der Weg zu diesem Studium war - familiär bedingt - steinig, langwierig und konfliktreich. Vor Schopenhauers Erscheinen, lebte er im Überschwang und Welt F. W. Ritschls Größe und Einfluss<sup>18</sup>, die ihn das erste Mal aus dem elterlichen Schatten treten halfen:

*“Einige Zeit gieng ich wie im Taumel umher; es ist die Zeit, wo ich zum Philologen geboren wurde, ich empfand den Stachel des Lobes, das für mich auf dieser Laufbahn zu pflücken sei.”*<sup>19</sup>

Nach Promovierung folgte er, auf Wunsch und Empfehlung seines Mentors Ritschl, einem Angebot als Professur nach Basel, das er anfangs leidenschaftlich ausübte, sich nach geraumer Zeit nicht mehr als Professor von Philologie bestätigt fühlte<sup>20</sup> - er empfand den gezwungenen Umgang seiner Kollegen in deren Freizeit eher als störend und wandte sich lieber Schopenhauers Pessimismus und Wagners Genialität zu. Der Bruch war somit vorgezeichnet und die Freundschaft zu Wagner bestätigte ihn in seiner Annahme von Berufung als weltgeschichtlichen Philosophen. In Wagners Augen eine falsche Intention, denn er wollte ihn lieber als Professor, Archivar und Rhetoriker seiner antisemitischen Ideen in seinem Umfeld sehen.

Nietzsche ging bei Wagners ein und aus, stürzte sich Hals über Kopf in dessen Intentionen, hielt Vorträge über Bildungswesen in Wagnervereinen und wollte sogar seine Professur an seinen Freund Rohde abtreten, um ungestört *Bildungsreisen* zum Zwecke Wagners in Deutschland und Italien vornehmen zu können. Nach einigen Missverständnissen und abfälliger Bemerkungen Cosima Wagners über den Tod D. Strauss' - den er in der „*Ersten Unzeitgemäßen*“ zu vernichten versuchte - realisierte er seine Situation und begann sich langsam von R. Wagner zu distanzieren.<sup>21</sup> Die

---

<sup>16</sup> F Nietzsche in BAW 5, S 298; in H. Ottmann „*Nietzsche Handbuch*“ S 16

<sup>17</sup> „*Mit ihm würde ich es halten, wenn die Aufgabe gestellt wäre, es sich auf der Erde heimisch zu machen*“ KSA 1, S 348

<sup>18</sup> F. W. Ritschl (1806 - 76), Begründer der klassischen Philologie, lehrte in Bonn und Leipzig, wohin ihn Nietzsche folgte. Bekannt wurde Ritschl durch den „*Bonner Philologenkrieg*“ gg. O. Jahn

<sup>19</sup> F. Nietzsche in BAW 5, S 298; in H. Ottmann „*Nietzsche Handbuch*“ S 14

<sup>20</sup> „*Einer Art des Philistertums bin ich zwar näher gerückt, der species 'Fachmensch' [...]*“ C. v. Gersdorff in „H. Ottmann „*Nietzsche Handbuch*“ S 18

<sup>21</sup> Einen Einblick in Nietzsches Denken gibt uns sein Nachruf auf D. Strauss: „*Ich hatte, ohne sie zu kennen, eine Maxime Standals in praxis übersetzt: seinen Eintritt in die Gesellschaft mit einem D u e l l zu machen. Und ich habe mir einen Gegner gewählt, der mich als den erraten konnte, der ich bin, - ich hatte den ersten Freigeist der Deutschen herausgefordert und ihn a u s g e l a c h t - Eine neue*

geistige Elite dieser Zeit stand geschlossen hinter Wagners und obwohl Nietzsche bereits die „*Geburt der Tragödie*“ veröffentlichte, dafür gelobt und *gerühmt* wurde, war der Absturz katastrophal; sein Fall und Erwachen waren bitter als er aus ihrem *Himmel* entlassen wurde:

„ ... *Es beleidigt unversöhnlich zu entdecken, dass man dort, wo man überzeugt war geliebt zu werden, nur als Hausgerät und Zimmerschmuck betrachtet wurde, an dem der Hausherr vor Gästen seine Eitelkeit auslassen kann.*“<sup>22</sup>

Der Philosoph und *Eremit* mit seinen Erzählungen war noch nicht geboren; Nietzsche wandte sich zwischenzeitlich dem anderen Geschlecht zu - nicht nur in käuflich/ehelicher Form<sup>23</sup>, sondern verliebte sich in Lou Salomé, ohne zu bemerken, dass sein Freund P. Rée sie ebenfalls begehrte. Diese Konstellation wurde, ohne dass eine Entscheidung fiel, aufgrund einer Intrige seiner eifersüchtigen Schwester frühzeitig beendet. Nietzsche blieb nicht nur psychisch angeschlagen - seine Mutter denunzierte ihn, er pendelte zwischen „*Duell und Selbstmord*“ (F. Overbeck) - sondern verabschiedete sich von Frauen und ihren Verführungskünsten. Aus diesem Grunde waren seine Weichen für die künstlerisch-philosophische Zukunft gelegt: *Amor Fati*.

Nietzsche war, wie wir gesehen haben, kein gewöhnlicher Mensch - er rezitierte mit zwei Jahren Gedichte, versank als dreizehnjähriger im Wissensdurst und gab mit 23 Jahren bereits Vorlesungen als Professor der Philologie; er war vom Leben geistig und künstlerisch begünstigt. Die Rückschläge: *Einschreibungen* durch den Väterverlust, *Risse* aufgrund erfolgloser/verlorener Liebesromanzen, *Brüche* in Folge eines - falschen - beruflichen Werdegangs, *Verzweigungen* und *Gräben* anhand des zu überwindenden Zeitgeists von Nihilismus; wären somit für einen „*Göttlichen Hanswurst*“ (F. Nietzsche) kein Hindernis gewesen, sich gesellschaftlich zu distanzieren.<sup>24</sup>

Er hatte eine weitere *Last* zu tragen: Seine schwache körperliche Konstitution war

---

*Freigeisterei kam damit zum Ausdruck, nicht mehr bloß eine antitheologische ...*“ KSA 14 S 488

<sup>22</sup> KSA 2, S 408

<sup>23</sup> Von Wagner wurde er aufgefordert zu ehelichen; daher suchte Nietzsche eine wohlhabende Gräfin/Baronin, die ihn in seinen Intentionen als philosophischen Schriftsteller finanziell unterstützte. Käufliche Liebe war z. Zt. Nietzsches in gehobenen Kreisen erbreitet, da die katholisch/protestantische Morallehre vorehelichen Geschlechtsverkehr verbot. (Nietzsche infizierte sich auch mit Lues in einem Bordell) Vgl. W. Reich „*Sexuelle Revolution*“ S 56f

genetisch - von Seiten des Vaters - bedingt, dieser starb an syphilitogener Paralyse (weitere Diagnose: Gehirntumor - nicht vererbbar). Während seiner Schulzeit wurde diese Krankheit mit ihren körperlichen Symptomen, Kopfweh und Kurzsichtigkeit, mit dem frühen Tod seines Vaters in Verbindung gebracht;<sup>25</sup> spätestens nachdem er sich als 22-jähriger in einem Bordell, ebenfalls mit Lues infizierte und die selben Symptome zeigte, erkannte man eine Übereinstimmung - Nietzsche war überzeugt, mit 36 Jahren zu sterben.<sup>26</sup> Aus der deutschen Armee wurde er - als er sich freiwillig meldete - verwundet mit dem Vermerk von Lues entlassen. Während seiner Professur musste er immer wieder karenzieren, medizinische Diäten einhalten, Kuren und Gesundheitsurlaube absolvieren, bevor er 1879 endgültig aus dem universitären Dienst schied. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits mehr als 120 Anfälle hinter sich, lag tagelang im Koma, konnte weder lesen noch schreiben, hatte Galle-Erbrechen und Magen-Beschwerden, starke Kurzsichtigkeit, Rheuma und Neuralgien.<sup>27</sup> Diese Symptome verstärkten sich zu einem körperlichen Zusammenbruch, 1889/90, der sich später in einer geistigen Lähmung manifestierte und aus der er nicht mehr zurückkehren sollte.

Vielleicht war es diese körperliche Eingeschränktheit, die ihn - er war sich derer bewusst und integrierte sie als psychoanalytisches Studium von Trieben<sup>28</sup> - zu dem Werden ließen, das er *entwickelte*: Einen Philosophen, der nichts zu verlieren hatte sowie an das frühzeitige Ableben glaubte. Aufgrund dieses Befreiung vor dem Tode, er hatte diese Bürde nicht mehr zu tragen, konnte er über sich selbst hinauswachsen und Schranken, die gebrochen wurden, speziell durch den „*Tod Gottes*“ als Neubeginn verwenden, dementsprechend als *Amor fati* gut heißen<sup>29</sup> - es gab für hin

---

<sup>24</sup> P. Klossowski, „*Nietzsche, Polytheismus und Parodie*“; in „*Nietzsche aus Frankreich*“ S 18

<sup>25</sup> Eintragung der Schulpforta 1862: „Nietzsche ist ein vollaftiger, gedrunenem Mensch mit einem auffallend stieren Blick, kurzsichtig und oft von wanderndem Kopfweh geplagt. Er wurde in der Zeit gezeugt, wo der Vater schon krank war“ (V. Gerhardt; S 34) vgl. Klossowski Kap. *Krankheit*

<sup>26</sup> Nietzsche war überzeugt, dass er, wie sein Vater, mit 36 Jahren stirbt.

<sup>27</sup> vgl. H. Ottmann „*Nietzsche Handbuch*“ S 57

<sup>28</sup> „*Der Körper ist ein Resultat des Zufalls: er ist nur ein Ort der Begegnung einer Gruppe von Trieben, die für jenes Intervall individualisiert wurden, das ein Menschenleben bildet, und die ausschließlich danach verlangen sich zu entindividualisieren;*“ - „*wenn es (Ich Anm.) aber erwacht, stürzen sich die Triebkräfte in großer Zahl auf den funktionellen Mechanismus: das Ich löst sich in einer immer größeren und kürzeren Aufgeklärtheit auf; das Ich schlummert in den Worten und in der Unbeweglichkeit der Zeichen.*“ in „*Nietzsche und der Circulus vitiosus deus*“ P. Klossowski S 54f

<sup>29</sup> „*Wenn man sagt, dass die Welt zur Fabel geworden ist, so sagt man auch, dass sie das fatum ist, man faselt, aber faselnd sagt man wahr, man sagt das Schicksal voraus...*“; Fabel, *fabula* (lat.) Verb *fari* - vorhersagen und faseln, *Fatum* ist Partizip Perfekt von *fari*. P. Klossowski, „*Nietzsche, Polytheismus und Parodie*“; in „*Nietzsche aus Frankreich*“ S 19

nichts mehr zu verlieren. Er verdeutlichte es im *Ecce Homo*:

“- ich lebe auf meinen eigenen Kredit hin, ist es vielleicht bloß ein Vorurteil dass ich lebe?”<sup>30</sup>

Mit dieser Lebenseinstellung, die er zu *seiner* Philosophie transformierte, nahm sich Nietzsche jeglichen Freiraum den er geistig bekommen konnte und bestimmte sich immer wieder neu.

Speziell die nach ihm lebenden Philosophen erkannten seine introspektiven und metaphysischen Intentionen, die er in “*Jenseits von Gut und Böse*” als die *freien Geister* ankündigte”<sup>31</sup>:

1) A. Camus (1913 - 1960); J. P. Sartre (1905 - 1980); H. Marcuse (1898 - 1979)

G. Bataille (1897 - 1962) E. Bloch (1885 - 1977 ) W. Benjamin (1892 - 1940)

2) J. Derrida (1930 - 2004), M. Foucault (1926 -1984), J. Deleuze (1925 - 1995)

## HAUPTTEIL I

### 1) Politische Voraussetzung

*Was waren die politischen Hintergründe, die Nietzsche so laut nach Freiheit und Entfaltung des persönlichen Willens rufen ließen?*

F. Nietzsche lebte, politisch-soziologisch, zu jener Zeit, als Europa - resultierend aus verschiedenen Revolutionen und Neuformierungen europäischer Staaten - sich in einem gesellschaftspolitischen Umbruch befand. Obwohl die deutsche Revolutionen von 1848/49 scheiterte, leitete sie eine politische Veränderung und soziale Umstrukturierung ein, die in ihren Ausläufern bis heute spürbar blieben. Ihr Ursprung, die französische Revolution 1789-99, legte den Grundstein von demokratisch-liberaler Veränderung Europas auf Basis der ersten demokratischen Verfassung: “*Erklärung*

---

<sup>30</sup> KSA 6, S 257

<sup>31</sup> vgl. „*Der freie Geist*“, KSA 5 S 59

*der Bürger- und Menschenrechte 1789*“. Die Tendenz von Demokratisierung verstärkte sich zunehmend gegen die herrschenden Königshäuser Europas: dem Risorgimento in Italien, der Februarrevolution in Frankreich, dem Aufstand gegen die Bourbonen in Spanien, den Erhebungen gegen die Großmächte Preußen und Habsburg (Österreich). Vier neue politische Regierungssysteme entstanden, die den Grundstock heutiger demokratischer Regierungen bilden: Liberalismus, Konservatismus, Märzkabinette, demokratische Parteien-vereinigungen; sie positionierten die Grundpfeiler der europäischen Demokratiebestrebungen und -bewegungen.

F. Nietzsche war sich der politischen Veränderung Europas bewusst, da er anhand R. Wagners politischen Ambitionen dazu animiert wurde aktiv an der Veränderung mitzugestalten.<sup>32</sup> Er betrachte Europa als politisches Trümmerfeld, ermahnte dieses *Konglomerat* aus Nationen - mit zunehmendem philosophischem Erfolg - sich radikal zu verändern, um nicht als *“politische Leiche”* überzubleiben.

Er bewunderte Bismarck wegen dessen politischer Diplomatie und fand seine politischen Schachzüge vorzüglich, erlebte aber während seines freiwilligen Militärdiensts, anhand physischer Erfahrung, den brutalen Alltag des Krieges direkt. Dieses *Beben* (Verletzung und Entlassung) ließ ihn die politisch-militärisch-kulturellen Tendenzen Bismarcks sowie der daraus resultierende Militarismus von deutscher Sprache wahrnehmen:

*“...dass es um keine höheren culturellen Interessen mehr geht: Ich halte das jetzige Preußen für eine der Cultur höchst gefährliche Macht.”*<sup>33 34</sup>

Er distanzierte sich in Folge vom institutionellen Militarismus, Kriegsabsichten, Zielen und forderte seinen Freund Rohde dasselbe zu tun, da er in visionärer Prophetie erkannte:

---

<sup>32</sup> R. Wagner war ein *politischen Chamäleon*: er war unter Führung von M. Bakunin am Dresdner Maiaufstand 1849 beteiligt; musste nach der Niederschlagung fliehen und wurde sogar steckbrieflich gesucht; 1860/2 vom preußischen König amnestiert, lebte er von Ludwig II finanziellen Zuwendungen; danach gründete er seine antisemitischen Wagnervereine die faschistische und antisemitische Tendenzen aufwiesen.

<sup>33</sup> V. Gerhardt; „*Vom Willen zur Macht*“ S 101f

<sup>34</sup> Laut Nietzsche fehlte es *“... an Behandlung und Ausbildung der mündlichen Rede; ... - und alles was spricht in Deutschland aus dem naivsten Experimentieren mit der Sprache nicht herausgekommen ist”* sowie *„Sümpfe von Klängen ohne Klang“* in J. Goth; *„Nietzsche und die Rhetorik“* S 12 ff



*“Unser Kampf steht noch bevor - [...] die Kugeln die uns treffen sollen, werden nicht aus Gewehren und Kanonen geschossen.”<sup>35</sup>*

Ein Versuch sich von Politik zu distanzieren, war die Niederschlagung der Pariser Kommune 1871, die mit der Zerstörung - nicht nur Zehntausender Menschenleben - sondern auch der Auslöschung kulturellen Einrichtungen, Denkmäler und Kunstwerke einherging. Für Nietzsche war dieser Kampf eine kulturelle Katastrophe. Er musste (aus Distanz) miterleben, wie innerhalb kürzester Zeit, Geschichte, Kunst und Wissen zerstört wurden. Dementsprechend konstatierte er die Kurzlebigkeit von geistigen/künstlerischen Werten, da er sich als Teil dieses kulturellen Gebildes betrachtete; sarkastisch bemerkte er, dass diese Denkmäler, Skulpturen und Palais nur anhand von Arbeitskraft der unterdrückten Bevölkerung existieren konnten. P. Klossowski bewertet diese Aussagen daher mehr die eines bürgerlichen Gelehrten, als eines Philosophen würdig.<sup>36</sup>

Nietzsche hatte eigene Anschauungen und Intentionen von Politik - bedingt durch seine dionysische Weltansicht und Philosophie des „Willens zur Macht“ - die einem höheren Ziel zustrebten und sich in dem politischen System von *Aristokratie* (Oligarchie) manifestierten:<sup>37</sup>

*“Der Aristokratismus hat als die höchste Form der Machtausübung zu gelten, weil er die in der Macht enthaltenen Strukturmomente zur Vollendung bringt. - “Weder der Staat, noch das Volk, noch die Menschheit sind ihrer selbst wegen da, sondern in ihren Spitzen, in den großen ‘Einzelnen’, den Heiligen und den Künstlern ...”<sup>38</sup>*

Ihm schwebte eine Erdregierung vor, von wenigen Auserwählten geführt, koordiniert

---

<sup>35</sup> V. Gerhardt; „Vom Willen zur Macht“ S 102 (Brief v. 12.12.1870)

<sup>36</sup> „...dennoch enthält der Zynismus eines Satzes wie ‘die Kunst, die der armen Menschen wegen nicht da sein kann’ seine eigene Ironisierung und Verdammung ...,” und obwohl Nietzsche versucht das “Verbrechen des Kampfes gegen die Kultur auf sich zu nehmen ...”; bekennt er sich zum bürgerlichen Schuldgefühl: “Bin ich schuldig, eine Kultur zu genießen, zu der die arme Klasse keinen Zugang hat, oder nicht?” in P. Klossowski „Nietzsche und der Circulus vitiosus deus“ S 30 ff

<sup>37</sup> “Der Mensch von adeliger Sitte weiß den Anschein einer beständig gegenwärtigen hohen physischen Kraft zu wahren ...selbst in peinlichen Lagen, den Eindruck aufrecht zu erhalten, dass seine Seele und sein Geist den Gefahren und Überraschungen gewachsen ist; .. dass in ihren Gliedern fortwährend das Bewusstsein der Macht sein reizvolles Spiel spielt.... Athmet die vornehme C u l t u r Macht.” KSA 3, S 175

<sup>38</sup> KSA 13, S 65 / KSA 7, S 161

und strukturiert, ergo eine Oligarchie. Das Ziel war die Züchtung einer neuen Rasse, einer philosophischen Kaste, die sich mithilfe seines im „*Zarathustra*“ vorgestellten Übermenschen realisieren sollte. Er deutete sein Vorhaben als „Große Politik“ - im Gegensatz zu der herkömmlichen monarchischen, nationalistischen, rassistischen „Kleinen Politik“;<sup>39</sup> der Unterschied äußert sich bei genauerem Hinsehen in *nur einer* Regierungsinstanz.

Bestehende Staatssysteme mit ihren moralischen, vernunftbezogenen, religiösen und strukturellen Institutionen kämpfen immer um *Teile* der Macht, dem ewigen Kampf von Herrscher vs. Beherrschten; Herrenmoral vs. Sklavenmoral; Gott vs. Gläubige oder mit Nietzsches Worten, Machtbesitz vs. Machterwerb. Seine Philosophie, dementsprechend seine Politik heißt: *Der Wille zur Macht*, die sich nicht nur in einer philosophisch-psychoanalytischen Methode von Welterkenntnis (Barth) allein vollendet, sondern die physische Manifestation des *Übermenschen* zum Telos hat. Hierbei handelt es sich nicht um Frieden und Freiheit des Einzelnen, sondern um Zucht und Züchtung einer philosophisch-geistigen Rasse, einer Kaste,<sup>40</sup> die selbständig ihre globalen Entscheidungen treffen sollte - somit verantwortlich ist, was als *Gut* und *Schlecht*, *Positiv* und *Negativ etc.* für den Einzelnen bezeichnet wird.

Nietzsches politischer Telos entpuppt sich daher weder als Dualismus noch Pluralismus, sondern reiner Monismus.<sup>41</sup> Das wird leichter zu verstehen, wenn wir seine politischen Ideale - außer Cäsar und Napoleon - betrachten: J. S. Mill (Utilitarismus/Liberalismus), H. Spencer (Sozialdarwinismus), die Demokratiegegner A. Toqueville (Befürworter von Kolonialismus; politischer Ziehvater Nietzsches)<sup>42</sup>, E. Renan (Züchtung neuer Eliten) sowie Machiavelli (Machiavellismus),<sup>43</sup> den er zu übertreffen beabsichtigte. Seine genealogische Voraussetzung war ein zeitgemäßes

---

<sup>39</sup> H. Ottmann „*Nietzsche Handbuch*“ S 249f

<sup>40</sup> *Kaste* bedeutet u.a. „Fehlen sozialer Mobilität“ - übertragen auf die Philosophie würde dies nicht nur eine Reduktion auf Monismus, sondern Nietzsches Göttlichkeit als Alleininterpret lebender Philosophie bedeuten.

<sup>41</sup> Diese Überzeugung vertreten nicht nur Barth, Gerhardt, Salaquarda oder Klages, der Nietzsche als Denker konstituiert, „...*der wie kein anderer die Verbrechen des Willens zur Macht am Leben enthüllt, das Leben selber als eben diesen Willen zur Macht zu verstehen unternimmt.*“ L. Klages „*Gesammelte Werke Bd. V*“, S 179f

<sup>42</sup> Alexis de Tocqueville (1805-1859), „*Mehr Gleichheit und Demokratie bedeuten nicht zwingend mehr Freiheit*“; erkennt in den Sitten den Ursprung von Demokratie „*Niemand ist weniger unabhängig als ein freier Bürger*“; war überzeugt mittels Reformen Revolutionen vorwegzunehmen: „*Fast überall in Europa herrscht der Souverän auf zwei Arten: den einen Teil der Bürger lenkt er durch ihre Furcht vor seinen Beamten, den anderen durch die Hoffnung, seine Beamten zu werden.*“ - *Über die Demokratie in Amerika*, Bd. 2, S. 194; „*L'Ancien Régime et la Révolution*“; in [http://de.wikipedia.org/wiki/Alexis\\_de\\_Tocqueville](http://de.wikipedia.org/wiki/Alexis_de_Tocqueville)

<sup>43</sup> Machiavellismus (politischer Realismus): 1. uneingeschränkte Macht 2. unkontrollierter

Wissen von Vererbungslehre, die sich nicht an Darwin sondern J. P. Lamarck, der zur Überzeugung gelangte, „*erworbene Fähigkeiten zu vererben*“, richtete.<sup>44</sup> Dementsprechend sind Nietzsches Intentionen von Bildung - Erziehung - Wissen als Züchtung zu übertragen, zu verstehen; sowie seine Suche nach *dem* Ideal (Dionysius), das er - geistig - selbst ist, zum anderen seine Vorstellung von Lebensrichtlinien und -grundlagen die aus persönlichem, angelerntem, anerzogenem Wissen, Gesellschaftszugehörigkeit und Standard resultierten.<sup>45</sup>

Anhand dieses Umstands nimmt es nicht Wunder, wenn seine politischen Ambitionen von den Faschisten Italiens, Spaniens und Nationalsozialisten Deutschlands mit offenen Händen aufgenommen und *interpretiert* wurden. Dass sich Nietzsche öfters und aufs eindringlichste gegen dieses Vorgehen wehrte - er hatte frühzeitig und mehrfach von diesem „zukünftigen Missbrauch“<sup>46</sup> in seinen Werken gewarnt - half nichts: er konnte nicht vorhersehen, dass seine Schwester zusammen mit ihrem Vetter M. Oehler, Notizen und Aufzeichnung fälschte.

## 2) Philosophische Voraussetzung

### A) Zeitgenössische Philosophen

Nietzsches Schriften nehmen wenig Bezug zu zeitgenössischen Philosophen, außer sie vergöttern ihn - was eher selten vorkam; oder er findet sie unpassend, dummlich oder wissenschaftlich *verfehlt*. Sogar Kollegen, die familiär befreundet waren - wie Ludwig Feuerbach - wurden von ihm schroff beurteilt:

*„Fichte, Schelling, Hegel, Feuerbach, Strauß — das stinkt Alles nach Theologen und Kirchenvätern. (Davon ist Schopenhauer ziemlich f r e i, man atmet bessere Luft, man riecht sogar Plato.)“*<sup>47</sup>

---

Machtgebrauch 3. unbegrenzter Machterwerb

<sup>44</sup> J. P. Lamarck (1744-1829), intendierte biologisch zu einer Vervollkommenungstheorie: Umweltveränderung ergibt Bedürfnis; durch Übung/Nicht-Gebrauch – Vervollkommenung / Verkümmern - Weitergabe der erworbenen Eigenschaft an die Nachkommen.

<sup>45</sup> „Ein fein und reich angelegter Geist, empfand er mit Abscheu und Grauen das grenzenlose Elend, das der Kapitalismus schafft, aber erblich belastet, im Schoße des Reichtums aufgewachsen, von Frauenhänden gehätschelt und verzärtelt ...“ F. Mehring in E. Behler „Zur frühen sozialistischen Rezeption“, Nietzsche Studien 13, S 513f

<sup>46</sup> KSA 5, S 37

Beide Parteien verfolgten aber, jede auf ihre Weise, dieselben Ziele: Eine Umstrukturierung öffentlicher Werte und politischer Systeme; die Junghegelianer tendierten Richtung Demokratie - Nietzsche Aristokratie. Die politischen, künstlerischen und philosophischen Auseinandersetzungen bewegten sich im Kontext des bestehenden Nihilismus, der über Europa zu herrschen begann.

Ich möchte anhand der vier zeitgenössischen Philosophen, den Linkshegelianern Feuerbach-Bauer-Strauss-Stirner, Nietzsches Bezug zum geistig/philosophischen Kampf im späten 19. Jh. bzw. sein Verhältnis zu ihnen, aufzeigen und untersuchen:

1) *L. Feuerbach*: Frappierend an dieser Situation war nicht nur, dass es eine familiäre Beziehung gab, Familie Nietzsche war mit Feuerbachs bekannt, sondern dass er sich Schriften L. Feuerbachs (u.a. *„Das Wesen des Christentums“*) zu seinem 17. Geburtstag wünschte. Sein Narzissmus (J. Kjaer) ließ ihn aus nicht bekannten Gründen - vielleicht war es seine, wie bei Strauss angewandte Kampftechnik von *philosophischem Duell*, um sich in eine Gesellschaft einzuführen - von ihm abwenden.<sup>48</sup> Nietzsche kann aber dessen *Einschreibungen* nicht leugnen, denn wenn er später über Schopenhauer sagt: *„Der Atheismus war das, was mich zu Schopenhauer führte;“*<sup>49</sup> dann waren es Feuerbachs Intention, Philosophie und Analyse der christlichen Psychologie, die er, speziell im *„Antichrist“* (*Widerlegung des Glaubens*) und *„Zarathustra“* (*Grosse Liebe*), transportierte.<sup>50</sup> Seine Abwendung von ihm ging beinahe zeitgleich mit Wagners Hinwendung zu Schopenhauer (zweite Hälfte der 70er Jahre) einher, es stellt sich daher die Frage: Ob nicht L. Feuerbach indirekt eine Aversion und Abneigung gegenüber Wagner austragen musste? Wagner vertonte nach Schopenhauers *„Die Welt als Wille und Vorstellung“* - *„Tristan und Isolde“*; und Feuerbachs *„Das Wesen des Christentum“* in *„Tannhäuser“*, aber kein Werk von Nietzsche. Eine andere Möglichkeit wäre die von L. Salomé erwähnte tiefe Religiosität Nietzsches, die sich aber mit Feuerbachs Intention von *„Homo Homini*

---

<sup>47</sup> ebd. Bd. 11, S 152/262

<sup>48</sup> *„Feuerbachs gesunde und frische Sinnlichkeit. Grundsätze der Philosophie der Zukunft (gegen die Abstrakte Philosophie);“* in KSA, Bd 12, S 260

<sup>49</sup> KSA 6, S 318

<sup>50</sup> vgl. *„Das Wesen des Christentums“* Teil II, Kap. 21f; es ergeben sich mehrere Parallelen - speziell im 14. Kapitel ist dies offensichtlich, wo Feuerbach über Macht, Projektion und Subjektivität des Glaubens spricht: *„Wo der Glaube im Menschen aufgeht, da geht die Welt unter, ja sie ist schon untergegangen“*; die Einschränkungen der Menschen durch Aufkommen des Christentums: *„An die Stelle dieses (menschlichen-, Anm.)Geistes trat mit dem Christentum die unbeschränkte, maßlose, überschwengliche, supranaturalistische Subjektivität – ein in seinem innersten Wesen dem Prinzip der Wissenschaft, der Bildung entgegengesetztes Prinzip. Mit dem Christentum verlor der Mensch den Sinn, die Fähigkeit, sich in die Natur, das Universum hineinzudenken.“* Teil I, Kap. 14f vgl. *„Der*

*Deus est*“ nicht überschneiden kann, da sein im „*Zarathustra*“ verfolgtes Ziel von Gottlosigkeit den Über-Menschen an erste Stelle rückte.

2) *Bruno Bauer* war einer der Wenigen, der ihn bereits Zeit seines Lebens weiterempfahl und zitierte; somit wurde er von Nietzsche in seinen Nachlass lobend erwähnt.<sup>51</sup>

3) *David Strauss* wurde von ihm als Duellant auserkoren; er missachtete, vorverurteilte und schrieb abfällig in seiner „*Ersten Unzeitgemäßen*“ über ihn (er nannte ihn: „*Verfasser eines Bierbank Evangelium*“). Für ihn war Strauss ein kommerzieller Philosoph, der eine ideelle Philosophie mit geschäftlichen Zielen verfolgte.<sup>52</sup> Nach dessen Tod entschuldigte er sich wegen seines ungebührlichen Benehmens

4) *M. Stirner* und Nietzsche hatten vor allem gemein, dass sie glühende Religionskritiker und Blasphemisten waren - mit dem Bibelzitat des „*Nächsten*“ eine ihrer Basen von Kritik stützten.<sup>53</sup> Eine offizielle Verbindung beider bestand nicht - wobei F. Overbeck bestätigt, dass sich Nietzsche bei Stirner „*eigentümlich verhalten*“ hatte<sup>54</sup> das E. v. Hartmann verstärkte, sowie Nietzsche als „*Plagiator*“ Stirners enttarnte.<sup>55</sup>

Vielleicht war es die Aussagekraft Stirners „*Der Einzige und sein Eigentum*“, die die Psyche eines Menschen („*Ich*“) direkt anspricht, das Nichts als Selbständigkeit gelten lässt - das Individuum aus den Klauen *eines Selbst* zu befreien versucht. Andererseits Stirners monologisierte Sprache, die sich anhand permanenter Betonung des Ichs - das sich erst entwickeln bzw. sich erst in seiner Entwicklung befand (vom Namen zum Bewusstsein) - in dieses einschreibt.<sup>56</sup> Nietzsche erkannte Stirners Intentionen:

---

*Widerspruch von Glaube und Liebe*“

<sup>51</sup> „...Insgleichen der alte *Hegelianer Bruno Bauer*, an dem ich von da an einen meiner aufmerksamsten Leser gehabt habe - er liebte es, in seinen letzten Jahren auf mich zu verweisen ....“ KSA 6, S 317

<sup>52</sup> „... er hat keinen Halt und wirft sich dem Staate und dem Erfolg an's Herz“ in ebd. Bd. 7, 587 ff

<sup>53</sup> Stirner: „*Jeder ist sich selbst der Nächste!*“ in „*Der Einzige und sein Eigentum*“ S 164; Nietzsche: „*Schone deinen nächsten nicht! Jeder ist sich selbst der Fernste!*“, „KSA 4, 249/250; 5, 162-65a, S 248 vgl. V. Gerhard „*F. Nietzsche*“

<sup>54</sup> „Wenn er aber seine grosse habituelle Mittheilbarkeit bei ihm nicht ungehemmt hat walten lassen, ..., sondern weil er von Stirner einen Eindruck empfangen hat, mit dem er im allgemeinen für sich allein fertig zu werden vorziehen mochte.“ in <http://www.lsr-projekt.de/nietzsche.html#n25>

<sup>55</sup> „Nietzsches junge Anhängerschaft war denn auch ziemlich irritiert, als Eduard von Hartmann das prekäre Schweigen brach und in einem wesentlichen Punkte *Nietzsche als Plagiator Stirners denunzierte*. Nietzsches vielbewunderte '*neue Moral*', schrieb er in einem Aufsehen erregenden Artikel, liefere im Ergebnis '*keineswegs etwas Neues, sondern war von Max Stirner ... schon im Jahre 1845 ... in meisterhafter Form mit einer nichts zu wünschen übrig lassenden Deutlichkeit und Offenheit dargelegt worden.*'“ in <http://www.lsr-projekt.de/nietzsche.html#25>

<sup>56</sup> „*Eigenheit, das ist mein ganzes Wesen und Dasein, das bin ich selbst. Die Fesseln der Wirklichkeit schneiden jeden Augenblick in mein Fleisch die schärfsten Striemen. Mein eigen aber bleibe ich.* - Die

„Was bleibt übrig, wenn ich von allem, was ich nicht bin, befreit worden bin? Nur ich und nichts als ich“; Nietzsche in „Die Grosse Loslösung“: „Für mich - wie gäbe es ein Ausser-mir? Es giebt kein Aussen! Aber das vergessen wir bei allen Tönen.“<sup>57</sup>

Der Unterschied zwischen Stirners und seinem Werk besteht darin, dass Erster sich auf das Individuum selbst beschränkte; Nietzsche wollte ein breites Publikum - bis in die ferne Zukunft - ansprechen<sup>58</sup>; aus diesem Grund musste er sich einer anderen rhetorisch-philosophischen Form und Methode bedienen. A. Camus erkannte die Differenz in Stirners Zufriedenheit und Nietzsches Nihilismus:

„... Stirners Nihilismus ist zufrieden gestellt. Stirner lacht in der Sackgasse, Nietzsche rennt gegen Mauern an.“<sup>59</sup>

## B) Direkte Vorgänger

Ich möchte mich nur auf zwei Philosophen fokussieren, deren Arbeiten unentbehrlich für den Begriff von *Freiheit* und *Willen* sind: *Hegel* und *Schopenhauer*.

1) Nietzsche hatte G. W. *Hegel* abgelehnt, polemisiert und negativ beurteilt; andererseits gerühmt und ihn unter seine berühmtesten Deutschen Denker, neben Goethe und Friedrich II gereiht. Diese Eigentümlichkeit von Vorverurteilung rührt bei Nietzsche vielfach aus Nicht-Wissen her, wie seine Attacken gegenüber Demokraten, Sozialisten und Konservative beweisen - dessen Schriften er nur aus zweiter Hand kannte.<sup>60 61</sup>

Hegel unterstellte er eine Mitschuld an der Verkirchlichung und Glorifikation des deutschen Staates, da dieser sich erlaubte ihn als „*absolut vollendeten ethischen*

---

*Freiheit kann nur die ganze Freiheit sein. Ein Stück Freiheit ist nicht die Freiheit. - Also auch hier (bez. Gott) seid ihr die Hauptsache, und jeder muß sich sagen: Ich bin mir alles, und ich tue alles meinethalben...; Eigen hingegen, mein eigen war ich ganz und gar, innerlich und äußerlich.“ M. Stirner in „Der Einzige und sein Eigentum“; S 166 ff*

<sup>57</sup> „Der Einzige und sein Eigentum“ S 172 / KSA, Bd. 2 S 15/6 - ebd. 4, S 272, 250

<sup>58</sup> vgl. „Der freie Geist“, KSA 5 S 59 ff

<sup>59</sup> A. Camus, „Der Mensch in der Revolte“ S 77

<sup>60</sup> „zuweilen aber fällt er sein Urteil, ohne das gegenüber aus eigenem Studium zu kennen. Bei Hegel und Kant verläßt er sich häufig auf nicht genannte Mittelsmänner“ in V. Gerhardt „F. Nietzsche“ S 29f

<sup>61</sup> Nietzsche hatte sein Wissen von Heinrich Leo und H. von Treitschke übernommen; selbst hatte er „nie eine Schrift des wissenschaftlichen Socialismus in der Hand gehabt.“ (F. Mehring;) in E. Behler „Zur frühen sozialistischen Rezeption“ Nietzsche Studien 13, S 514

*Organismus*“ zu bezeichnen. Nietzsches polemisch-rhetorischer Angriff ist aber ein Leseschmaus für jeden Literaten:

*“Wen wird es Wunder nehmen, wenn der Staat .... mit seiner tiefen barbarischen Stimme und in voller Überzeugung ihm zuruft: ‘Ja! Du bist die Bildung! Du bist die Kultur!’”*<sup>62</sup>

Nietzsche störte Hegels Begriff und Auffassung von Sittlichkeit (*“Kunst impliziert sittliche Wahrheiten”*) sowie Moralanschauung (*“Leidenschaften und Neigungen gemäß dem Gesetz bekämpfen”*)<sup>63</sup>, die zeitbezogen gesehen verständlich waren; die Trennung Staat - Kirche war noch nicht vollzogen, das Heilige Römische Reich (bis 1806/15) lag noch in seinen Ausläufern.<sup>64</sup> Trotz aller Polemiken und Angriffen kam Nietzsche nicht an Hegels *Freiheitsbegriff*, dem Verhältnis von *Herrn und Knecht* (Übertragung von Macht), sowie Analyse von Selbstbewusstsein und Geist vorbei:

*“Jede auch rationale oder verständige Unterdrückung oder Repression von Andersheit (sei sie die Fremdheit der Natur, sie sei auch diejenige der Vorstellung) macht denjenigen, der diesen Zwang ausübt, selbst zu einem Unfreien, weil er von dieser Andersheit abhängig bleibt.”*<sup>65</sup>

2) *Schopenhauer* war, wie wir bereits gesehen haben, eine Ersatzvaterfigur, die ihn aus seiner inneren Suche und Sinn von persönlichem Dasein, für Nietzsches Philosophie, befreite. Er unterstellte sich freiwillig dem Diktat Schopenhauers Pessimismus, unterzog sich persönlichen Qualen (Schlafentzug) und reizte diese Thematik bis zur Selbstverachtung aus. Sogar vor seinem Mentor *Ritschl* verheimlichte er diese geistige Überzeugung und betrachtete sich in Basel als philosophischen Saboteur, der den Samen Schopenhauers säte:

*“Einer Art des Philistertums bin ich zwar näher gerückt, der species*

---

<sup>62</sup> KSA, Bd. 1, S 711

<sup>63</sup> G. W. Hegel *“Philosophie der Kunst”* S 58f

<sup>64</sup> Das „Weimarer System“ schrieb 1919 die Trennung von Staat und Kirche und die weltanschauliche Neutralität des Staates vor, beließ aber den Kirchen ihren öffentlich-rechtlichen Status und ihre gesellschaftlichen Mitwirkungsmöglichkeiten. Das geltende Staatskirchenrecht der Bundesrepublik Deutschland ist geprägt von der Religionsfreiheit und der Trennung von Staat und Kirche, durch die der Staat zu weltanschaulicher Neutralität verpflichtet ist. (vgl. Art. 137 Grundgesetz 1919)

*‘Fachmensch’[...] ; ... Meine Wissenschaft mit diesem neuen Blute zu durchdringen, auf meine Zuhörer jenen Schopenhauerischen Ernst zu übertragen - dies ist mein Wunsch, meine kühne Hoffnung”<sup>66</sup>*

Zwischen Nietzsche und Schopenhauer gab es viele Parallelen: beide waren Atheisten, erkannten im religiösen Mitleid das Grundübel des Christentums,<sup>67</sup> betrachten die Vernunft als gesellschaftliches Konstrukt, fanden im Hinduismus/Buddhismus Lösungen für sozial vernachlässigte Strukturen (Überwindung von Leid), vertraten politisch den Standpunkt von Monarchie bzw. Aristokratie, betrachteten die Welt als Erscheinung (Maya), der Traum war Teil des Lebens und die Sublimierung von Trieben eine Notwendigkeit; sie begannen ihre Willensuntersuchung in der Antike und kreisten um Augustinus’ Zitat des Willens, der *“nicht wollen kann, was er will.”* Beide waren Gegner des deutschen Idealismus, wobei bei Schopenhauer persönliche und bei Nietzsche *künstliche* Gründe vorrangig waren (s.o.).

Nietzsches Abwendung von Schopenhauer kann unter anthropologischen Gesichtspunkten als geistig/philosophische Weiterentwicklung, in künstlerisch-psychologischer Hinsicht als *décadence* betrachtet werden: Schopenhauers Kunstbegriff (Ästhetik) ist Weltverneinung - Antizipation (Nichtsein) - *Nirwana*, das Nietzsche in seinem Hauptwerk *“Zarathustra”* ebenfalls zu erreichen versuchte. Obwohl er in seiner *“Geburt der Tragödie”* Schopenhauer und Wagner zu einem versuchte, trieb ihn seine Ego manie (Selbstbestätigungstrieb - Narzissmus) dazu, seinen Lehrer entblößen zu wollen, ohne zu bedenken, dass seine philosophischen Vorkenntnisse auf dessen und anderer Denker Werken aufgebaut waren - sie beeinflussten, formten und führten ihn geistig. Sein Versuch z.B. Schopenhauers Lyrik mit der des ‘geniösen Archilochus’ zu vergleichen um ihm zu erklären, dass er Lyrik als „*Halbkunst*“ charakterisierte, dass ein Künstler auch Subjekt wie Objekt sein kann, das Schopenhauer bereits durch die Analyse von *Nirwana* vorweggenommen hatte, musste scheitern.<sup>68</sup> G. Deleuze erklärte folgerichtig:

---

<sup>65</sup> P. Cobbes, *Hegel Lexikon* S 215

<sup>66</sup> C. v. Gersdorff in „H. Ottmann „*Nietzsche Handbuch*“ S 18

<sup>67</sup> Mitleid bei Schopenhauer entspricht dem buddhistischen Mitgefühl: „*Neminem laede, immo omnes, quantum potes, iuva* (Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst)“

<sup>68</sup> vgl. Schopenhauer „*Die Welt als Wille und Vorstellung*“ Zusatz A11; Schopenhauer metaphysisches Verständnis reicht auch über Nietzsches dahingehend hinaus, da er erkannte, dass in jedem Lebewesen seiner Gattung der/die/das Andere - sei es Mensch, Tier, Pflanze - enthalten ist Geschichte seines



“... dass Nietzsche nämlich kein Dialektiker ist, sondern eher ein Schüler Schopenhauers. Das Schema unterscheidet sich, das Nietzsche uns in seinem ersten Buch unter dem Einfluß Schopenhauers unterbreitet, von der Dialektik allein durch die Art und Weise, wie darin der Widerspruch und dessen Lösung begriffen werden.“<sup>69</sup>

### 3) Kunst

Kunst stellt für Nietzsche einen zentralen Ausgangspunkt seines Schaffens dar; er konstituierte sie in der *„Geburt der Tragödie“* als *Artisten-Metaphysik* - dem Bestreben dionysischer *Übertragung* in eine Metaphysik von Kunst. Diese Intentionen und Inspirationen werden in seinen nachfolgenden Werken als Auseinandersetzung griechischer vs. zeitgenössischer Kunst und Kultur vorweggenommen und ziehen sich als roter Faden durch seine Arbeiten:

*„Das Apollinische, Kunst des Bildners und des Dionysos, unbildliche Kunst der Musik; - künstlerische Mächte ..., die aus der Natur selbst ... hervorbrechen.“*<sup>70</sup>

Sein Begriff, Analyse und Interpretation von Kunst sowie Vorstellung von Künstler-Sein wird Teil von mir durchgeführten Beweisführung werden, die seine philosophische Präsenz während der 68er Bewegungen untermauert.

Nietzsches Versuch in der *„Geburt“* war nicht nur das Zusammenführen von zwei Persönlichkeiten, Wagner und Schopenhauer - der Vereinigung antiker und zeitgenössischer Kultur, dem Verschmelzen von Apollo und Dionysius - sondern Aufzeigen, Vergegenständlichung und Zerstörung des *Scheins*, jenem Schein der unsere Welt zusammenhält, der sich als Relikt vorarchaischer Zeiten wie ein Virus überträgt, sich nicht mittels Worte zerstören lässt und die Mystik von Unwissenheit in das nächste Jahrhundert transportieren wird. Diesen Schein manifestierte für ihn

---

Pudels). Inzwischen wurde wissenschaftlich bewiesen, dass diese Eigenschaft Artenübergreifend ist - die Genstrukturen der Menschen finden sich in niederen Organismen wieder.

<sup>69</sup> G. Deleuze *„Nietzsche und die Philosophie“* S 16

<sup>70</sup> KSA 1, S 25

Apollo, der in der Schönheit die Flucht des Individuums vor sich selbst erkannte und demgemäß eine Idealität von Schein konstruierte, um das ewige Verlangen von Suche nach Schönheit zu vollenden.<sup>71</sup>

Nietzsches Verständnis von Wirklichkeit, Gegenwart und Realität wird hier mithilfe buddhistisch/hinduistischen Einflusses in eine transzendente Wirklichkeit verlagert<sup>72</sup>, die sich nicht in einem Nirwana manifestiert, sondern auf einer geistig metaphysischen Ebene wieder findet, die das Sein als Nicht-Sein dekonstruiert - das durch den Zusammenschluss von Antagonisten vollzogen wird:

*„... - zwei Dinge gegenüberzustellen die absolut konträr sind; - Dinge die noch nie einander ins Gesicht gesehen hatten, plötzlich gegenüber gestellt, auseinander beleuchtet und b e g r i f f e n -- Die Oper zum Beispiel und die Revolution.“<sup>73</sup>*

Diese Dekonstruktion transferierte er in seine Philosophie, die nicht nur beide Seiten auszufüllen versuchte, sondern sein Leben und Wirken zu bestimmen begann.<sup>74</sup> Es glich einem Spiel von Gegensätzen, das das Telos des dionysischem UR - dem Ursein - den Urzustand - das Urmenschliche verfolgte, einem Versuch von Auslöschung des Guten und Bösen, jenem Konstrukt, das Religionen den Menschen eingeschrieben und sämtliche Dualitäten glauben ließen. G. Deleuze erkannte in diesem Widerspruch die Aufhebung „christlich dialektischer Kategorien“:

*„ ... zwischen Unreinheit und Individuation, Wollen und Schein, Leben und Leiden. Dieser Ur-Widerspruch legt Zeugnis ab wider das Leben, er stellt das Leben unter Anklage: das Leben bedarf der Rechtfertigung, d.h. es muß vom Leiden und Widerspruch erlöst werden.“<sup>75</sup>*

---

<sup>71</sup> „Apollo vergöttlicht das Individuationsprinzip; erzeugt den Schein des Scheins, den schönen Schein, den Traum oder das plastische Bild und befreit sich derart von Leiden und Schmerz - `hier überwindet Apollo das Leiden des Individuums durch die leuchtende Verherrlichung der Ewigkeit der Erscheinung´ er tilgt den Schmerz. Demgegenüber wendet sich Dionysos zurück zur ursprünglichen Einheit, zerbricht das Individuum, zieht es hinab in den Abgrund und läßt es eins sein mit dem Ursein“ in G. Deleuze „Nietzsche und die Philosophie“ S 16

<sup>72</sup> „Wir können nur eine Welt b e g r e i f e n, die wir selbst gemacht haben;“ KSA 11, S 138

<sup>73</sup> KSA 6, S 310

<sup>74</sup> W. Biser: „Immer ist er beides zugleich: Philosoph und Antiphiosoph, Politiker und Verneiner, heimlicher Verehrer Jesu und wütender Antichrist ...“ in „Das Desiderat einer N-Hermeneutik“, Nietzsche Studien 9, S 1f

<sup>75</sup> G. Deleuze „Nietzsche und die Philosophie“ S 16

Nietzsches Interpretation des *Künstlers* hatte den Freiheitsbegriff impliziert (er beschrieb sich selbst), setzte ihn jenseits einer Subjekt-Objekt Relation,<sup>76</sup> betrachtete ihn als selbst transformiertes Gesamt-Kunstwerk, ließ ihm eine Wissenschaftlichkeit jenseits empirischer Wahrnehmung zukommen - *Kunst* reicht über das Leben hinweg und kann nicht in den Netzen von Empirie gefangen gehalten werden.<sup>77</sup> Ihm schwebte als menschliches Gesamtkunstwerk seine Person vor Augen - seine Schriften, Aphorismen und Musikstücke als Produkt des Lebens, und er als Vorsprecher dieses. Diese Transformation von Wissen verglich er mit der Arbeit eines Bildhauers, der Formen mittels Übung, Veränderung und Vervollkommnung in Materie gießt; somit einen Teil seines Ichs und Selbst in einer anderen materiellen Form vorstellt. Nietzsches Aufruf an alle, die ihn *lesen* können lautete daher:

*„...u n s s e l b e r m a c h e n, aus allen Elementen eine Form g e s t a l t e n - ist die Aufgabe! Immer die eines Bildhauers ! Eines produktiven Menschen! N i c h t durch Erkenntniß, sondern durch Übung und ein Vorbild werden wir s e l b e r! Die Erkenntniß hat bestenfalls den Werth eines Mittels“*<sup>78</sup>

*Zarathustra* repräsentierte für Nietzsche *den* Künstler-Gott schlechthin, dem die Aufgabe zuteil geworden ist, das menschlicher Subjekt in jene Richtung zu führen, die keine Sublimation unterdrückter Triebe in Moral und Vernunft verfolgt, sondern die Loslösung von der Welt der Dinge als kindliches Spiel von Unschuld des Werdens zu vollziehen trachtet. Diese Anlehnung an Heraklit ist - wie wir gesehen haben - eine zentrale Bedingung seines Denken, denn wie in der Kunst ist das *Sein* ein *Werden*, das sich vor einem nicht sichtbaren Hintergrund vollzieht. Dieses *Werden* wird nun zu einem „Ja“ - der Bejahung des Lebens - konstituiert. M. Heidegger kann daher behaupten, dass die *Kunst* für Nietzsche ein ‚Grundgeschehen des Seienden‘ bildet,

*„... innerhalb dessen abgeschätzt werden kann, wie es mit der ‘Wahrheit’ bestellt*

---

<sup>76</sup> „Nur soweit der Genius im Amte der künstlerischen Zeugung mit jenem Urkünstler der Welt verschmilzt, weiß er etwas über das ewige Wesen der Kunst; jetzt ist er zugleich Subjekt und Objekt, zugleich Dichter, Schauspieler und Zuschauer.“ in: KSA 1, S 48

<sup>77</sup> „Die Kunst ist mächtiger als die Erkenntnis, denn sie will das Leben, und jene erreicht als letztes Ziel nur - die Vernichtung -.“ KSA 1, S 30/ 37 - 756

<sup>78</sup> KSA 9, S 361

ist.“<sup>79</sup>

Nietzsches Verständnis von Musik - eine Parallelwelt vergleichbar mit Traumerscheinungen - ist schon fast archäologisch aufzufassen. Er versuchte den Ursprung von Melodie im antiken Griechenland aus den Trümmern *verletzter* Dichter und Volksmusiker zu finden; vor allem in Person des verachteten Archilochus, der, nicht wie apollinische Künstler die Schönheit der Worte verfolgte, sondern aufgrund seiner Direktheit von Ausdrücken, Lauten und Gesten eine (*die*) Melodie gebar:

*„Die Melodie ist also das Erste und Allgemeine, das deshalb auch mehrere Objektivationen, in mehreren Teilen an sich erleiden kann. Die Melodie gebiert die Dichtung aus sich, und zwar immer wieder von Neuem.“*<sup>80</sup>

Das Apollinische als Erscheinungs- und Bilderwelt, das Dionysische als Musikwelt offenbaren sich einerseits im Spiegel von Bildlichkeit und Begriff als *Wille*, andererseits als Gegensatz von ästhetischer, rein beschaulicher willenloser Stimmung. Nietzsche betonte, dass innerhalb des Apollinischen eine Trennung von Wesen und Vergegenständlichung (Erscheinung) der Musik vorzunehmen ist, denn die Musik ist ihrem Wesen, im Gegensatz zum ausführenden Musiker, nicht - kalkulierender - Wille:

*„Der apollinische Lyriker betrachtet die Musik als die ganze Natur und sich in ihr nur das ewig Wollende. Er interpretiert die Musik durch das Bild des Willens, während er selbst, völlig losgelöst von der Gier des Willens, reines ungetrübtes Sonnenauge ist.“*<sup>81</sup>

Für ihn besaß Musik Symbolcharakter, die kraft Transformation des Ur-Rhythmus, Transponierung des Ur-Schmerzes und Transportierung des Ur-Einen die literarisch-philosophisch-sprachlichen Grenzen verlässt und *willenlos* den Raum der Zeit erobert, den der Schein des Apollinischen verschleiert. Eine Möglichkeit des willenlosen Durchbrechens von Wirklichkeit des Scheins vollzieht sich im dionysischen Rausch,

---

<sup>79</sup> M. Heidegger „Nietzsche“ in F. Roth „Die absolute Freiheit des Schaffens“ in *Nietzsche Studien*. 26, S 88

<sup>80</sup> KSA 1, S 48

der von allen Konventionen befreit im *geistigen Jenseits* die Freude des verlorenen Traums von Realität zurückeroberte. Dieses *willenlose Sein* wird sich bei *Zarathustra* nicht in der Musik, Malerei oder Bildhauerei, sondern im - geistigen - Tanz, den er als Kunst wie auch Metaphysik versteht, vollziehen:

*“Ihr höheren Menschen, euer Schlimmstes ist ihr lernet alle nicht tanzen, wie man tanzen muss- über euch hinweg tanzen! ... So lernt doch über euch hinweg lachen! Erhebt eure Herzen, ihr guten Tänzer, hoch.” - Zarathustra ist ein Tänzer - der die ... Einsicht in die Realität hat“*<sup>82</sup>

Wir erkennen nun, dass Nietzsche Kunst und Musik als Grundelement künstlerischen Lebens betrachtete, sie jenseits einer Subjekt - Objekt - Beziehung positionierte, dem Künstler die *Freiheit* zugesteht *reines ungetrübtes Sonnenauge* zu sein. Fassen wir seine Definitionen und Bedingungen von Künstler-Sein zusammen: Rausch - Freiheit - Kreativität - Genialität,<sup>83</sup> addieren seine Bemerkung von der Wirklichkeit *„Nichts ist wahr, alles ist erlaubt“*, so entsteht das geistige Bild zeitgenössischer Künstler, die sich ihrer kreativen Intuition und somit auch *Freiheit* bewusst sind, daher in Nietzsches Sinn erklären können:

*„Wer sein Ideal erreicht, kommt eben damit über dasselbe hinaus: Kein Gott, kein Mensch mehr über mir.“*<sup>84</sup>

In diesem Kapitel wurde weiters bewiesen, dass Nietzsche keinen teleologischen sondern genealogischen Ansatz sowie den Begriff von Freiheit implizit verfolgte, in dem er sich selbst vorstellte.

#### 4) *Eine Veränderung der Zeit*

*Was war der grundlegende Unterschied, der Nietzsche zum Vorreiter einer neuen Generation werden ließ?*

---

<sup>81</sup> ebd. S 50/1

<sup>82</sup> KSA 4, S 367 ff; KSA 6 S 345

<sup>83</sup> „Der Rausch des Festes, des Wettkampfs, des Bravourstücks, des Siegs; der Rausch in der Zerstörung, .. der Frühlingsrausch, ... der Begierden ..“ KSA 6, S 116

<sup>84</sup> KSA 5, S 86

Wir haben im Kapitel „*Zeitgenössische Philosophen*“ gelesen, dass die Berliner Gruppe und Nietzsche gegen die bestehenden politischen und religiösen Systeme agierten. Die Berliner Gruppe musste sich immer wieder neuen Zensuren aussetzen, speziell während der Rekreatiōnsära; Nietzsche hatte diesbezüglich keine Einschränkungen, die sich aus seiner Bekanntschaft mit R. Wagner und der Tätigkeit als Professor ergaben, sondern das Problem Verleger zu finden, aufgrund seiner blasphemischen Lebenseinstellung. Nietzsche konstatierte das Grundübel von sozialer und geistiger Einschränkung anhand des Machtapparates der katholischen Kirche inklusive ihres Religionssystems<sup>85</sup>:

- „*Alle Werthschätzungen auf den Kopf stellen - das mussten sie! ...scheint es denn nicht, dass Ein Wille über Europa durch achtzehn Jahrhunderte geherrscht hat, aus den Menschen eine s u b l i m e M i s s g e b u r t zu machen?*“<sup>86</sup>

Sein öffentlicher Angriff auf die katholische Kirche, deren Morallehren sowie Blindheit des Volkes gegenüber diesem Institutionskomplex,<sup>87</sup> begann mit einer eher banalen Feststellung, dass nämlich zu jedem *‘Geistigen etwas Körperliches’* gehöre, folglich jedem Geistigen eine materielle Reflexion zukommen müsse.<sup>88</sup> Dies könnte Jesus, die Apostel oder Personen des Alten Testaments sein, aber nicht der *‘Liebe Gott’* - von ihm gibt es nur seinen Namen, Worte, Erklärungen, Deutungen, Prophezeiungen sowie Gebote. Sein Name bedeutet in der jüdischen Sprache Jahwe: „*Ich bin der Ich bin*“ (*‘durch sich und für sich’*), eine Subjektbestimmung aus sich selbst - ergo eine doppelte Subjektkonstruktion, die einer Bedingung folgen muss. L. Althusser, in Anlehnung an L. Feuerbachs Überlegungen von Widersprüchen innerhalb der christlichen Lehre, hat in seiner Schrift „*Ideologie und Staatsapparate*“ diese Subjektbeziehungen untersucht und festgestellt, dass Gott sich als Subjekt benennt, somit seine Gläubigen - das Volk Israel - die sich ihm unterwerfen, ebenfalls Subjekte seiner sein müssen: Sie gehorchen seinen Gesetzen und folgen seinen

---

<sup>85</sup> „*Kirche? ... das ist eine Art von Staat, und zwar die verlogenste.; denn er will durchaus das wichtigste Thier auf Erden sein, der Staat, und man glaubts ihm auch.*“ KSA 4, S 169/70

<sup>86</sup> KSA 5 „*Das religiöse Wesen*“ S 82/3

<sup>87</sup> „*Wo ist der Wahnsinn, mit dem ihr geimpft werden müsset?*“ KSA 4, S 16

<sup>88</sup> „*. zu allem Geistigen gehört etwas Körperliches; mit dessen Hilfe vermag man den Geist zu binden, zu schädigen, zu vernichten; das Körperliche giebt die Handhabe ab, mit dem man das Geistige fassen kann.*“ KSA Bd. 2, S 113 ff

Geboten, sie sind seine Ansprechpartner des religiösen Lebens; er schuf sie nach seinem Ebenbilde - also benötigt er diese Subjekte,<sup>89</sup> sowie sie ihn benötigen:

*„... braucht das SUBJEKT die Subjekte ebenso wie die Menschen Gott, die Subjekte das SUBJEKT brauchen“<sup>90</sup>*

Da Gott nun seine Gläubigen und diese ihn benötigen, könnte man zur Überzeugung gelangen - wenn wir Wiedergeburt und Inkarnation in Betracht ziehen - dass der *Liebe Gott* in einem seiner früheren Leben Mensch gewesen sein müsste. Beweis:

I c h“.

Nietzsche benötigte für seine Dekonstruktion, Destruktion und Demontage des Christentums keine Beweise von Subjekt-Objekt Relationen oder Wiedergeburtstheorien, da diese zeitbezogen - obwohl von Feuerbach, Strauss und Schopenhauer bereits intensive Studien, Untersuchungen und Werke geleistet wurden - die Menschen nicht angesprochen hätten, sondern handfeste Beweise. Er fand diese in der Analyse christlicher Intentionen und Interpretationen von *Sünde*:

*„Es wäre entsetzlich wenn wir noch an die Sünde glaubten. - Sünde ist ein jüdisches Gefühl und eine jüdische Erfindung; - nur wenn du bereust, ist Gott dir gnädig.“<sup>91</sup>*

Gott ist das Gesetz, Ausführer und Richter in einer Person was mit *göttlicher Liebe (Caritas)* nicht konform gehen kann; daher war für Nietzsche *Sünde* eher eine Respektsverletzung, ein *crimen majestatis divinae* der göttlichen Ehre.<sup>92</sup> H. Gomperz hatte in seiner Analyse *„Das Problem der Willensfreiheit in der christlichen Philosophie“* bewiesen, dass mittels Gottes Allwissenheit Sünde nicht existieren konnte, da Gott alle menschlichen Handlungen im Vorhinein wissen müsste.<sup>93</sup>

---

<sup>89</sup> „Gott kann noch weniger ohne unweise Menschen bestehen“ KSA 3; S 484 vgl. *„Das Wesen des Christentums“ Teil II „Widerlegungen“*

<sup>90</sup> L. Althusser *„Ideologie und Staatsapparate“* <http://www.bbooks.de/texte/althusser> S 36 vgl. *„Das Wesen des Christentums“ Teil II, Kap. 24f*

<sup>91</sup> *Sünde*: hebräisch - Verfehlen eines Ziels, Verfehlung, KSA 9, S 496 // KSA Bd 3, S 486 ff - Eine radikalere Definition findet sich im *Antichrist*: „... jene verlogene Interpretations-Manier einer angeblich 'sittlichen Weltordnung', mit der, ein für alle Mal, der Naturbegriff 'Ursache' und 'Wirkung' auf den Kopf gestellt ist.“ Bd. 6 S 194

<sup>92</sup> „Ein Verbrechen gegen unsere himmlische Majestät“ - Blasphemie

<sup>93</sup> H Gomperz *„Ist Gott Allwissend, so muß er auch alle menschlichen Handlungen vorher wissen (Präsenz - Vorwissen). Können jedoch diese Handlungen vorher gewußt werden, so muss ihr Ergebnis schon vor ihrer Ausführung objektiv feststehen, es muß also notwendig bestimmt sein. So*

Nietzsches philosophischer Hintergrund war geprägt von der - an ihrem Höhepunkt angelangten - politischen Auseinandersetzung: Staat vs. Kirche. Dieser Streit, besser bekannt unter dem Namen *Kulturkampf*<sup>94</sup> war entbrannt, als die katholische Kirche das Unfehlbarkeitsdogma des Papstes ausrief und sämtliche liberalen Strömungen, Liberalismus, Pantheismus, Rationalismus, Sozialismus, Kommunismus, Naturalismus als „Irrtümer der Zeit“ verurteilte, somit indirekt die Herrschaft Deutschlands beanspruchte. Bismarck bezog daraufhin, zusammen mit seinen Ministern klare Stellung:

*„Nach Canossa gehen wir nicht - weder körperlich noch geistig“; bzw. „...wer Herr im Staate sein soll, die Regierung oder die römische Kirche.“*<sup>95</sup>

Nietzsches Anteil an dieser Auseinandersetzung begann erst später, als dieser Machtkampf beendet und er einen toten Gott, getötet von den Wissenschaften („*Was thaten wir, als wir diese Erde von ihrer Sonne losketteten?*“), den politischen Revolutionen („*Wer gab uns den Schwamm, um den ganzen Horizont wegzuwischen?*“), den Machtsambitionen der katholischen Kirche („*Hören wir noch Nichts von dem Lärm der Totengräber?*“), sowie den sozialen Instinkt (Heidegger), das sich am Ende als sprachliches Faktum manifestierte:

*„Der Gott stirbt nicht in der Tragödie, er stirbt in der Rhetorik“*<sup>96</sup>

Die Rhetorik des Katechismus basierte auf der *toten* Sprache, Latein - Altgriechisch, das von Päpsten und ihren ausführenden Kurien gesprochen wurde; Nietzsche musste einerseits nur die Sprache von der Rhetorik befreien um das übergebliebene Skelett der Religion zu dekonstruieren, andererseits den seit zwei Jahrhunderten aufkommenden Nihilismus zu Ende zu führen („*Irren wir nicht wie durch ein*

---

*scheint aus der Allwissenheit Gottes die Unfreiheit des menschlichen Willens zu folgen.“* in „*Das Problem der Willensfreiheit*“ S 18f

<sup>94</sup> „Beim Kulturkampf handelte es sich um einen Zusammenstoß zwischen dem Liberalismus und der katholischen Kirche. Die kath. Kirche sah durch den wachsenden Liberalismus ihren Rang bedroht und war entschlossen, sich nicht nur zu behaupten sondern auch wieder Boden zu gewinnen. Die Kirche entzog Professoren und Lehrern, also Staatsbeamten, die sich dem Unfehlbarkeitsdogma nicht unterwerfen wollten, die Lehrbefugnis.“ in H. Fenske „*Deutsche Geschichte*“ S 153

<sup>95</sup> H. Fenske, „*Deutsche Geschichte*“ S 153 ff

<sup>96</sup> Ph. Lacoue-Labarthe: „*Der Umweg*“ in „*Nietzsche aus Frankreich*“ S 101



*unendliches Nichts?*“).<sup>97</sup> Diesen vollendete er anhand seiner Aussage vom *Tode Gottes*, das seine Auseinandersetzung mit dem tausendjährigen Reich des Christentums in die breite Öffentlichkeit transponierte. Der *Tod Gottes* war für Nietzsche nichts unbekanntes, Hegel benutzte den Terminus um ein neues Zeitgeistgefühl zu beschreiben, Pascal schrieb über den Tod des großen Pan, Marquis de Sade erkannte das Oxymoron eines toten Gottes: entweder Gott und lebendig, oder tot und vergehend;<sup>98</sup> und er zitierte diesen bereits in der „*Geburt der Tragödie*“.

Es war nun kein Gott mehr vorhanden, nur das Auseinanderfallen seiner Lehre - das Nietzsche zu forcieren versuchte. Er machte auf das fehlende Paradies aufmerksam: verlassen, leer, ein *toter* Fleck im Universum, das seit Plato als eingeschriebenes Simulakrum der übernatürlichen Welt den menschlichen Geist bestimmte - das keine Loslösung sondern Abhängigkeit bewirkte. M. Heidegger konkludiert diesbezüglich Gedanken Kants von der sinnlichen und übersinnlichen Welt dahingehend, dass die übersinnliche nun ohne Führer, ohne Kraft, nur noch mit einer Leer-Stelle - einem *Nichts* - besetzt ist. Dieses *Nichts* (nicht zu verwechseln mit *Nicht-Sein*, *Nirwana*), war seinem Wesen und Ereignis nach selbst Metaphysik, das einen Geschichtsraum füllte - das Reich der Ideen, Gott, Vernunft, Moral, Zukunft:

„*Wir nennen diesen Wesenszerfall des Übersinnlichen Verwesung.*“<sup>99</sup>

Für Nietzsche übte der Nihilismus eine eigene Faszination aus. In seinen Aufzeichnungen finden sich unbeantwortete Fragen nach dem *Warum* und *Ziel*, nur die Antwort von dessen Bedeutung: „*Daß die obersten Werte sich entwerten.*“<sup>100</sup>

Er realisierte, wenn sich die obersten Werte entwerten, müssen neue entstehen, da das Umfeld - die organische Welt - bestehen bleibt, somit eine „*Umwertung aller Werte*“ vonstatten geht.<sup>101</sup> Außerdem existiert immer noch diese Leer-Stelle, die zwar leer aber nicht verschwunden ist - zwischenzeitlich aber von politischen, sozialen und

---

<sup>97</sup> „*Der Nihilismus ist eine geschichtliche Bewegung, nicht irgendeine von irgendwem vertretene Ansicht und Lehre. Der Nihilismus ist, in seinem Wesen gedacht, vielmehr die Grundbewegung der Geschichte des Abendlandes.*“ in M Heidegger, „*Holzwege*“ S 202

<sup>98</sup> „*Gott will heißen ewig; Tod, will heißen nicht ewig. Idiotische Christen, was wollt ihr denn mit eurem toten Gott machen?*“ Marquis de Sade „*Julliette*“ in M. Horckheimer „*Dialektik der Aufklärung*“ S 116

<sup>99</sup> ebd. S 204

<sup>100</sup> F. Nietzsche in M Heidegger, „*Holzwege*“ S 205

<sup>101</sup> Wert im Nietzschen Sinne: Die obersten Ziele, die Gründe und Prinzipien des Seienden, die Ideale und das Übersinnliche, Gott und die Götter. Werte sind auf eine 'Zahl- und Maßskala' bezogen. (Werte = „*Der Schlüssel zu seiner Metaphysik*“ - Heidegger)

kulturellen Intentionen auszufüllen versucht wird. Um aber einem wirklichen Nihilismus gerecht zu werden, muss dieser Nicht-Ort ebenfalls beseitigt werden:

*„Der vollständige Nihilismus<sup>102</sup> aber muß sogar noch die Wertstelle selber, das Übersinnliche als Bereich, beseitigen und demgemäß die Werte anders setzen und umwerten. ... Das Umwerten wird zur Umkehr der Art und Weise des Wertens“<sup>103</sup>*

Nietzsche hatte in seinen Untersuchungen des Nihilismus sechs verschiedene Formen unterschieden: unvollständiger, vollkommener, passiver, aktiver, radikaler und extremer; eine Dreiteilung in Pessimismus - Nihilismus - *décadence* - die sich alle mithilfe des *vollkommenen Nihilismus* verwirklichen lassen (beziehungsweise als *décadence* manifestieren).<sup>104</sup> Er studierte intensiv das Problem dieser bewegenden Bewegung - einem Werden, das durch sein Werden ein Sein impliziert,<sup>105</sup> für ihn eine Möglichkeit von Konstruktion zur Entwertung oberster Werte sowie Neubestimmung einer kausalen *Werte-Losigkeit*.<sup>106</sup> Diese Ent-Wertung vollzieht sich anhand von Unterstützung seines „*Zarathustra*“ und vollendet sich im „*Antichrist*“, der anarchistischen Schrift gegenüber dem Machtkomplex des Christentums. Sie ist ein Schlüssel zu seinem Denken, einem Werk das vollkommen im Zeichen des Nihilismus steht. Nietzsches Direktheit und Brutalität der Sprache, die im wahrsten Sinne unter der Einfluss dieser zeitgeschichtlichen Bewegung steht - diesem Nichts, dieser Leerheit, das alle ideellen Werte abgelegt hatte - offenbart eine Genealogie spiritueller Veränderung, die aufgrund Instanzialisierung christlicher Religionen Einschreibungen in das europäische Bewusstsein vorgenommen hatte. Aus dieser benötigte das abendländische Denken mehr als tausend Jahre, um sich aus diesen *Verletzungen/Verwundungen* zu befreien. Nietzsche lieferte selbst Lösungsansätze

---

<sup>102</sup> *vollständiger Nihilismus*: Das Nein gegenüber den bisherigen Werten kommt aus dem Ja zur neuen Wertsetzung. ... Um das neue Ja gegen den Rückfall zu den bisherigen Werten zu sichern und d.h., um die neue Wertsetzung als die Gegenbewegung zu begründen, bezeichnet Nietzsche auch noch die neue Wertsetzung als Nihilismus, nämlich als denjenigen, durch den sich die Entwertung zu einer neuen und allein maßgebenden Wertsetzung vollendet.

<sup>103</sup> M Heidegger, „*Holzwege*“, S 208

<sup>104</sup> H. Ottmann „*Nietzsche Handbuch*“ S 296f

<sup>105</sup> „*Werden* meint den Übergang von etwas zu etwas, jene Bewegung und Bewegtheit, die Leibniz in der *Monadologie* (§ 11) die *changements naturell* nennt, die das *ens qua ens* ... durchwaltet. Nietzsche denkt dieses *Waltende* als den Grundzug alles Wirklichen, d.h. im weiteren Sinne *Seiendes*.“ M. Heidegger „*Holzwege*“ S 212

<sup>106</sup> „*Jetzt ist es geraten, die Reste des religiösen Lebens zu beseitigen, weil sie matt und unfruchtbar sind und die Hingebung an eigentliches Ziel abschwächen. Tod dem Schwachen!*“ KSA 7, S 309; - „*Todkrieg gegen das Laster; Das Laster ist das Christen*

dieses Problems, indem er einerseits das Zitat des Evangeliums „*widerstehe nicht dem Bösen*“ als Schlüssel urchristlicher Religion bestätigte, Jesus als Heiligen vorstellt, durch den die Liebe selbst spricht, wobei letztes erstes impliziert:

*„Er redet bloss vom Innersten: ‘Leben’ oder ‘Wahrheit’ oder ‘Licht’ ist sein Wort für das Innerste, - alles Übrige, die ganze Realität, die ganze Natur, die Sprache selbst, hat für ihn bloss den Werth eines Zeichens, eines Gleichnisses. - ( - s e i n e Beweise sind innere ‘Lichter’, inneres Lust-Gefühl und Selbstbejahungen, lauter ‘Beweise der Kraft’<sup>107</sup>*

Andererseits eine Neudefinierung wertfreier Religionen anhand einer Gegenüberstellung Macht vs. Liebe (mit buddhistischem Hintergrund); einem Ansatz von Neubestimmung von Wert-Freiheit, die ihr Sein als Werden versteht - sich als dionysische Erneuerung des Weltgeschehens definierte; und dem *Willen zur Macht*, der *seine* Philosophie verkörperte. Nietzsche erfasste somit den Zeitgeist und versuchte anhand seiner Schrift „*Zarathustra*“ die Realisation des *dionysischen Weltbildes*, folglich diesem seinen Stempel aufzudrücken.

Das Werk erscheint bei rascher Durchsicht als nihilistischer Polytheismus mit freiem Denkgehalt, der mit Theismus nichts gemein hat, sondern als Versuch von Verwirklichung eines metaphysischen Nihilismus. Nietzsches Intention lag keine Selbstbeweihräucherung, Selbstbefriedigung oder Selbstverwirklichung zur Steigerung des Egos zugrunde, sondern realisierte die Notwendigkeit von kreativen, erneuernden Ideen und Intentionen zur Umstrukturierung entwerteter Werte - Werte bewerten sich angesichts eines Willens zur Macht selbst :

*„Die Werte sind die vom Willen zur Macht selbst gesetzten Bedingungen seiner selbst. Die Werte und deren Veränderung stehen im Verhältnis zu dem Macht-Wachstum der Wertsetzenden. Der Wille zur Macht ist der Grund für die Notwendigkeit der Wertsetzung und der Ursprung der Möglichkeit der Wertschätzung.“<sup>108</sup>*

Spätestens nach seiner autobiographischen Erkenntnis, dass er eben *zu früh in der Zeit*

---

*t h u m*“ KSA 6, S 254

<sup>107</sup> KSA 6, S 200f

<sup>108</sup> M Heidegger, „*Holzwege*“ S 213

*stand*: die Kunde vom Tod Gottes war noch nicht sehr weit gedungen und niemand wusste wie die nahe Zukunft aussehen wird, somit war Handlungsbedarf in Europa gegeben - und er schritt als *Bildhauer* voran.

Nietzsche hatte ursprünglich die Absicht vier Bücher zum Thema „*Umwertung aller Werte*“ zu publizieren, eine neue Version des „*Willens zur Macht*“ (überarbeitet um Missverständnisse auszuräumen), sowie den „*Antichrist*“ mit obgenannten Untertitel. Nach dem er aber die *Wahrheit* über den inneren Zustand der katholischen Kirche - vom Tode Gottes - publizierte, sanken seine Verkaufszahlen dramatisch, er musste neue Verleger suchen bzw. verlegte selbst; seine Erkrankung sowie sein physischer Zusammenbruch verhinderten endgültig diese Veröffentlichung.<sup>109</sup>

*Konklusion*: Wir können die eingangs dieses Kapitels gestellte Frage dahingehend beantworten, dass seine Sprache, Rhetorik und wissenschaftliche Umsetzung ausschlaggebend für eine Veränderung der philosophisch-geistigen sowie ansatzweise auch literarischen Traditionen waren.<sup>110</sup>

## 7) „ZARATHUSTRA“ *Be-Freiung des Willens*

### I.

Die Entstehung des Werks erschien Nietzsche als Initialzündung („*Da kam mir dieser Gedanke*“), die einer Sublimierung sämtlich eingekerbten Wunden, einer Veränderung seines philosophischen Denkens sowie Realisation von sich selbst, gleichkam.<sup>111</sup> Die Schrift lässt sich als Handbuch zur Überwindung des bestehenden Nihilismus gebrauchen und lesen. Sie ist eine Hommage an Heraklit - eine umrissene Biographie seiner letzten Jahre als Einsiedler - und die geistig-spirituellen Gedanken seines Lehrers Schopenhauer, die bereits unbewusst in Nietzsche schlummerten. Und sie ähnelt, wie wir erkennen werden, der *Evolution* der StudentInnen, Führern, Intentionen während ihrer Jahre von Revolten und Befreiung.

Der erste der vier Teile gleicht einer semisubversiven Schrift Stirners

---

<sup>109</sup> Nietzsches Verkaufszahlen wurden immer rückläufiger. Von „*Menschliches Allzumenschliches*“ verkaufte er nur 250 St; von *Zarathustra* nur 100 St. - den vierten Teil sowie *Jenseits von Gut und Böse* musste er selbst bezahlen. vgl. H. Ottmann „*Nietzsche Handbuch*“ S 26 ff

<sup>110</sup> P. Lacoue-Labarthe erkannte bereits im „*Ecce Homo*“ einen literarischen Stilwandel.

<sup>111</sup> *Ecce Homo*: „*Ich möchte verschenken und austheilen, bis die Weisen unter den Menschen wieder einmal ihrer Thorheit und die Armen wieder einmal ihres Reichtums froh geworden sind.*“

(gesellschaftsanalytische Genealogie)<sup>112</sup> mit dem Unterschied, dass sie einen nihilistisch-spirituellen Ansatz besitzt, somit das spirituelle Bewusstsein der Menschen anspricht - im Gegensatz zum persönlichen („Ich“) das Stirner betonte. Dieser Unterschied lässt die Nähe zum Anarchismus verschwinden, obwohl Nietzsche Staat und Gesellschaft als dekadente Erscheinung des Christentums vorstellte, die sich Politik, Gesellschaft und Volk zu ihrer Verwendung angeeignet hatten - und mit deren Wissen bzw. Unwissen spielten.

Die direkte Ausdrucksweise, lässt keinen Zweifel aufkommen, dass es Nietzsche ist,<sup>113</sup> der die Vorgaben („*mein Heute widerlegt mein gestern*“), Zurechtweisungen („*einst ward ihr Affen*“), Einschränkungen („*mit dem Großvater aber hört die Zeit auf*“) und Tempo der Handlung („*ich lehre euch den Übermenschen*“) vorgibt,<sup>114</sup> sich weder von Politik, Kirche noch Staat einen Maulkorb aufzwingen lässt - es ist der Preis des Blutes, der das Werk schreibt. Die zeitlose Sprache, die keine konzeptuellen Gedankengänge verfolgt bzw. nicht sofort erkennen lässt, vermittelt das Gefühl eines Logos - der aus einer Realisation von Leerheit entsteht - sich kraft seiner spirituellen Intentionen die Zeit nimmt und bestimmt, dass ein menschlicher Geist Zeit zum Nach-Denken benötigt, und sich dementsprechend in diesen einschreibt.

Zarathustras introspektive Art, er kehrt das Innere nach Außen und verwendet das Äußere für Verinnerlichung, erzeugt beim Leser - mittels direkter Rede - automatisch eine Reflexion, mit der Nietzsche im Laufe seiner Handlung zu spielen beginnt:

„*Ein unbekannter Weiser - der heisst: Selbst, In deinem Leib wohnt er....*“<sup>115</sup>

---

Rückseite von „*Also sprach Zarathustra*“

<sup>112</sup> „Und wer das Ich heil und heilig spricht und die Selbstsucht selig, wahrlich, der spricht auch, was er weiss, ein Weissager ...“ KSA 4, S 240/244, vgl. „*Vom neuen Götzen*“ S 61f; „*Von der Nächstenliebe*“ S 77f.

<sup>113</sup> „Nietzsche entäußert sich in einer Figur, einer wahrhaften dramatis persona: Zarathustra, eine Figur, die nicht bloßes Produkt einer fiktiven Verdoppelung ist, sondern gewissermaßen eine Herausforderung des Sehers Nietzsche an den Professor und Gelehrten Nietzsche. Die Funktion dieser Figur ist komplex: einerseits ist sie Christus, wie Nietzsche ihn insgeheim und eifersüchtig versteht, aber andererseits, als Ankläger des traditionellen Christus, bereitet sie den Weg für die Ankunft des Dionysos philosophos“ P. Klossowski, „Nietzsche, Polytheismus und Parodie“; in „Nietzsche aus Frankreich“ S 19 ff

<sup>114</sup> „Mit der Verkündigung des Übermenschen will Zarathustra keine neue Lehre aufstellen, sondern einen neuen, existentiellen Horizont des Denkens ins Licht rücken, in dem der Grund des Menschen hervortreten kann. Der Mensch kann nicht allein auf seinen Aspekt als erkennendes Subjekt begrenzt sein.“ - *hyperanthropos*: „Der Mensch wird zum Übermensch, wenn er als die dionysische Realität, d. h. als eine zum göttlichen hin offene Wirklichkeit in Erscheinung tritt. Das Göttliche tritt als Dimension des Philosophierens selbst in Erscheinung, das als ständiges Offensein verstanden wird. Es handelt sich um eine Wahrheit, die nicht allgemeingültig sein kann, da es nicht möglich ist sie vollkommen zu bestimmen.“ G. Penzo in *Nietzsche Handbuch* S 342 ff

<sup>115</sup> KSA 4, S 40

Zarathustra bleibt im Diesseits, distanziert sich von Heilig- und Seligkeit, intendiert weder Gott noch Teufel zu sein, sondern erkennt sich als Seher, als Schaffender am Ende des Nihilismus - er möchte die wahre und die scheinbare Welt abschaffen. Sein Telos von Befreiung der Menschen von geschichtlichen Bürden, verfolgt introspektive Methoden: Selbstüberwindung, Selbstrealisation, Selbstverwirklichung - die den inneren Schmerz von Selbsterkenntnis zu überwinden versuchen. Es sind Nietzsches autobiographische Erfahrungen, seine Erkenntnisse, sein Leben („...*der Geist voll einer fröhlichen Bosheit*“) die sich im Übermenschen Zarathustra manifestieren:

*„Ich habe gehen gelernt: seitdem lasse ich mich laufen. Ich habe fliegen gelernt: seitdem will ich nicht erst gestoßen sein um von der Stelle zu kommen. Jetzt bin ich leicht, jetzt fliege ich, jetzt sehe ich mich unter mir, jetzt tanzt ein Gott durch mich.“*

Speziell im Kapitel „*Von den Erhabenen*“ wird Zarathustras Absicht von Selbsttransformation zur Selbst-Losigkeit und Selbstsucht (hier: Liebe zu sich selbst) augenfällig. Die Anregungen zur Überwindung des Helden-Willens, des eigenen Schattens, der Erhabenheit, der Eifersucht, der Eitelkeit; dem Zurückfinden zu sich Selbst, zur eigenen Seele, werden mit einem Heldentum - dem Überheldentum (Übermensch-Sein), Nietzsches *Nirwana* belohnt.

Hier bemerkt man Einflüsse buddhistisch/hinduistischer Traditionen: Liebe - Überwindung des Ichs - Erkennen des Selbst - Tod impliziert Leben (vice versa) - Unschuld; Eigenschaften die das Ich vor sich selber schützen und im ewigen Kreislauf von Wiedergeburt gefangen halten. Der Unterschied zur buddhistischen Lehre und Philosophie bestand bei Nietzsche in der Rücksetzung auf den Einzelnen - den Menschen - der sich endlich selbst befreien musste! Die buddhistische Lehre zielt, im Gegensatz, auf die Befreiung aller lebenden Wesen ab. Sie war für ihn *die* Lehre, für das Europa noch nicht reif war und sich erst dorthin entwickeln sollte.

Nietzsches Inspirationsquelle für Zarathustra pendelte zwischen indischen Veden, griechischer Anthropologie (er kannte fast alle Biographien relevanter Philosophen und Künstler) und buddhistischen Sutren, nicht nur historischen, sondern bis dahin eher unbekannter Meistern wie Nagarjuna und Santideva. Dessen Werk „*Eintritt in das Leben zur Erleuchtung*“ ist bei genauem Studium Nietzsches genealogische,

spirituelle und ethische Vorlage des Zarathustras, denn nicht nur die Lehren über Erkenntnis, Wahrheit, Wirklichkeit, Gott, der hieratische Stil von Leerheit werden bereits vorweggenommen, sondern Kleinigkeiten, wie 'seine geliebte Einsamkeit in den Bergen', finden sich in dessen Abhandlung wieder:

*„Die Glücklichen wandeln von lautlosen, lieblichen Winden des Waldes gefächelt auf reizenden Felsflächen umher ...“*<sup>116</sup>

Die Lehre von der ewigen Wiederkunft erscheint bei direkter Gegenüberstellung als Abriss des buddhistischen 'Rad der ewigen Wiederkehr' - und - seine Analysen von Bewusstsein, Trieben und Willen, mittels Ausblendung des Todesprozesses, dem der 'Zwölf Gliedern des abhängigen Entstehens'.

## II.

Schopenhauers und Feuerbachs Intentionen von Metempsychose, die für sie aufgrund des Willens durchführbar sind,<sup>117</sup> eröffneten Nietzsche Spektren des Denkens von Vergangenheit und Zukünftigem, d. h. er implizierte Metempsychose in seine philosophischen Überlegungen.<sup>118</sup> Aus diesem Gesichtspunkt war es möglich den *Willen zur Macht* als teleologische Philosophie zu konstituieren: Wille als Triebfeder und Macht als Endziel ergeben die ideale Kombination zur Erhaltung des Übermenschen, Erdherrschaft und *Züchtung* neuer Rassen (vgl. „*Lenzer Heide Fragmente*“).<sup>119</sup>

Der Unterschied zwischen seiner Intention und spirituellen Werken östlicher Meister und Gottheiten bestand darin, dass Nietzsche sich als gottloses Wesen „*Zarathustra, der Gottlose*“ - der die Grenzen zum christlichen Himmel gebrochen hatte - zu erkennen gibt. Seine reelle Nicht-Göttlichkeit versucht als Seher eine kommende Generation von Übermenschen zu finden, die seiner Gott-losen Lehre folgen; seine Fehlbarkeit als menschliches Wesen bedingt, dass er sich durch den schaffenden

---

<sup>116</sup> Santideva „*Eintritt in das Leben zur Erleuchtung*“, S 101 vgl. Kapitel V - IX

<sup>117</sup> „...dass solche nicht die ganze Seele, nämlich nicht das *e r k e n n e n d e* Wesen betrifft, sondern den *W i l l e n* allein; wodurch so viele Ungereimtheiten wegfallen, welche die Metempsychosenlehre begleiten.“ A. Schopenhauer „*Die Welt als Wille zur Vorstellung*“ S 588f

<sup>118</sup> KSA 9 S 341

<sup>119</sup> KSA 12, 215f - Hier erkennbar die Abgrenzung zum Nichts des Nihilismus aus buddhistischer Sicht. „*Das ist die extremste Form des Nihilismus: das Nichts (das „Sinnlose,“) ewig!*“ S 213

Willen als *W i l l e n*, einem *Willen zur Macht*, immer wieder selbst überwinden muss, somit eine nachvollziehbare *Spur* legen konnte - seine hieratische Leerheit als Zarathustras konnte Nietzsche nicht *leben*.

Es bleibt dennoch ein Manifest von Freiheit, das Nietzsche/Zarathustra erkennen läßt, obwohl der Preis - Einsamkeit, Entbehrung, Entsagung, Schmerz - sehr hoch angesetzt ist und nur von Wenigen erreicht werden kann. Es ist ein Versuch, aus dem Gefängnis des göttlichen Willens „*Du sollst*“ zu entkommen, auf dem Boden der Realität - der Erde, dem Selbst - zu landen, die eigene Verantwortung tragen zu lernen um im Stadium des *Übermenschen* diese Realisationen Anderen zu übertragen.

### III.

Sein Ansatz zur Befreiung des Menschen - des Ichs - des Geistes - des Selbst - im Ausblick und Aspekt auf die gesellschaftlichen und studentischen Bewegungen der '60 er Jahre, wird nun mittels den drei Verwandlungen *Kamel* (StudentIn als Lastenträger überalterter universitärer Traditionen), *Löwe* (Freiheit von gesellschaftlichen Konventionen), *Kind* (Eigenständiges, *unschuldiges* Spiel des Werdens) vorgenommen, die sich als Zarathustras Entwicklung widerspiegelt - der selbst einen Lernprozess durchmachen musste: Im ersten Abschnitt kopierte er noch Gesetze Gottes „*Euer Wille sage...*“, und bemerkte, dass diese Willensmanipulationen bereits tausende Jahre andauerten („*Auch Zarathustra war einst der Narr...*“), lebte eremitisch Jahre in der Einsamkeit um zu seinen Erkenntnissen zu kommen - erlöste sich und seine Brüder aufgrund des *willenlosen Werdens* der großen Liebe. Es ist die Unschuld/Vergessen des Kindes, das unbewusst die Welt als Spiel erlebt, das Zarathustra zum „*Ja des Schaffens ohne moralische Zurechnung*“<sup>120</sup> erklärt, einem freien Werden ohne Seinsvorgabe, das während der Studenten Unruhen anhand des Leitsatzes „*Phantasie an die Macht*“<sup>121</sup> sich wiederbeleben wird.

Nietzsche musste die Schranken der Befreiung dem menschlichen Bewusstsein erkennbar machen, damit der Schüler/Leser/StudentIn selbständig diesen Prozess vollenden konnte. Diese manifestierten sich in

a) dem „*Geist der Schwere*“ (Gott) der den Menschen wie ein Kamel drückte und

---

<sup>120</sup> „*Ein Werden und Vergehen, eine Bauen und Zerstören, ohne jede moralische Zurechnung, in ewig gleicher Unschuld, hat in dieser Welt allein das Spiel (...) des Kindes.* (KSA 1, 830 ff); „*Ja` sagen zu dem was ist, genauer: zu dem , was wird, und dazu noch `Ja` sagen zu dieser ersten Behauptung selbst - wollen, dass es sein soll, so wie es wird.*“ S. Günzel in *Nietzsche Handbuch* S 259

<sup>121</sup> Ch. Fourier orig. „*L`imagination au pouvoir*“ - in „*Die Neue Liebeswelt*“



beschwerte. Sein Antidoton heißt: *sich selbst lieben lernen!*

b) *Furcht* - eine anerzogene Eigenschaft, die sich aus den Morallehren des Christentums in Erbsünde und Erbtugend verwandelten und das „*innere Vieh*“ entwickeln ließen. Das Antidoton nennt sich *Mut*, der sogar den Tod bezwingen kann - und StudentInnen vor keiner ihrer Forderungen zurückschrecken ließen.

c) *Aufmerksam-Machen* äußerer Einflüsse, die sich im Gefolge christlicher Nächstenliebe ergaben und sich als *die Guten* erkennbar zeigten. Es sind diejenigen, die niemals die Wahrheit sprechen - *Pharisäer* - die selbstbezogen bleiben, nur sich selbst anerkennen und ihre Zukunft dem eigenen Vorteil opfern. Das gleiche gilt für den *Schmarotzer*, der sich an erschöpften Seelen stärkt, sich in diesen weidet und einnistet. Das Antidoton: *mit dem Herzen fühlen*.<sup>122</sup> Es wurde während der revoltierenden Jahre zum Hauptansatzpunkt von sozi-politischen Agitationen um Distanzen, Berührungs-Punkte und Entfernungen deutlich darzulegen und bloß zustellen.

Nietzsche verwendete für seine Transformation des Selbst soziale, gesellschaftliche und politische Hintergründe: z.B. „*Vom Gesindel*“, „*Von den berühmten Weisen*“, „*Von den Tugendhaften*“, „*Von den Fliegen des Marktes*“, „*Vom neuen Götzen*“ etc, dokumentierte von Führenden Intention, Psychologien und Denkstrukturen und stellte Reaktionen des 'Normalsterblichen' in Opposition. Es ist eine genealogisch-gesellschaftsanalytische Methode, die mit privaten Meinungen - in Form von Verbalattacken - unterwandert ist; mithilfe ihrer Archäologie versucht, alle Räume des Seins zu implizieren. Speziell in den Kapiteln „*Auf den glücklichen Inseln*“ und „*Von der Selbstüberwindung*“, wird Nietzsches Absicht und Denkgebilde sichtbar, da er einerseits mit Leben, Schönheit und Weisheit spielt - dieses mit christlichen Anschauungen vergleicht - andererseits die introspektive Tiefe des menschlichen Denkens auslotet: „*Könnt ihr einen Gott denken?*“ Als Verbindung von Höhen und Tiefen dient ihm Wahrheit, der menschliche Wille und verschiedene Formen der Seele. Wille und Macht sind hier Grundübel der gesellschaftlichen Systeme; sie sind Basis und Ausführung der christlichen Intentionen von Heiligkeit („Das heilige

---

<sup>122</sup> ... *den Guten und Gerechten sah Einer einmal in's Herz, der da sprach: 'es sind die Pharisäer'. Die Guten und Gerechten selber durften ihn nicht verstehen: ihr Geist ist eingefangen in ihr gutes Gewissen. Oh diese Guten! G u t e M e n s c h e n r e d e n n i e d i e W a h r h e i t! Die Guten nämlich - die k ö n n e n nicht schaffen. - Sie kreuzigen Den, der neue Werthe auf neue Tafeln schreibt, sie opfern s i c h die Zukunft, sie kreuzigen alle Menschen -Zukunft! Die Guten waren immer der*

römische Reich“); Eigenschaften die innerhalb struktureller Intentionen eine Verselbständigung widerfahren haben:

„*Wille zur Denkbarkeit alles Seienden - als ein Wille zur Macht.*“<sup>123</sup>

Nietzsches Willensmysterium des Zarathustra ist - simpel betrachtet - eine Auseinandersetzung zwischen äußerem und innerem Willen, wobei Ersterer den eingeschriebenen, gesellschaftlichen, religiösen, den *ewigen Willen - den Willen zur Macht*, Zweiter den eigenen sublimierten *schaffenden*, den *unbewussten Willen* repräsentiert. Der eingeschriebene erzeugt tendenzielle Machtambitionen um seinen, erzeugten, Trieben Befriedigung zu verschaffen, die sich zwischen Leben und Tod, Herren und Dienenden, Lieben und Begehren etc. abspielt.<sup>124</sup> Nietzsche dekonstruiert diesen gefangenen Willen, der sich immer selbst erreichen möchte, der gefangen in der Zeit steht, der Wollen mit Leben verwechselt und nicht erkennt, dass dies der Anfang des endlosen Regresses - der ewigen Wiederkehr - ist. Die Lösung dieses Willenszirkels vollzieht sich in der Umkehrung des Wollens in ein Nicht-Wollen, der sich als Schaffender manifestiert, der die Freiheit besitzt ein „*Ich will nicht*“ bzw. „*Aber so will ich es! So wird ich's wollen!*“ sprechen kann, und der - wie Zarathustra - nicht mehr am Boden haftet sondern als freier Wille in die Lüfte schwebt.<sup>125</sup>

Dieser erste analytische Ansatz impliziert primär eine Oberfläche des von Nietzsche aufgeworfenen Subjekts: Der *Wille zur Macht* als Teil unbewusster, eingeschriebener Triebe, die sich mittels Sublimierung in Aspekte von Freiheit verwandeln können. V. Gerhardt interpretierte diese introspektiven Untersuchungen als eine bis heute unübertroffenen Aufschlüsse von Psychologie der Freiheit:

*“Die elementare Bedingung des Wollens ist die Empfindung eines Dranges. Wo sich Triebe oder Bedürfnisse melden, wo Furcht, Freude oder Schmerz auftreten, wo Lust anzieht und Unlust abstößt, kurz: überall wo der organische Prozess eine Stellungnahme des Bewußtseins fordert, bietet auch der Wille sich an..... Aus dem fortwährende[n] Tasten und Tappen der Bewegung` bezieht das Wollen seinen*

---

Anfang vom Ende.“ in ebd. S 265/6

<sup>123</sup> KSA 4 S 146f

<sup>124</sup> „Wo ich Lebendiges fand, da fand ich Willen zur Macht; und noch im Willen des Dienenden fand ich den Willen, Herr zu sein“ ebd., S 148

<sup>125</sup> „... fl i e g e n allein will mein ganzer Wille, in d i c h (Himmel Anm.) hinein fliegen!“ ebd. S 208

*primären Impuls; seine Lehren gewinnt es aus den 'Folgen der Bewegung' (N 1880, 9,33). Der Wille regt sich erst unter dem Primat der Empfindungen und Gefühle.*"<sup>126</sup>

Diese *Folgen der Bewegung* sind Fragmente des menschlichen Daseins, dem Leben, das sich wiederum selbst überwinden muss um sich zu erneuern, zu evolvieren; es kann keine Evolution vonstatten gehen, wenn ein Organismus - wie wir Menschen - sich nicht zu dem entwickelt was genetisch vorhanden bzw. sich in dessen jeweiligen geistigen Potenzialität befindet; daher kann Nietzsche im "*Honigopfer*" sagen: "*Werde, der du bist!*"<sup>127</sup> Diese Aussage, zentrales Thema des Buddhismus, (ohne Imperativ) ist der zeitlose Logos schlechthin, denn er bestimmt die menschliche - nicht determinierte - Evolution von Freiheit einer Gesellschaft die durch sich, für sich und aus sich selbst besteht: somit keinen hierarchischen Normen mehr unterworfen ist. Dieser implizierende Logos mit resultierender gesellschaftlicher Gesamtstruktur war u.a. ein Ziel von globalen Studentenbewegungen, die ihre Bewegung nicht nur als studentische sondern politische verstanden.

Nietzsches Zarathustra-Intentionen für eine offene Gesellschaftsform klingen immer wieder an, nur waren die zeitlichen Rahmenbedingungen des 19. Jh. mit ihren politisch-repressiven Hintergründen wenig aufnahmefähig für freie Sozial- und Gesellschaftsstrukturen. Zarathustras sehnlichsten Wunsch, die *Abkehr* vorgegebenen gesellschaftlichen Strukturen, *Motivation* zur Erneuerung, *Inspiration* durch eigene Phantasie waren nicht nur Ausgangs- und Ansatzpunkt studentischer Befreiungsbewegungen sondern auch *Stein* des Anstoßes von Sexueller Revolution, da Gott tot, Sünde nicht existierte und das Paradies nicht im Himmel sondern auf Erden war:

*"Ihr höheren Menschen, euer Schlimmstes ist: ihr lernet alle nicht tanzen, wie man tanzen muss- über euch hinweg tanzen! ... So lernt doch über euch hinweg lachen! Erhebt eure Herzen, ihr guten Tänzer, hoch! Höher! Und vergesst mir auch das gute Lachen nicht! Diese Krone des Lachenden, ...: euch meinen Brüdern, werfe ich diese Krone zu! .... Ihr höheren Menschen, lernt mir - lachen!"*<sup>128</sup>

---

<sup>126</sup> V. Gerhardt, „Vom Willen zur Macht“ S 228

<sup>127</sup> „Was sagt dein Gewissen? - Du sollst der werden, der du bist.“ KSA 3S 519

<sup>128</sup> KSA 4, S 367 ff

## 8) *Der Wille zur Freiheit - Der Wille zur Macht*

Nietzsches „*Wille zur Freiheit*“ ist ein Oxymoron, ein Trieb aus Fühlen und Denken, der Affekten eines Kommandos gehorcht und sich in einem Herrn - Knecht Verhältnis abspielt: der Befehlende erkennt sich im Augenblick seines Befehls als frei/befreit.<sup>129</sup> Er interpretierte diese *Freiheit des Willens* als einen Lustzustand (Leidend) des Wollenden<sup>130</sup>, der sich mittels dieses Befehls als Einheit wähnt - es ist sein Wille „*der die Widerstände überwindet*“.<sup>131</sup> Dieser *freie Wille* ist ein willender Wille, der nur ein Ziel besitzt: sich selbst zu wollen - er will seinen Willen als Willen und die Eigenschaft die ihn führt, heißt *Macht*.<sup>132</sup>

Wer die Macht besitzt ist Herr, Nietzsche nennt es „*Herrschafts-Gebilde*“, eine Organisation von Herrschaft, die diese Synonymität in sich vereint - die Ausführung wird in Befehlen, Gesetzen und Aneignungen vollzogen. Der in folge übertragene Machtwillen auf den Knecht (Staat, Volk, Individuen) wird von der Macht als Steigerung, als Potenzierung ihrer selbst erfahren.<sup>133</sup> Der *Wille zur Macht* ist dementsprechend die Weise wie der Wille sich selbst vervollkommnet, seine Struktur - eine Tautologie.<sup>134</sup> M. Heidegger:

„*Der Wille ist als Willen zum Willen der Wille zur Macht im Sinne der Ermächtigung zur Macht. Die Macht aber hat ihr Wesen darin, dass sie als der im Willen stehende Wille zu diesem steht. Der Wille zur Macht ist das Wesen zur Macht.*“<sup>135</sup>

Nietzsches Ausgangspunkt vom „*Willens zur Macht*“ hatte einen physikalistischen

---

<sup>129</sup> „*Mit der Umempfindung eines Zwangs in einen Willen erlebt sich das Ich als eine Macht. Es ist die Umdeutung, aus der auch alle Macht entsteht.*“ in V. Gerhardt, „*Vom Willen zur Macht*“ S. S 227

<sup>130</sup> „*Sobald der Wille auftritt hat das Gefühl den Eindruck der Befreiung: Das nennt man Freiheit des Willens. Das Gefühl ist nämlich leidend gedrückt - und sobald der Wille auftritt pausiert es und leidet nicht.*“ KSA 10, S 164

<sup>131</sup> KSA 5 S 33

<sup>132</sup> „*Das in allem Wollen wesenhaft gesetzte Etwas ist: Macht.*“ W. Müller-Lauter „*Nietzsches Lehre vom Willen zur Macht*“ in Nietzsche Studien 3, S 2

<sup>133</sup> V. Gerhardt, „*Vom Willen zur Macht*“ S 259f

<sup>134</sup> „*In Wahrheit ist Nietzsches Wille zur Wahrheit (Macht, Anm.) - sachlich und persönlich - ein Paradox. Auf der einen Seite versteht er ihn als den Willen, durch subjektive Projektionen dem rastlosen heraklitischen Werden und Vergehen in der Welt den Stempel des Seins aufzuprägen; der Wille zur Wahrheit ist hier der Wille, dass 'wahres Sein' sei - ganz im Sinne von Parmenides, Platon oder der Stoa, an der Nietzsche dies ausdrücklich exemplifiziert. Derselbe Wille ist aber zugleich die Instanz, die solche Prägung wieder auflöst.*“ H. Schnädelbach „*Nietzsche und die Metaphysik des 20. Jh.*“ in „*Zeitenwende-Wertewende*“ S 41

<sup>135</sup> M Heidegger „*Holzwege*“ S 217

Ansatz. Wir haben in seiner Lehre von Zucht und Züchtung bemerkt, dass er nicht immer aktuelle wissenschaftliche Grundlagen für seine Philosophie verwendete, sondern diejenigen, die am besten in sein geistiges Konzept passten. So leitete er z.B. den Willen zur Macht einmal aus „*Willenspunktationen - Quanten von Macht*“ ab;<sup>136</sup> andererseits einer Analyse von Protoplasmen,<sup>137</sup> die sich nicht aus genetischer Aktivität, sondern einem Willen zur Macht in Zellen teilen bzw. andere aufnehmen (Fortpflanzung und Phagozytose).<sup>138</sup> Er trat vehement für seine physikalistische These ein - er unterstellte den Physiologen seiner Zeit Nicht-Wissen, da organischer Selbsterhaltungstrieb eben ein Wille zur Macht sei.<sup>139</sup> Nietzsche betrachtete die Welt als ein Konglomerat von Kräften, wobei nun die organische Welt *Schein - Chaos*, die unorganische als *Wahrheit* gedeutet werden, die nach dem physikalischen Prinzip - des thermodynamischen Satzes von Energieerhaltung - funktionierte. Diese Welten sind Quanten der Kraft, die wiederum auf den *Wille zur Macht* reduzierbar bleiben, da es keine „... *andere Kraft gibt*.“<sup>140</sup> Er interpretierte in diese Kraft Energie, Unorganisches, Lebloses, also Bewusstsein. - eine Kraft/Energie, die in Wechselwirkung zu einer anderen steht, ergo sich in einer Machtorganisation äußern musste.

Seine Philosophie des *Willens zur Macht* intendierte zur Überwindung des Nihilismus. Ein Wille zum Nichts, zum Leben - Kunst - Religion - Wissenschaft - Wahrheit, für ihn gleichsam bedeutend einem Willen zur Macht; die Menschen selbst nur als Subjekte/Objekte Teil dieses Willens, ihr metaphysisches Sein - reduzierbar

<sup>136</sup> „Das Atom, gilt Nietzsche nicht nur als ‚Rechenpfennig‘ wie bei Schopenhauer sondern als Realität, ... als eine ausdehnungslose Krafteinheit, gemäß der Lehre von Leibnitz ...; - Atome als Kraftzentren sind zugleich *elementare Willenszentren der Natur*.“ in A. Mittasch „*Nietzsches Naturbegriffenheit*“ S 26

<sup>137</sup> Eingeführt von Jan Purkyně, 1839 in einem Vortrag für die „primitive Substanz in den Bläschen (Zellen) des pflanzlichen und tierischen Embryonalkörpers.“ Nach Ansicht der **Vitalisten** sollte im Protoplasma angelehnt an die katholischen Liturgie, die Adam den „Protoplastus“ nennt, eine *vis vitalis* (Lebenskraft) enthalten sein, welche das Wesen der Lebewesen erst ausmache. Inzwischen heißt es Zytoplasma, es ist der Zelle ausfüllende Inhalt, der aus dem Zytosol (Zellmedium), dem Zytoskelett und den Organellen, bei Eukaryoten exklusive Zellkern, besteht und von der Plasmamembran eingeschlossen ist. Dadurch können die Zellen unabhängig voneinander mehrere Stoffwechsel durchführen..

<sup>138</sup> „Der Wille zur Macht kann sich nur an Widerständen äußern: er sucht also nach dem, was ihm widerstrebt - dies ist die ursprüngliche Tendenz des Protoplasmas. ... gelingt die Einverleibung nicht, so zerfällt wohl das Gebilde, um nicht fahren zu lassen, was erobert ist, tritt der Wille zur Macht in zwei Willen auseinander. Die Teilung eines Protoplasmas tritt ein, wenn die Macht nicht mehr ausreicht, den angeeigneten Besitz zu bewältigen: Zeugung ist Folge einer Ohnmacht.“ in A. Mittasch „*Nietzsches Naturbegriffenheit*“ S 31

<sup>139</sup> ebd. S 31; vgl. KSA 5, S 27

<sup>140</sup> W. Müller-Lauter „*Nietzsches Lehre vom Willen zur Macht*“ in Nietzsche Studien 3, S 35 - 40 / vgl. KSA 13 S 301,

auf Triebe - Willen zur Macht:

„Diese Welt ist der Wille zur Macht - und Nichts außerdem!“<sup>141</sup>

Sein Versuch von Neubesetzung der Leer-Stelle anhand Entwertung, Umwertung und Neubestimmung von Werten und Neuorientierung aufgrund des *Willens zu Macht*, scheiterte, da der Zirkel von Wille und Macht - wie wir gesehen haben - einem Monismus gleichkam. Nietzsche verabsäumte es die Stellung von wissenschaftlicher Philosophie zu beziehen, d.h. einen absoluten Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch<sup>142</sup> seiner Willensphilosophie zu vermeiden, somit den Zirkel zu überwinden, der seine Nicht-Metaphysik hätte stützen können.<sup>143</sup> Persönlich funktionierte seine Philosophie einwandfrei: wenn sich nämlich der *Wille zur Macht* als Macht (Philosophie) verselbständigt, können Setzungen von Werten, Wahrheit, Seiendem und Wirklichkeit durchgeführt werden, er konnte sie als Weltauslegung und -deutung (Müller-Lauter) heranziehen. Nietzsche wollte verdeutlichen, dass es *den* Willen zur Macht und *die* Welt nicht gibt - die Ebene der Wirklichkeit würde ansonsten aus Machtkämpfen bestehen - reduzierte aber seine persönliche Intention und Vorstellung von Leben auf Herrschaft, Führung („*Kunst des Regierens*“), Aristokratie, die diesem Willen zur Macht entspringen und entsprechen. Sein Telos, Erdherrschaft durch Übermenschen (Herrschaft von Philosophen) auf dieser Basis musste scheitern, da seine Idole Cäsar, Napoleon, Friedrich II, C. Borgia größtenteils Feldherren waren, die sich nicht um das Blut des Einzelnen kümmerten - somit eine Distanz zum Leben setzten. Das persönliche Fortbestehen ihres Seins/Denkens festigten sie aufgrund Machtübertragung - sie ignorierten somit die physikalische Wechselwirkung von Energieerhaltung aufgrund Caritas und Agape.

Nietzsches Problem von vollkommener Philosophie lag somit nicht in einem Monismus oder Dualismus, sondern dem durch den Willen bedingtem Machtanspruch (welcher er ja am Ende selbst gewesen wäre) - der die „*Wiederkehr des Gleichen*“ bedingte.

---

<sup>141</sup> ebd. S 10

<sup>142</sup> „Wille zur Macht meint hier nicht nur die Essenz der Wirklichkeit als solcher, sondern ein Wirkliches in seiner Wirklichkeit.“ W. Müller-Lauter „Nietzsches Lehre vom Willen zur Macht“ in Nietzsche Studien 3, S 2

<sup>143</sup> vgl. F. Toennies „Der Nietzschekultus“ S 25f

Die Missverständnisse von Interpretationen, die anhand gewaltsamer Aneignungen von Seiten faschistischer und nazistischer Regimes entstanden - seine Philosophie als Philosophie und nicht als Manifestation *eines Willens zur Macht* anzuerkennen - waren einerseits die posthume Veröffentlichung seiner Schwester und ihres Vetters R. Oehler, sie ergänzten Anmerkungen, fälschten private Notizen und fügten Zitate hinzu;<sup>144</sup> andererseits die wissentliche Veränderung dieser Philosophie aufgrund finanzieller Unterstützung von Seiten des Dritten Reichs an E. Förster, die unter Eid Uminterpretationen des *“Willens zur Macht”* via Bäumler und Rosenberg an Hitler und Mussolini mit initiierte. G. Bataille nannte daher beide, Nietzsches Schwester und ihren Vetter, *Judasse*:

*“Elisabeth Judas-Förster’ und ‘Judas des Nietzsche Archivs - der faschistische Fälscher’ die das ‘Maß der Unerträglichkeit vollmachend, die gesamte Verrätere, die die Lehre Nietzsches entstellt (die sie auf das Niveau der kürzesten Absichten der aktuellen Erregung heranbringen).”*<sup>145</sup>

## HAUPTTEIL II

### *Philosophische und Politische Rezensionen bis 1945*

Teil II beschäftigt sich mit Wiedergutmachung, Aufarbeitung, Interpretation sowie Rezensionen in Frankreich und Deutschland - der politischen Auseinandersetzungen vor dem Ersten Weltkrieg; Nietzsche kehrte erst nach dem Zweiten Weltkrieg wieder nach Deutschland zurück.

Zwischen 1890 - 1905 war das öffentliche Interesse sehr intensiv, 1905 bis Anfang des Ersten Weltkriegs eine starke literarische Aufarbeitung, bis Mitte 1930 - wenige bis diffamierende Rezensionen, die in kampfartigen *Für/Wider* Auseinandersetzungen endeten, welche auf seine antagonistisch-diskrepante Philosophie zurückzuführen waren.

---

<sup>144</sup> vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Nietzsche-Rezeption>

Französische Medien blieben im Gegensatz zu deutschen sehr direkt - man versuchte sogar, ihn zum Sündenbock des Ersten Weltkriegs zu machen oder probierte, ihn für eigene politische Interessen zu benutzen<sup>146</sup>:

*“Nietzsche, du Hund! Du hast dem reißenden Tier den Fraß gepredigt und dem Gebell den Stil [...] Der Antichrist ist der Jesus fürs Volk”;*<sup>147</sup>

Sie konnten trotzdem nicht leugnen, dass es Nietzsche war, der auf die geistige Veränderung der Zeit aufgrund des *Todes Gottes* hinwies und die *Umwertung aller Werte* forcierte. A. Malraux<sup>148</sup> war einer der Ersten, der Nietzsches Denkspektrum erkannte und in seinem Namen die Konfrontation suchte:

*“Für euch ist die absolute Wirklichkeit erst Gott gewesen, dann der Mensch; aber nach Gott ist auch der Mensch gestorben, und jetzt sucht ihr voller Angst nach dem, dem ihr sein seltsames Erbe anvertrauen könntet.”*<sup>149</sup>

## *1) Sozialistische Rezensionen in Deutschland*

Der Ansatzpunkt von Nietzschekritik in Deutschland war seine aristokratische Haltung, die ihn aus sozialistisch-parteiideologischer Sicht *taub* für zeitgeistige - politische Strömungen machte. Seit seiner Kritik am Pariser Aufstand und antagonistischen Einstellungen gegenüber demokratischen und liberalen Strömungen, Verbalattacken gegen Philosophen sowie revolutionären Führern war er zum *“Sozialphilosophen der Aristokratie”* abgestempelt worden, das F. Mehring - medialer Ideologe der sozialistischen Partei Deutschlands - in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts zum *“Sozialphilosophen des Kapitalismus”* veränderte; Karl Kraus warf ihm daraufhin *“Geschichtsklitterung”*<sup>150</sup> vor. Interessanterweise vertrat W. Benjamin

---

<sup>145</sup> G. Bataille „Wiedergutmachung an Nietzsche“ S 141 ff

<sup>146</sup> „Wenn er (Nietzsche) Germania einen Besuch abstattet, vergißt er ganz bestimmt nicht die Peitsche“; „Auf allen Seiten, in England, in Rußland, in Frankreich, erhebt sich ein einziger Aufschrei gegen Friedrich Nietzsche und seine Verantwortung für die barbarischen Methoden der Deutschen im Feld“; L. Rider. „Nietzsche in Frankreich“ S 71

<sup>147</sup> ebd. S 70

<sup>148</sup> André Malraux 1901 - 76, frz. Schriftsteller: „Eine Kultur kann nur an ihrer eigenen Schwäche sterben.“

<sup>149</sup> A. Malreaux in L. Rider „Nietzsche in Frankreich“, S 76

<sup>150</sup> V. Vivarelli in Nietzsche Studien 13, S 533



denselben, *kapitalistischen* Standpunkt, er setzte Nietzsches Philosophie an die Ursprungsquellen des kapitalistisch-religiösen Systems:

*“Der Typus des kapitalistischen religiösen Denkens findet sich großartig in der Philosophie Nietzsches ausgesprochen. Der Gedanke des Übermenschen verlegt den apokalyptischen ‘Sprung’ nicht in die Umkehr, Sühne, Reinigung, Buße, sondern in die scheinbar stetige, in der letzten Spanne aber sprengende, diskontinuierliche Steigerung...”*<sup>151</sup>

Sozialisten unter Mehrings Meinungsbildung beschuldigten Nietzsches Philosophie der Züchtung einer Kaste des Kapitalismus in Europa, die sich in den Übermenschen *“Krupp, Rothschild und Stumm”* manifestierten.<sup>152 153</sup> Man kritisierte Nietzsches Nicht-Wissen über den Sozialismus: Er bezog es - bekanntlich - aus zweiter Hand (Treitschke); seine staatspolitischen Vorstellungen in *“Der griechische Staat”*, das die Hierarchie der Massen klar definierte; seine abfälligen Bemerkungen über die Arbeiterklasse:

*“Dringt in die Arbeiterklasse das Bedürfniss und die Verfeinerung höherer Bildung, so kann sie jene Arbeit nicht mehr tun, ohne unverhältnismässig sehr zu leiden. Ein soweit entwickelter Arbeiter strebt nach Musse und verlangt nicht Erleichterung der Arbeit, sondern Befreiung von derselben, das heisst: er will sie jemand anderem aufbürden.”*<sup>154</sup>

Ein weiterer Angriffspunkt waren Nietzsches Äußerungen gegenüber den untersten gesellschaftlichen Schichten, die im *Antichrist* sichtbar zum Ausbruch kamen (obwohl diese mehr im Kontext seiner Kritik am Christentum zu sehen sind). Mehring bedauerte Nietzsche sogar, da dieser seiner Ansicht nach keine *“lebende historische Entwicklung”* mitmachte, somit schon gezwungenermaßen sich an einen Heroenkult halten musste und nichts von der um ihn veränderten Zeit wahrnahm;<sup>155</sup> er vergaß zu

---

<sup>151</sup> W. Benjamin, *„Kapitalismus als Religion“* GS VI, S 101

<sup>152</sup> F. Mehring in E. Behler *„Zur frühen sozialistischen Rezeption“*; Nietzsche Studien 13, S 511/513f

<sup>153</sup> Interessanterweise werden von zeitgenössischen Philosophen die ‘Übermenschen’ verschiedenst *gesehen*, interpretiert und abgewandt (Gewalt-, Übergangs-, Gewaltmensch, Neroismus) bis sie nach dem zweiten Weltkrieg verschwinden und von den ‘Neuen Barbaren’ abgelöst werden.

<sup>154</sup> KSA 8, S 481 ff

<sup>155</sup> F. Mehring in E. Behler *„Zur frühen sozialistischen Rezeption“*; Nietzsche Studien 13, S 519

betonen, dass der von Liebknecht intendierte, sozialistische „Vollmensch“<sup>156</sup> aufgrund Abwandlung des Übermenschen zustande kam. F. Tönnies und W. Dilthey sprechen Nietzsche überhaupt ab, selbst seine Philosophie vollendet haben zu können, weiters beschuldigen sie ihn Wegbereiter kapitalistischer Ideologie zu sein:

*“Und dies Brüten über den eigenen Kern, diese immer erneute Selbstbetrachtung, was fand sie? Eben das, was den heutigen historischen Stand unseres Wirtschaftslebens, unserer Gesellschaft charakterisiert: das ‘Gefährliche Leben’, die rücksichtslose Entfaltung der eigenen Kraft.”*<sup>157</sup>

Mehring bekam tatkräftige Unterstützung von G. Lukacs,<sup>158</sup> der Nietzsche eine „brutale Stellungnahme“ für das kapitalistische Ausbeutungssystem unterstellte und ihn zum Vorbereiter des Faschismus stempelte, da seine Philosophie mehr eine „Sammelideologie für alle entschieden reaktionären Tendenzen“<sup>159</sup> sei.

Lesen wir aber zwischen den Zeilen von Rezeptionen jener Zeit, dann werden jegliche politische und ideologische Gegner verschiedenster Couleur mit Nietzsche widerlegt: man hatte sich seine Schlüsselwörter „Gott ist tot - alles ist erlaubt - der Wille zur Macht - Jenseits von Gut und Böse“<sup>160</sup> zu eigen gemacht - in intellektuellen Kreisen wurde Nietzsche mit Nietzsche widerlegt, seine Philosophie artete am Ende zu einem gesellschaftlichen Spiel aus.<sup>161</sup> Die Übernahme seiner Zitate waren bei deutschen wie französischen Studenten, Intellektuellen, Künstlern und alternativen Zeitungen allgegenwärtig und Nietzsche wurde bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs in diesen Kreisen *durchgelebt* - in der arbeitenden Bevölkerung via Zarathustra idealisiert.<sup>162</sup> Ebenfalls kohärent mit Frankreich war der Versuch, ihn anhand seines anarchistischen, individualistischen und utopistischen Denkens gegenüber Marx zu positionieren, um verfehlte innere Strukturen politischer Linksparteien - speziell

---

<sup>156</sup> V. Vivarelli in Nietzsche Studien 13, S 549f

<sup>157</sup> W. Dilthey in E. Behler ebd. S 519

<sup>158</sup> „Eine unschuldige Philosophie gibt es nicht“; War für die 68er Bewegungen politisch maßgebend „Der Prozess der Überwindung ist bewußtseinsimmanent“

<sup>159</sup> G. Lukacs in W. Jung „Das Nietzsche-Bild von G. Lukacs“ in Nietzsche Studien 19 S 425 ff

<sup>160</sup> V. Vivarelli in Nietzsche Studien 13, S 525f

<sup>161</sup> „Sag mir, was du brauchst, und ich will dir dafür ein Nietzsche-Zitat besorgen“ K. Tucholsky in „Nietzsche und der Faschismus“ B. Taureck, S 97

<sup>162</sup> L. Rider „Nietzsche in Frankreich“ S 59f

sozialistischen - aufzuzeigen.<sup>163</sup> Der gemeinsame Ansatzpunkt, die arische Rasse vor der hereinbrechenden östlichen Theokratie zu schützen scheiterte, man unterstellte ihm Rechtsanarchismus aufgrund seines Aristokratismus:

*“Er predigt nur den Herren-Anarchismus, den Anarchismus der Herrschenden”*<sup>164</sup>

Die sozialistische Partei Deutschlands konnten trotzdem seine ideelle Präsenz in ihren Reihen nicht leugnen: Nicht nur, dass Aphorismen von ihm rezipiert und editiert wurden, beschützte man ihn 1895 im deutschen Parlament, als beide - inklusive den Anarchisten - unter dem Vorwand von *“Gefährdung öffentlicher Prinzipien”* von der Zentrumspartei angegriffen wurden.

*Konklusion:* Bis zum Ersten Weltkrieg war Nietzsche in Deutschland wie in Frankreich in allen politischen Kreisen allgegenwärtig; je nach gesellschaftlicher Schicht wurde er entweder gelebt, geliebt, intellektualisiert, polemisiert oder missbraucht.

## 2) Nietzsche in Frankreich

André Gides und P. Valéry setzten sich gemeinsam mit Nietzsche auseinander, Erster analysierte ihn psychologisch und erkannte sein Spiel gegen sich selbst, das im Wahnsinn endete. P. Valéry übernimmt Gedanken und Intentionen, sieht ihn als seinen philosophischen Vater, muss aber am Ende eingestehen, dass Nietzsche sich aufgrund seines *“Willens zur Macht”* im Kreis drehte:

*“...er wird überspielt von den Illusionen der Sprache, während der Dichter mit ihm spielt”*<sup>165</sup>

---

<sup>163</sup> „Er war u n s e r. Er war nicht der Philosoph der zünftlerischen Romantik (...) Er war nicht der Philosoph des Capitalismus (...) Er war unser Prophet, ohne dass er darum wusste, und ohne dass wir darum wussten. Er hat geweissagt, was wir uns erarbeiten mussten: dass der Wert der Menschheit im Menschen liegt und dass jedes echte Aufwärts einen aristokratischen Sinn hat.“ E. Gwystrow in V. Vivarelli in Nietzsche Studien 13, S 534

<sup>164</sup> E. Bernstein in Vivarelli; ebd. S. 530

<sup>165</sup> L. Rider „Nietzsche in Frankreich“ S 65

Gemeinsam ist Literaten und Philosophen der Zeit dessen Genialität und Wahnsinn, die jegliche menschliche Wärme aus dem *Leibe* treibt und ihn zu einer suchenden, tragischen, beinahe Mitleid erregenden geschichtlichen Figur degradierte.<sup>166</sup>

#### A) “*Acéphale*“

G. Batailles Vereinigung *Acéphale*<sup>167</sup> versuchte anhand ihrer gleich lautenden Zeitschrift, die falsche Philosophie Nietzsches Schwester Judas Förster und ihres Vetters zu eliminieren, um sein Lebenswerk vor dem Faschismus zu retten. *Acéphale* und das *Collège de Sociologie* wurden als Geheimgesellschaft bzw. wissenschaftliche Vereinigung von G Bataille, P. Klossowski und A. Masson 1936, mit dem Ziel von Agitation gegen jeglichen Faschismus<sup>168</sup> - Freiheit vs. Funktion, sowie einer jeglichen gesellschaftlichen Unterdrückung des Individuums zu verhindern - gegründet.

*Acéphale* orientierte sich an surrealistischer (göttlicher/dionysischer) Ekstase und Nietzsches Menschwerdung - einer künstlerischen Individualisierung des Übermenschen - seinen anarchistischen Strukturen und philosophischer Radikalität; sie stellten seine Gedanken dem Faschismus gegenüber, um die Ideologien nazistisch-faschistischer Interpretationen zu transponieren:

“ ... *Faschismus und Nietzscheanismus sich ausschließen, sogar mit Heftigkeit ausschließen.- ... weil die Bewegung von Nietzsches Denken in letzter Instanz ein Labyrinth darstellt, also genau das Gegenteil der Direktiven, die die gegenwärtigen Systeme von ihren Inspiratoren verlangen.*”<sup>169</sup>

Bataille zeigt hier bereits den metaphysischen Aspekt Nietzsches, der oberflächlich gelesen nicht immer sofort erscheint - den Ideologen des Dritten Reichs systematisch

---

<sup>166</sup> „Es fehlt Nietzsche diese Divination, diese Fähigkeit des Umarmens [...]“ T. Maulnier in ebd. S 82

<sup>167</sup> *Acéphale* (Ohne Kopf, - ohne Gottes und ohne Führers) 1936 gegründet; Der Gründung von *Acéphale* ging die von Bataille und dem surrealistischen Dichter André Breton angeführte Gruppe *Contre-Attaque* voraus, eine gegen den Nationalsozialismus gerichtete Kampfgemeinschaft. Mitglieder J. Lacan, W. Benjamin, P.Klossowski und André Masson; indirekte Bezüge zu Horkheimer und Adornos durch das *Collège de Sociologie*. Ihr Ziel war eine Wiedergutmachung an Nietzsche.

<sup>168</sup> „Stalin, der Schatten und die Kälte, die allein schon von diesem Namen auf jede Hoffnung fällt, das ist, zusammen mit den Schrecknissen der deutschen und italienischen Polizei das Bild einer Menschheit, wo die Schreie der Revolte politisch bedeutungslos sind, wo diese Schreie nur noch Zerrissenheit und Unglück sind.“ G. Bataille in L. Rider „Nietzsche in Frankreich“ S 99

<sup>169</sup> L. Rider „Nietzsche in Frankreich“ S 102

zu eliminieren versuchten. Nietzsches *Umwertung von Werten* wurde in die nazistische Wertphilosophie uminterpretiert und somit ihrer Schlagkraft des Hammers bzw. Schärfe von Worten beraubt. Bataille entwickelte in seiner Auseinandersetzung gegen den Faschismus den Begriff von „*Heterogenität*“ um dessen Strukturen, Zielsetzungen, Veränderung und Manipulationen zu widerlegen - um sie auf eigenem Terrain zu bekämpfen. Speziell in seiner Mussolini Analyse bemerkte er hegelianische Vorkenntnisse die dieser für den Faschismus ideologisierte - seine philosophische Distanz zu Nietzsche wurde dafür von Hitlers rhetorischem Stab umso uneingeschränkter ins Gegenteil verkehrt.

*Acéphale* wollte eine neue Dimension des Denkens - eine *Revolution des Denkens* - initiieren, da die surrealistische, marxistische und freudsche Revolution bereits hinter ihnen lagen, nun die Zeit für eine neue - die *Nietzscheanische* - reif gewesen wäre. Es sollte eine Ausrichtung der Wissenschaft auf die Mythologie, der Rückentwicklung des technisierten Menschen zu sich selbst - seiner *Funktionslosigkeit* - vollzogen werden, die sich in der mythischen Liebe manifestierte:

„*Die Erfahrung der Liebe steigert sogar auch die Luzidität und das Leiden, sie entwickelt das Unbehagen und den schöpferischen Eindruck der Leere, den die Berührung der Gesellschaft mit sich bringt.*“<sup>170</sup>

Wir bemerken hier Batailles Spiel mit Nietzsches Fabel, die nun als Mythos das Märchen überwinden sollte, um den Menschen sich selbst zurückzugeben. Tragischerweise musste *Acéphale* erkennen, dass die nazistisch-faschistischen Systeme bereits so weit fortgeschritten waren, dass eine Realisation nicht mehr möglich wurde.

### B) A. Camus „*Die Dichtung in der Revolte*“

Albert Camus, der über P. Klossowskis Bruder *Balthus*<sup>171</sup> Kontakt zur Gruppe bekam, war einer der ersten, der Nietzsche nach dem zweiten Weltkrieg in „*Der Mensch in der Revolte*“ zeitgemäß interpretierte, ideologische Fehler bemerkte und zu

---

<sup>170</sup> G. Bataille in ebd. S 100

<sup>171</sup> 1908 - 2002, Maler und Direktor d. Académie de France; ihre Mutter -Freundin von R.M. Rilke; war mit F. Fellini, P. Picasso, J. Miró, S. Dalí, A. Giacometti und Pierre Matisse befreundet; für A.

korrigieren probierte. Das Werk wurde in den Jahren 1947 - 51 geschrieben; *„Die Dichtung in der Revolte“* behandelt thematisch die künstlerisch/philosophische Zeit des Surrealismus der 20er und 30er Jahre und beleuchtet dessen Bezüge zu *Revolte*. Für eine Aufarbeitung, Herleitung und Analyse der Studentenunruhen ist dieses Werk aufschlussreich; es ergeben sich kohärente und abstrakte Denkrichtungen aus Nietzsches gelebten Zitaten - speziell *„Gott ist tot“* - , und nehmen psychologische Aspekte des studentischen Vorwurfs gegen die Regierenden vorweg.

Camus betont in dieser Abhandlung eine Unfähigkeit bzw. Unentschlossenheit der einzelnen Individuen sich aus der Dualität der Leere - diesem verbliebenen Nichts - zu lösen, das aufgrund *Gottes Tod* resultierte. Die Surrealisten bezogen, gleich Bataille, Stellung für den Einzelnen - diesen traf keine gesellschaftliche Schuld, die aus der fehlerhaften Dogmatik der theologischen Kirche resultierte - sie führten Nietzsches Kampf gegen die Institution *Kirche* weiter, der sich erst nach den Zweiten Weltkrieg, mittels den Lettristen vollendete. Im Unterschied zu ihm lebten die Surrealisten ihre Philosophie:

*„... absolute Revolte, totale Unbotmäßigkeit, regelrechte Sabotage, Humor und Kult des Absurden: Wir sind Spezialisten der Revolte.“*<sup>172</sup>

Wie er, glaubten sie den Selbstmord preisen zu können;<sup>173</sup> bezogen Stellung für den Tod und phantasierten über kollektivem Mord, der ihrer Ansicht nach die einzige Lösung sei, Mitmenschen aus ihrem ermüdenden Schlaf von Illusionen zu reißen.<sup>174</sup> Es war ein Wille zur Befreiung, der aus dem Bedürfnis von Nächstenliebe entspringt und der sie veranlasste, den Individuen ihre Begierden und Phantasien wiederzugeben, die Einschreibungen wie Holzwege in ihren Geist gesprengt hatten.<sup>175</sup> Gleich Nietzsche ging es ihnen um *das* Leben, das durch den Tod - während eines menschlichen Lebens - zu vollenden war. Anstatt des Übermenschen, der bereits aus der Kunst entschwand, kam nun der Rebell, der nicht mehr das *Normale* suchte und verlangte, sondern Gründe, Ursprünge, Herkunft - eine Genealogie von Wahrheit:

---

Camus entwarf er Bühnenbilder und Kostüme.

<sup>172</sup> A. Camus *„Der Mensch in der Revolte“* S 108

<sup>173</sup> vgl. *„Vom freien Tode“* KSA 4, S 93ff

<sup>174</sup> *„Die einfachste surrealistische Tat besteht darin, mit dem Revolver auf die Straße zu gehen und blindlings in die Menge zu schießen.“* in A. Camus *„Der Mensch in der Revolte“* S 110 (- Sie haben sich später von ihrer Aussagen distanziert.)

<sup>175</sup> ebd. S 111f

*„Der Rebell verlangt nicht das Leben, sondern die Gründe des Lebens. Er stößt die Folgen zurück, die der Tod mit sich bringt.“ - Die Theorie der grund- und zwecklosen Handlung krönt die Forderung nach absoluter Freiheit.“*<sup>176</sup>

Den politischen Strömungen der Zeit gemäß sympathisierten sie mit dem Kommunismus (Marxismus),<sup>177</sup> bemerkten, dass diese Freiheiten nicht für den Einzelnen bestimmt waren; sie tendierten zum *‘Kommunismus des Genies’*, der mit allen Gesetzen brach das die *“Feigheit des Individuums”* bedingte.<sup>178</sup> Für sie gab es, wie bei Nietzsche kein Heil, sondern Handlung und geistige Erfahrung, die anhand von Sublimierung sämtlicher Triebe zu erreichen war:

*“Die Verschmelzung des Traums und der Wirklichkeit, die Sublimierung des alten Widerspruchs zwischen Idealem und Realem.“ - Das konkret Irrationale, der objektive Zufall.“*<sup>179</sup>

Die Surrealisten tendierten zum schopenhauerschen Pessimismus, dem Nihilismus, der Ansätze von Freiheit des Einzelnen in sich trägt<sup>180</sup> - um die Individuen in deren *“Untergang zu begleiten”*, welcher ideell bedingt nicht ziellos ist. Sie integrierten das Unbewusste als Spiel in ihr *Alltäglichkeit* von Kunst, den Traum - für Zarathustra noch Reinigung, Lehre, Deutung<sup>181</sup> - bezogen sie in das Werden des täglichen Lebens mit ein, um am *“Gipfel-Abgrund”* des Geistes die Trümmer der Unwissenheit von Dualität der Individuen zu betrachten, um ihnen die Möglichkeit von Aufhebung dieser Unvollkommenheit wie einen Spiegel vor ihre geistigen Augen zu halten.<sup>182</sup>

Eine andere Parallele entwickelte sich zu Nietzsche und *Acéphale* mittels Bretons Intention von Überwindung des Dualismus aufgrund der *‘Revolution der Liebe’*<sup>183</sup> die Positiv, Negativ und Neutral zur gleichen Zeit am gleichen Ort intendierte - das

---

<sup>176</sup> ebd. S 110/118

<sup>177</sup> *“Das Aas stellt bloß die reale Welt dar, welche in der Tat die Revolte hervorruft, aber gegen sie.”*

<sup>178</sup> ebd. S 113

<sup>179</sup> ebd. S 115

<sup>180</sup> A. Camus: *“...die Revolution des 20. Jahrhunderts; man kann dem Nihilismus unserer Zeit keinen kühneren Ausdruck verleihen.”*

<sup>181</sup> vgl. *„Der Wahrsager“* KSA 4, S 175 / vgl. *Geburt* KSA 1 S 27 ff

<sup>182</sup> *“.. Eroberung die einzig mögliche, des ‘höchsten Punktes’: ‘ein gewisser Punkt des Geistes, von wo aus Leben und Tod, das Reale und das Imaginäre, Vergangenheit und Zukunft nicht mehr als Gegensatz wahrgenommen werden’; ebd. S 115 vgl. “Geburt der Tragödie“, KSA 1 S 48*

<sup>183</sup> *„Die Revolution besteht darin, einen Menschen zu lieben, den es noch nicht gibt.“* S 113

wirkliche Leben, das sich gegen jede soziale Stellung und künstliche Unsicherheit wehrt - jene Liebe, die das “*Jenseits zu Lebzeiten*” erreichen versucht.

*Konklusion:* Die künstlerisch-philosophische Strömung des Surrealismus, der auch Acéphale zuzurechnen war, versuchten den Menschen der Zeit ihr wirkliches Leben - die eigene Liebe, das selbständige Selbst, ein stirnersches Ich, das unvoreingenommene Denken, das seit den Revolutionen von 1848/49 latent anwesend war - endlich, ohne Vorbehalt, zurückzugeben. Sie mussten, ebenfalls vor den faschistischen Tendenzen, die den Menschen Brot und Spiele versprochen kapitulieren, ohne aber ihre Philosophie der Zukunft - auch im Nietzsches Sinn - zu verkünden: “*Ich rebelliere, also sind wir.*”<sup>184</sup>

### C) BENJAMIN “DIE BARBAREN DER 68er”

W. Benjamin kam über das *Collège de Sociologie* zu Acéphale. Er wurde in den ersten Jahren seines Schaffens von Nietzsche ‘gefangen’, distanzierte sich wieder als das Dritte Reich in seiner Aufbruchsstimmung totalitär und totaliter auf sein absolutes Ende zusteuerte. In Nietzsches Voraussagen waren die zukünftigen Kriege vorweggenommen und es blieb zwingend die Frage über: “*Wo sind die Barbaren des 20. Jahrhunderts?*”<sup>185</sup> Benjamin versuchte in “*Erfahrung und Armut*”<sup>186</sup> dieser Frage nachzugehen und die zeitgenössische Grundlage dieser *neuen Barbaren* zu bestimmen.

Der Begriff *Barbar* erschien bei Nietzsche das erste Mal in der “*Geburt der Tragödie*”<sup>187</sup> - für ihn waren sie die Einzigen, die den Niedergang europäischer Kultur, aufgrund des hereingebrochenen Nihilismus aufzuhalten vermochten um dieser neue Werte (im klassischen Sinne verstanden) einzuhauchen. Wir können sie somit als Nietzsches *Proto-Übermenschen* bestimmen.

Für Benjamin bestand die Notwendigkeit von Sichtbarwerdung und Ankunft *positiver Barbaren*,<sup>188</sup> da für ihn die Menschen der Zeit (Zwischen Erstem Weltkrieg und

---

<sup>184</sup> Chamfort in ebd. S 121

<sup>185</sup> KSA 13, S 18

<sup>186</sup> Benjamin W.; „*Erfahrung und Armut*“; Gesammelte Werke II/1 S 213 ff

<sup>187</sup> KSA 1, S 40

<sup>188</sup> *Negative* sind z.B. D. Strauss (*I. Unzeitgemäße*); *schleichender* Barbarei: huldigt subjekt- und individualitätsfeindlich dem Nivellierungsgedanken; System der Nicht-Kultur



Weltwirtschaftskrise)<sup>189</sup> keine Erfahrung mehr besaßen, sie wurde ihnen angesichts des Kriegs, der Inflation und des Hungers genommen, was blieb - war *geistige* Armut:

*“Diese Erfahrungsarmut ist Armut nicht nur an privaten sondern an Menschheitserfahrungen überhaupt. Und damit eine Art von neuem Barbarentum”*<sup>190</sup>

Diese Erfahrungsarmut war politisch und kulturell bedingt, sie entstand aus den hierarchischen Systemen des *Alten Europas* und betraf das einzelne Individuum, die arbeitende Bevölkerung, die monetär abhängigen Strukturen aller sozialen Schichten. Benjamin untersuchte diese Erfahrungen aufgrund der verschiedenen Armutserscheinungen und konkludierte, dass sie als Neubeginn, als Anfang und Ausgangspunkt von Entwicklung zu betrachten seien:

*„Sie (Barbaren, Anm.) bringt ihn dahin von vorn zu beginnen; von Neuem anzufangen; mit Wenigem auszukommen, aus Wenigem herauszukonstruieren und dabei weder rechts noch links zu blicken.“*<sup>191</sup>

Bevor ein Neustart glücken konnte, mussten die Grundstrukturen dieser gefährlichen, diktatorisch bedingten *tiefen* Barbarei eliminiert werden, die sich wie ein Gewürm in die Kultur des 19. Jahrhundert geschlichen hatten: die Philistern, die Pöbelkultur, das Parasitentum und jeglicher, geistiger Konformismus. Eine *schleichende und zahme* Barbarei, die sich aus der dekadenten Scheinkultur dieser Zeit diktatorischer Herrschaft entwickelte hatte - Nietzsches Gedanken implizierten das gesamte 19. Jahrhundert in diese *tiefe Barbarei*. Ein Neustart bedingt eine geistige Führung und die kam lt. Nietzsche *“von oben”*, verwirklicht in der mythischen Gestalt des Prometheus, der nicht nur das Feuer den Menschen brachte, sondern sie aus der Abhängigkeit der Götter befreite - das Nietzsches Intentionen bereits durchscheinen lässt. Er wusste noch eine Art neuer Barbaren aus seinen geistigen Tiefen zu fördern:

*“Die Cyniker. Die Versucher. Die Eroberer. Vereinigung der geistigen Überlegenheit*

---

<sup>189</sup> *“Eine Generation, die noch mit der Pferdebahn zur Schule gefahren war, stand unter freiem Himmel, in einer Landschaft, die nicht unverändert geblieben war als die Wolken ...“* W. Benjamin *„Erfahrung und Armut“*; Gesammelte Werke II/1 S 214

<sup>190</sup> Benjamin W.; *„Erfahrung und Armut“*; Gesammelte Werke II/1 S 215  
<sup>191</sup> ebd. S 215

*mit Wohlbefinden und Überschuß von Kräften. - Die Stärke, die Freiheit aus der Kraft und Überkraft des Geistes beweist sich durch Skepsis.*”<sup>192</sup>

Diese *positiven* Barbaren besitzen, wie wir unschwer erkennen können, eine gewisse kulturgeschichtliche Wucht (Reschke), die aufgrund ihres Freiheitsstrebens sich nicht in vorgefertigte Raster zwingen lassen - ihr Geist schützt sich durch Skepsis.<sup>193</sup>

Nietzsche setzte diese modernen, *positiven* Barbaren im Künstlertum und Tatmenschen an; Benjamins Ansatz geht ein Stück der Moderne entgegen und findet sie in den “*Konstrukteuren*“, die sich ihren Arbeits-Platz erst schaffen mussten (tabula rasa), bevor sie zur Tat schreiten konnten. Sie offenbarten sich für ihn in Form eines R. Descartes, A. Einstein, P. Klee, A. Loos, Le Courbusier und P. Scheebart.<sup>194</sup>

Kausalisieren wir die Intentionen und Vorgaben Benjamins z.B. in der Architektur, kommen wir zu G. Peichl, Coop Himmelblau od. Stararchitekt D. Perrault; nur wird man sich die Frage stellen müssen, ob sie den Ansprüchen moderner Barbaren - moderner Barbarei - gerecht werden können sowie eine “*Überkraft des Geistes besitzen*”? Moderne Kunst und Künstler könnten zu einem Erfolg führen, da es in den 60er Jahren aussagekräftige Persönlichkeiten gab, die künstlerisch und sozial einen starken Einfluss ausübten: Die amerikanische Popart, an ihrer Spitze A. Warhol mit seiner ‘*Factory*’ - er integrierte die Homosexualität in die amerikanische Gesellschaft. J. Beuys, der die “*Soziale Plastik*” mit ihrem Leitspruch: “*Jeder Mensch ist ein Künstler*“ konstituierte<sup>195</sup> - bei ihm überschreiten wir die *Grenze* zum neuen Barbaren - einer neuen Barbarei

*“Der freie kreative Mensch ist Grundlage und Baumeister der neuen Gesellschaft”*<sup>196</sup>

---

<sup>192</sup> Nietzsche in Reschke R.; „*Denkumbrüche mit Nietzsche*“ S 92f.

<sup>193</sup> „*Ein Geist, der Großes will, der auch die Mittel dazu will, ist mit Notwendigkeit Skeptiker.*“ Nietzsche in ebd. S 92

<sup>194</sup> „*Descartes, der ...nichts haben wollte als die Gewissheit: ‘Ich denke, also bin ich.’; ‘Einstein, erkannte eine Unstimmigkeit zwischen den Gleichungen Newtons und den Erfahrungen der Astronomie’; P. Klee’s Figuren sind gleichsam am Reißbrett entworfen und gehorchen ... vor allem dem Inneren (mehr als der Innerlichkeit), das macht sie barbarisch.*“ in Benjamin W.; „*Erfahrung und Armut*“; Gesammelte Werke II/1 S 215 ff

<sup>195</sup> J. Beuys (1921-86) Soziale Plastik steht für politisches Handeln, die Gesellschaft als Kunstwerk zu denken: „*Soziale Plastik - wie wir die Welt, in der wir leben, formen*“ in Klimke „*Handbuch 1968*“ S 143

<sup>196</sup> J. Beuys: “Er ist der Träger der Revolution, der umwälzenden Neuerungen: ... wenn nicht die Revolution zuerst im Menschen geschieht, scheitert jede äußere Revolution. Der Mensch muß den Innenraum erobern. Die Kunst jedenfalls spricht immer den einzelnen freien, kreativen Menschen an.”

Beuys' Idee von *Sozialer Skulptur* setzte ein neues Denkspektrum voraus, in dem nicht mehr der einzelne Künstler als Gesamtkunstwerk - sondern die Allgemeinheit im Mittelpunkt von Kunst und Kultur stand. Wir sind hier bei der Transzendierung künstlerischer und philosophischer Intentionen angelangt, die nicht nur den Rahmen des Gewöhnlichen, sondern auch des Kulturellen sprengen. Diese Intentionen führen über Nietzsches Übermenschentum, ewiger Wiederkehr und Erdherrschaft hinaus und bedingen neue Denkart (keine Denkmuster), geistige Freiheit und Phantasie sowie wissenschaftliche Transparenz des einzelnen Individuums: *Jeder* ist aufgerufen eine neue, auf kultureller und künstlerischer Basis funktionierende Gesellschaft zu *denken*, kreieren, intendieren und zu leben - sich folglich als Teil dieser zu positionieren. Wir können dieses Kunst-Denken als neues Barbarentum konstituieren - der zeitgeschichtliche Bruch Vernunft vs. Individualität, Macht vs. Freiheit, Herrschaft vs. Demokratisierung und Dogmatismus vs. geistiger Kreativität wird hier vollzogen.

Es gab aber eine weitere Art Barbaren, die nach Nietzsches anderem Motto leben:

*“Sich nicht zu prostituieren, nicht gefällig und gefallend zu denken, den Mut zu haben zu Ende zu denken ...;’ die provozierende Frage leben: ‘Wie viel Wahrheit erträgt, wie viel Wahrheit wagt ein Geist?’”*<sup>197</sup>

Sie kommen aus der Richtung Kunst, die unserer westlichen Gesellschaft *ihren* Spiegel vorgehalten haben: Aktionisten, Situationisten, SPURisten und Subversionisten, die sich zu den Anführern der Studentenunruhen *ge-wandelt* hatten.<sup>198</sup> Sie waren auf der Suche nach Freiheit und Wahrheit - der Genealogie beider - die am Ende zu sich selbst führte und von den *Anderen* durch Monumente von Gesetzen, Vorschriften und Dogmatismen zugeschüttet - einbetoniert - war.<sup>199</sup> Auf ihre Reise zerstörten sie was Nietzsche *tyrannische Barbarei* bezeichnete - *Philosophie*: Sie erschafft ihre eigene Welt, nimmt sie aufgrund ihres eigenen Blickes wahr und konstituiert sie anhand ihres eigenen, angelernten und anstudierten Wissens:

---

<sup>197</sup> F. Nietzsche in Rescke R. „*Denkumbrüche mit Nietzsche* S 92 ff

<sup>198</sup> Tachisten, Situationistische Internationale, Gruppe SPUR, Subversive Aktion;

<sup>199</sup> „*Wir müssen versuchen Situationen zu konstruieren, d.h. kollektive Stimmung, eine Gesamtheit von Eindrücken, die die Beschaffung eines Moments bestimmen*“ - „*Der Künstler der Zukunft würde also ein Konstrukteur von Situationen sein.*“ G. Debord in <http://www.kutilek.de/fleiss/sexpistols.pdf>

*“Philosophie ist selbst auf diese Weise barbarisch, tyrannisch: `Sie schafft immer die Welt nach ihrem Bilde, sie kann nicht anderes; Philosophie ist dieser tyrannische Trieb selbst, der geistige Wille zur Macht, zu Schaffung der Welt, zur causa prima.”*<sup>200</sup>

Sie zerbrachen diesen gesamtgesellschaftlichen Spiegel, indem sie dem damaligen *Sozialgebilde* ihre Traum-Kultur zerstörten, die sich für Benjamin in der technisierten Welt von Mickey-Maus, ihrer Sprache und Bildern, dass das Phänomen von Massenpsychologie in sich schließt und den denkenden Geist, der sich seine Distanz erhält, der nicht konformiert werden kann, der eigene soziale Strukturen bildet, einzuleiben versuchte. Diesem verkapitalisierten *Traum des Guten*, wurde nun der intellektuelle Kampf angesagt, der Komfort, Technik und Primitivität (Benjamin) vereint und das Individuum in den seligen Schlaf von Scheinwelten gefangen hält.

*“Ihr seid alle so müde...; auf Müdigkeit folgt Schlaf, und da ist es denn gar nichts Seltenes, dass der Traum für die Traurigkeit und Mutlosigkeit des Tages entschädigt, und das ganz einfache aber ganz großartige Dasein, zu dem im Wachen die Kraft fehlt, verwirklicht zeigt.”* Nietzsche ergänzt: *“Es ist ein Traum! Ich will ihn weiterträumen!”*<sup>201</sup>

Die ersten, die Mickey-Maus dekonstruierten waren Horkheimer/Adorno, die die Notwendigkeit eines Erwachens, den Blick hinter die Kulissen des *bildhaften* Scheins, die Freigabe der Gedanken forderten: Die Kulturindustrie spiegelt die Welt als Imitation - dementsprechend leben die Menschen, Individuen und soziale Schichten, als *gespiegelte* Subjekte diese Imitationen. Dieses künstliche Sein impliziert die Verkümmern der Kreativität und Implementierung in die industrielle *Verwertung*, die sich nun medial vollzieht - die Veräußerung des Einzelnen (human potential) wird nicht mehr von Gott, sondern den Direktoren (CEO's) globaler Unternehmungen vollzogen.<sup>202</sup>

Mickey und Minnie wurde endgültig in der Kommune 1 + 2, APO und SDS<sup>203</sup> demontiert - als Agitationsfiguren antiamerikanischer, gesamteuropäischer studentischer Bewegungen, die die zeitgemäße Sicht auf das US-amerikanische

---

<sup>200</sup> Reschke R. „Denkumbrüche mit Nietzsche“ S 92

<sup>201</sup> Benjamin „Erfahrung und Armut“ S 218/ KSA 1, S 27

<sup>202</sup> Horkheimer „Dialektik der Aufklärung“ S 142 ff

Demokratisches System widerspiegelte:

*“Aber wenn Mickey Mouse Figuren zu gemeingefährlichen Erpressern werden....; Mit Kriegswirtschaft wird die Konjunktur gesichert. Mord durch Napalmbomben! Mord durch Atombomben!”<sup>204</sup>*

Diese *anderen* Barbaren, die nun mit der Geschichte gebrochen und ihre Wurzeln dort hatten, wo Mittelmäßigkeit, Selbstgerechtigkeit und Selbstzufriedenheit ihr Ende fanden, konstituierten ein neues Leitmotiv: *“Trau keinem über Dreißig.”*

*Epilog:*

Hardt/Negri übernehmen in *„Empire - die neue Weltordnung“* das Thema der *Neuen Barbaren* und führen obgenannten Gedankengang dahingehend weiter, dass sie von einer Nach-Evolution (Nach-Revolution) der 68er ausgehen und die *neuen Barbaren* in semi-kybernetischen Körpern von Randgruppen der Gesellschaft ansiedeln. Diese transhumanen Cyborgs haben den anthropologischen Exodus bereits hinter sich und vollziehen folglich eine ontologische Mutation, dies sich an neuen *Nicht-Orten* vollzieht und mit allem Modernem, menschlich Zukünftigem bricht:

*„... eine sich vollziehende ontologische Mutation, die konkrete Erfindung eines ersten neuen Orts im Nicht-Ort.- es ist das Begehren das einen neuen Körper schafft - eine Metamorphose, die mit allen naturalistischen Homologien der Moderne bricht. - die unbegrenzten Wege der Barbaren müssen eine neue Lebensweise formen.“<sup>205</sup>*

---

<sup>203</sup> APO - außerparlamentarische Opposition; SDS - Sozialistischer Deutscher Studentenverband

<sup>204</sup> P. Mosler, *„Was wir wollten, was wir wurden“* S 111f / Juchler I; *„Die Studentenbewegungen in den Vereinigten Staaten ...“* S 115

<sup>205</sup> Hardt/Negri *„Empire - die neue Weltordnung“* S 227 ff

# HAUPTTEIL III

## GESCHICHTLICHER ÜBERBLICK

Der Zweite Weltkrieg war aus, der *Wille zur Macht* hatte sich selbst ad absurdum geführt, die *Blonde Bestie* liegt zerstört am Boden, Nietzsches *Übermenschen* wurden liquidiert, seine politischen Ziele - ein bleibender Trümmerhaufen - zerstört, und die *Ewige Wiederkehr* nur noch eine Metapher in den Analen der Geschichte.<sup>206</sup> Marcuse<sup>207</sup>, Horckheimer und Adorno<sup>208</sup> erkannten die Notwendigkeit, die Positivität dieses Reinigungsprozess verfehlter Philosophie, Ideologie, Gesellschaftsstruktur und Politik, die neue Möglichkeiten von Transformation menschlichen Seins zulassen könnte als Ansatzpunkt einer aufgeschlossenen Zukunft, die W. Reich tiefenpsychologisch als neues Weltsystem positiv bewertete:

*“Die Welt konnte die Tatsache des unbewußten Seelenlebens nicht mehr leugnen.”*<sup>209</sup>

Ausgangspunkt philosophischer Erneuerung war das Nachkriegseuropa, das sich neu formieren sowie einen Teil der alten Tradition begraben musste. Aufgrund dieses brutalen und sinnlosen Krieges, der nicht nur Abermillionen Tote, Verwundete, Invalide, Krüppel und psychisch angeschlagene Nationen forderte, litten Staaten und deren Bevölkerungen - sämtliche Infrastrukturen, Kapital- und Wirtschaftsräume waren liquidiert und deren Zukunftsperspektiven ungewiss - noch Jahrzehnte unter diesen sinnlosen Gräueltaten: das *normale* Leben konnte nirgends *so* weitergehen. Für alle europäischen Länder, ob sie nun auf der richtigen oder falschen Seite gestanden hatten, war der Aufbau ihres Landes jener Ansatzpunkt um sich langsam wieder in das Weltgeschehen einzubringen. Im Gegensatz zu den Siegerstaaten gab es bei den Verliererländern nur die Orientierung nach außen - den Hilfe suchenden Blick zu Nationen, die ihre Not lindern konnten - den Vereinigten Staaten. Mit Hilfe des

---

<sup>206</sup> „Als Geber von Impulsen widerlegt der Terrorist den Mythos von der ewigen Wiederkehr“ (der NS Terror dauerte zwei Jahrzehnte ) in „1968 - Literatur in der antiautoritären Bewegung“ S 307

<sup>207</sup> „Der Logos der Herrschaft (hat) den Willen zur Macht eher entfesselt als gehemmt“; H. Marcuse; „Triebstruktur und Gesellschaft“ S 105

<sup>208</sup> „Indem aber der deutsche Faschismus den Kultus der Stärke zur welthistorischen Doktrin erhob, hat er ihn zugleich in den Abgrund getrieben.“ Horckheimer M; „Dialektik der Aufklärung“ S 120f

<sup>209</sup> W. Reich: „Die Funktion des Orgasmus“ S 187

„*Marshall-Plans*“<sup>210</sup> finanzierten, koordinierten und positionierten sie aber alle europäischen Staaten wirtschaftlich neu - nach ihren Perspektiven, politischen Idealen und gesellschaftsstrukturellen Faktoren. Aufgrund dieser Re-Organisation europäischer Staaten kamen nicht nur wirtschaftliche, finanzielle und politische Interessen und Zielsetzungen der USA nach Europa, sondern *kulturelle* (philosophische, literarische) *wissenschaftliche* (medizinische, technische, molekulare, etc.) und *intellektuelle* (musikalisch-avantgardistische).

Diese *Vereinigung* Gesamteuropas war eine politische Meisterleistung G. C. Marshalls, der die westeuropäischen Nationen - inklusive Deutschland - zwang, ein gemeinsames Wirtschaftskonzept vorzulegen, sich an den Prinzipien von „... *Marktwirtschaft und des Freihandels zu orientieren*“;<sup>211</sup> sie somit zur Prämisse von Geburtsstunde dieser bestehenden Europäischen Union sowie dem liberalen Weltwirtschaftssystem (Holzhammer) hinführte. Für Deutschland wurde intellektuell, geistig und wissenschaftlich ein spezielles Umerziehungsprogramm, das universitär via Horckheimer/Adorno - einem Austausch US-amerikanischer mit deutschen Wissenschaftlern - und für die allgemeine Bevölkerung, speziell Kinder, Jugendlichen und Frauen, ein mehr als 200 Spielfilme umfassendes Aufklärungsprogramm, verabschiedet. Diese Filme wurden eigens für den europäischen Markt gedreht - ihre Besonderheit: sie durften nicht in den USA gezeigt werden. Für den dortigen Markt wurden eigene Hollywoodproduktionen erstellt. Diese Umerziehungsfilme trugen wirtschaftspsychologische Namen: „*Project for tomorrow*“; „*The Invisible Link*“ oder „*Hansl und die 200.000 Kücken*“<sup>212</sup>; die das Ziel von Demokratisierung sowie der geistigen und kulturellen Annäherung an die USA, der ökonomischen Angliederung aufgrund des soziogesellschaftlichen Versprechens: „*You too can be like us*“ beabsichtigten. Diese geistige Konformierung sollte die Angleichung an den US-amerikanischen Lebensstandard, einer

---

<sup>210</sup> Der *Marshallplan* war ein wirtschaftliches Wieder-Aufbauprogramm, des damaligen Außenminister G. C. Marshall, der die prekäre humanitäre Situation nach der Okkupation Ostdeutschlands erkannte, da ein Hungerwinter, 1946/47, die damalige BRD an den Rande des Abgrunds führte: „... es ging um Leben und Tod“. Andererseits eine Notwendigkeit des politischen Handelns aufgrund des Putsches in Tschechien, der Stalins Hand über Europa bedrohlich sichtbar machte. Die europäischen Nationen bekamen politische und wirtschaftliche Auflagen, die sie Finanztechnisch, via Counterpart Funds, an die USA banden: „Neun von Zehn Dollar flossen als nicht-rückzahlbare Zuschüsse nach Europa, nur Deutschland mußte einen größeren Teil rückerstatten.“ in H. Holzhammer „*Der Marshall-Plan: Geschichte und Zukunft*“ S 11f

<sup>211</sup> H. Holzhammer „*Der Marshall-Plan: Geschichte und Zukunft*“ . S 18, 42 ff

<sup>212</sup> vgl. Chr. Rainer: „*Der Marshall-Plan - ein Werbefeldzug?*“ S.111f. Ihr „*Resümee*“, bestätigt die Intention eines beabsichtigen idealistischen, us-amerikanischem Weltbildes.

Immunisierung der europäischen Bevölkerung vor dem aufkommenden Kommunismus inkl. deren Planwirtschaft zur Vorbildlichkeit gestalten:

*„Dahinter steckte die Überzeugung, dass Menschen mit einem gefestigten Lebensstandard und befriedigten Konsumbedürfnissen gegenüber dem Kommunismus immunisiert wären.“<sup>213</sup>*

## ***1) URSPRUNG DER UNRUHEN - FRANKREICH***

Die Nachkriegsära war somit geprägt von Wiederaufbau - Wiedervereinigung - Wirtschaftswunder - Neustart. Die studentischen und universitären Fronten begannen sich zu verhärten, als nicht nur die amerikanische Lebensweise des raschlebigen Kapitalismus - dem “Diktat des Geldes” und “monetären Faschismus” - sich monokausal auswirkten, sondern auch die Mechanismen von Ausbeutung und Unterdrückung, Arbeitslosigkeit und Autoritarismus, wieder erstarkten. Die politischen Hintergründe des Kalten Krieges spielten anfangs der Unruhen weniger eine tragende Rolle sondern, in Frankreich wie Deutschland, schlechte universitäre Bedingungen: veraltete oder zerstörte Gebäude, alte hierarchische Lern- und Prüfungsmodalitäten inkl. den veralteten Institutionalisierungen, fehlender kommunikativer Austausch: Professor - Assistent - StudentIn, sowie extreme Wohnungsnot für Studierende.

### ***A) Paris***

Ausgangspunkt der studentischen Unruhen in Frankreich waren die unzumutbaren Wohn- und Lebensumstände in Nanterre.<sup>214</sup> Für 2000 StudentInnen gab es weder Buchläden, Kneipen, Kinos, noch eine miserable Verkehrsanbindung in das Zentrum - weiters getrennte Wohnräume für StudentInnen inklusive Besuchsverbots.<sup>215</sup>

Die Studierenden der französischen Universitäten hatten im Gegensatz zu den deutschen während ihrer Revolte den Vorteil von ausgesprochener, uneingeschränkter und vollständiger Unterstützung von Seiten des ‘Proletariats’, den Arbeitern und

---

<sup>213</sup> ebd. <http://www.bpb.de/themen/OBTIGD,0,0,Literatur.html#art0>

<sup>214</sup> Vorort von Paris, wohin Universitäten ausgegliedert wurden

<sup>215</sup> Seit den 1950ern hatte sich die Anzahl der Studenten mehr als verdreifacht, ohne dass darauf von staatlicher Seite angemessen reagiert worden war. Eine notwendige Reform und Modernisierung der Universitäten und ihre Anpassung an die neuen Anforderungen des Wirtschaftssystems wurde von den meisten Studenten und Experten bereits diskutiert.



Angestellten der größten Industriebetriebe (Renault, Garnier, Air France etc.), die gemeinsam mit ihnen für eine soziale, ausgeglichene Gesellschaft eintraten. Sie bekamen intellektuelle und künstlerische Unterstützung von Seiten namhafter Persönlichkeiten: J. L. Godard, J. P. Sartre, F. Truffaut, S. de Beauvoir, G. Debord; und bekannten Professoren verschiedener Universitäten: J. Deleuze, J. Baudrillard, J. Derrida, L. Althusser und M. Foucault.

Ihre Ziele, alternative Lösungsmöglichkeiten mit Berufsaussichten (im Gegensatz zu den rigid vorgeschlagenen der Regierung), zusammen mit freier Studiumswahl und -zugang, Meinungs- und Redefreiheit, Reformprogrammen und Forschungsmöglichkeiten konnten nur über den Weg des Widerstands erreicht werden. Diese erneute geschichtliche *Meinungskonfrontation* wurde zum Manifest von Jugendlichen, StudentInnen, Assistenten, Arbeitnehmer- und Angestelltenbewegungen.<sup>216</sup> Ihre Ziele wurden, wie zu Ursprungszeiten bürgerlicher Revolutionen (1789) im Mai 1968 zum größten Teil erreicht:

*“In jenen Tagen setzt sich die Studentenbewegung in Gang. ...Die Bewegung führt mitten durch ideologische Trümmer. Was haben die Studenten vom gängigen Strukturalismus übernommen? Daß allein die reine Gewalt diese berühmten Strukturen brechen kann, die ihnen als Objekte reiner Wissenschaft hingestellt werden. ... Der Humanismus? Er macht lachen. Die Technokratie? Die Fäuste ballen sich. Die Studenten haben sich gegen die Ideologien gekehrt, und darin liegt mit ein Sinn ihrer in Frage stellenden Herausforderung.“<sup>217</sup>*

Das Bemerkenswerte an der französischen Revolte war nicht nur, dass Intellektuelle und Professoren der Universitäten auf Seiten der StudentInnen und Arbeitnehmer standen, sondern dass Nietzsche mit den Revolten in Verbindung gebracht wurde - einer *“Rückkehr des Dionysos“*, der wie ein System ohne Systeme aus sich selbst die Befreiung provoziert.<sup>218</sup> Nietzsche wird mit dem *“Historizismus von 68“* (L. Ferry) assoziiert, einem Ende der ‘klassischen Universitätsphilosophie’ - die nun die Interdisziplinarität der Human-, Sozial und Geisteswissenschaften erfährt. Dieser

---

<sup>216</sup> Es beteiligten sich mehr als 2 Mio. Menschen am Streik

<sup>217</sup> H. Lefebvre, *Aufstand in Frankreich*, S. 22f in [http://www.studentenpilot.de/studieninhalte/onlinelexikon/ma/Mai\\_68/](http://www.studentenpilot.de/studieninhalte/onlinelexikon/ma/Mai_68/)

<sup>218</sup> *“Dionysos tarnt sich hinter dem Wissen und der Technik, die uns umgeben....”* in J. Brun „*Le Retour de Dionysos*“, in „*Nietzsche in Frankreich*“ S 146

Rekurs drängt die Nähe zu Foucault auf, der seine Philosophie anhand von Nietzsche aufbaute.

### *B) Französische Philosophie der 60er Jahre - M Foucault*

Die französischen Poststrukturalisten, Deleuze, Derrida und Foucault waren die Ersten nach dem Wiederaufbau, die sich intensiv mit Nietzsches Re-Integration in die moderne Philosophie beschäftigten. Ihre Werke sind Standardliteratur der Nietzscheforschung und bestätigten dessen Distanz zu Faschismus und Kommunismus, obwohl sie - wie bei Deleuze/Gutardi - aus sozialistischer Sicht untersucht wurde.

Foucault Wende zum intellektuellen *Linken* vollzog sich nach seiner Rückkehr aus Tunis '68, wo er zu militanten Studentenbewegungen Kontakt hatte. Nach seiner *Schlacht von Vincennes*<sup>219</sup> wurde die "*Gauche prolétarienne*" (*Proletarische Linke*) der er sich zwischenzeitlich angeschlossen hatte, verboten - deren Mitglieder verhaftet. Foucault gründete daraufhin das Netzwerk GIP (groupe d'information sur les prisons), das sich für menschlichere Haftbedingungen sowie Freilassungen von Inhaftierten einsetzte. Der vorprogrammierte und zu erwartende Aufstand wurde blutigst niedergeschlagen und zog eine Reihe von Selbstmorden Gefangener mit sich. Foucaults Zusammentreffen mit Nietzsche kam aufgrund eines Zufalls - einem Umweg mit Heidegger - zustande; Foucault erkannte das Potential und forcierte seine philosophisch- genealogischen Untersuchungen:

*"Nietzsche allein sagte mir aber gar nichts! Wohingegen Nietzsche und Heidegger, das war der philosophische Schock." - "Dieses Graben unter den Füßen charakterisiert seit Nietzsche das gegenwärtige Denken ..."*<sup>220</sup>

In seiner Analyse "*Nietzsche, die Genealogie, die Historie*" dividiert er dessen philosophische Bedeutungen von *Genealogie*, *Historie* und *Ursprung*, essenziert dieses Substrat um an den Ursprung des reinsten Dinges - dem reinen Bilde, der

---

<sup>219</sup> Polizeiüberfall auf die Reformuniversität von Vincennes - Februar 1969. Foucault, empörte sich derart über die Vorfälle, daß die Zeitung *Le Monde* ihn am nächsten Tag als aktiven Militanten hinstellte. Bei der anschließenden Diskussion war Jean-Paul Sartre anwesend. Auf seinem Diskussionsplatz fand er eine imperative Nachricht: *Sartre, sois bref* — Sartre, fasse dich kurz.

demaskierten Maske, der offenen Identität - zu gelangen, deren Genealogie am Entstehungspunkt ihres Seins zu entdecken: für Nietzsche eine *'Disharmonie mit den Anderen'* die sich als *Zufälligkeit* entpuppt.<sup>221</sup> Diese geschichtliche Disharmonie wurde aufgrund von Wahrheiten - der göttlichen, der religiösen, der dogmatischen - und ihren Diskursen verschleiert, jenen Irrtümern, die sich eben *Wahrheit* nannten. Diese Disharmonie aufgrund falscher Interpretationen, *Wahrheiten*, und politischer Machtambitionen fanden StudentInnen zu Beginn ihrer Revolten täglich vor. Um aber an einen Ursprung zu gelangen, muss die Struktur der Herkunft betrachtet werden, die psychoanalytisch im *Ich*, seinen Begriffen und Charakteren - für Nietzsche im Leib mit seinen Subsystemen - die folglich einer Auflösung sämtlicher eingeschriebenen, kodierten, eingeschliffenen, eingekerbten Prozessen sowie anerzogenen, antrainierten, *gerahmten* Mustern unterzogen werden.<sup>222</sup> Dieser genealogische Ursprung findet sich somit an jener Stelle, wo Körper auf Umgebung, auf Umwelt, auf Ereignisse, auf Geschichte - wo Gegenwart auf Gegenwart trifft:

*“Als Analyse der Herkunft steht die Genealogie also dort, wo sich Leib und Geschichte verschränken. Sie muß zeigen- wie der Leib von der Geschichte durchdrungen ist und wie die Geschichte am Leib nagt.”*<sup>223</sup>

Es ist somit jener Ort der einen Nicht-Ort kreiert, wo StudentInnen ihren Idealen und Ideologien während der Unruhen und Revolten stand hielten, während Schlagstöcke von Polizei und Militär auf sie niederprasselten. Es ist der Gipfel-Punkt - die *Entstehung* - die die Konfrontation nicht mehr ab- und ausschließt, sondern sie in die Öffentlichkeit transponierte und transportierte. Wir können diese *Entstehung* an einen transzendenten Nicht-Punkt rückversetzen und sie als *Ursprung des Willens zur Macht* interpretieren, für Nietzsche werden hier Wertunterschiede und Wertunterscheidung von Herrschenden und Beherrschten - somit eine Idee von

---

<sup>220</sup> M. Foucault „Von der Subversion des Wissens“ S 13 ff / Rehmann S 74

<sup>221</sup> „Genealogie meint zugleich den Wert der Herkunft und die Herkunft der Werte. Sie steht zum absoluten Charakter der Werte ebenso im Gegensatz wie zu deren relativen oder nützlichem, Genealogie bezeichnet das differentielle Element der Werte, dem ihr Wert selbst entspringt. ...die Kritik wird von Nietzsche nicht als Reaktion sondern als Aktion begriffen.“ G. Deleuze in „Nietzsche und die Philosophie“ S 6

<sup>222</sup> „Die Analyse der Herkunft führt zur Auflösung des Ich und läßt an den Orten und Plätzen seiner leeren Synthese tausend verlorene Ereignisse wimmeln.- Die Analyse der Herkunft führt uns auch zu den unzähligen Ereignissen zurück, durch die sich ein Begriff oder ein Charakter gebildet haben.“ in M. Foucault „Von der Subversion des Wissens“ S 89

<sup>223</sup> ebd. S 91/92

Freiheit - geboren, die die vorherrschenden Regeln zu überwinden trachtet: aus genealogischer Sicht beobachten wir folglich Unterwerfungssysteme.<sup>224</sup> Diese Totalität, die sich anhand von Zeichen und Symbolen äußert, wurde mittels Umfunktionierungen von Sprache gegen die bisherigen Sprechenden explizit während den gesamten Revolten - aufgrund Aneignung marxistisch-leninistischen Sprechhaltungen und Denkweisen, kombiniert mit anti-amerikanischer, anti-imperialistischer Lebensweise - praktiziert.<sup>225</sup> Dies evozierte zur Provokation der kausal bedingten, erwartenden Konfrontation der zwei Ideologien - westlich-kapitalistisch vs. kommunistisch-anarchistisch; sie generierte die Offenlegung und Teilöffnung beider politischer Systeme.

Die, in Folge der Auseinandersetzung entstandene Freilegung des Unsichtbaren, des Verbotenen, des Tabuisierten und Vernünftigen sowie des *Nächsten*, ihrer Differenzen, zwischenmenschlicher Beziehungen von Gräben, Brüchen und Strukturen (*„Die wirkliche Historie blickt auf das Allernächste“*)<sup>226</sup>, konnte somit Schritt für Schritt Zugeständnisse von Seiten der Regierenden erzwingen. Es ist die bereits erwähnte zarathustrische Befreiung des Geistes und Willens, die sich in seiner Evolution *rückentwickelt*, zu seinem Ursprung zurückkehrt, zu der Kind-Werdung um das Kommende als *Spiel des Lebens* betrachten zu können.

Foucaults philosophischer Antagonismus gegen die klassische *Historie*, kombiniert mit seinen politischen Aussagen ergaben ein- und durchschneidende agitatorische Aktionen, sich den bestehenden *‘platonischen Spielarten’* zu widersetzen:

1) Der Sinn des Widerstands gegen die *Historie* ist, sich von den *vorbestimmten Ideen* und metaphysisch-anthropologischen Modellen des Gedächtnisses zu befreien, um ein *„Gegen-Gedächtnis“* folglich ein Gegen-System zu erstellen, das sich als *Possenspiel* (*„Die Genealogie ist die Historie als Karneval großen Stils“*), als Entwicklung von Identitäten ausdrückt.<sup>227</sup> Dieses Gegen-Gedächtnis war bereits bei J. Beuys anwesend und spiegelt sich in der künstlerisch/philosophischen Aussage *„Jeder Mensch ist ein Künstler“* wider; es realisierte sich in den clouwnesken

---

<sup>224</sup> ebd. S 92/94

<sup>225</sup> „Die 68er Bewegung war zunächst und vor allem eine Revolte mit der Sprache. Die Aktivistinnen und Aktivisten artikulierten ihren Protest sprachlich und ihre Taktik war sprachzentriert“ in M. Klimke „Handbuch 1968“ S 223

<sup>226</sup> M. Foucault „Von der Subversion des Wissens“ S 99f

<sup>227</sup> *„Entfaltete Aktion, Denken und Wünsche durch Proliferation, Juxtaposition und Disjunktion - und nicht durch Unterteilung und pyramidische Hierarchisierung.“* in M. Foucault „Dispositive der Macht“

Darbietungen künstlerisch agierenden Gruppen, SPUR, Subversive Aktion, Kommune 1; seine Philosophie: *“Phantasie an die Macht”*.

2) Diese *identitätszersetzende Auflösung* von Differenzen, Rissen und Einschnitten des Ichs werden unter der Maske, die selbst eine Parodie bleibt, sichtbar gemacht um sich den Traditionen zu verweigern:

*“Verweigere den alten Kategorien des Negativen (Gesetz, Grenze, Kastration, Mangel, Lücke), die das westliche Denken so lange als eine Form der Macht und einen Zugang zur Realität geheiligt hat, jede Gefolgschaft.”*<sup>228</sup>

3) Ein *wahrheitszersetzendes Opfer* stellt sich gegen die Historie als Erkenntnis - der Opferung des Erkenntnissubjekts und seinen Umformungen des *Willens zum Wissen*<sup>229</sup>, das Nietzsche als Basis seiner wissenschaftstheoretischen Untersuchungen stellte: *Erkenntnis* basiert auf Aneignung von Ungerechtigkeiten. Foucault findet diesen Aspekt von Wahrheit im Wissens- und Erkenntnisdurstes moderner Gesellschaften, die Wahrheit (universelle) nicht mehr als diese erkennen, sondern sie in ihr Gegenteil - in ihre Auflösung (des Subjekts) verkehren.<sup>230</sup> Wir können den Gedankengang mit Nietzsche zu Ende führen, indem wir die Erkenntnis als Verselbständigung, als transformierte Entität gesellschaftlicher Felder (Hardt/Negri) konstituieren, die ihr eigenes Erlöschen, ergo das der Menschheit, befürchtet:

*“Wenn die Menschheit nicht an einer Leidenschaft zugrunde geht, so wird sie an ihrer Schwäche zugrunde gehen. Was will man lieber? Wollen wir für sie ein Ende im Feuer und Licht oder im Sande?”*<sup>231</sup>

Betrachten wir die gegenwärtigen globalen Ereignisse von klimatischen Veränderungen, Hungersnöten, Überbevölkerung, seit ihren ersten

---

S 229 / „Von der Subversion des Wissens“ S 104

<sup>228</sup> vgl. „Dispositive der Macht“ S 229

<sup>229</sup> „Instinkt, Leidenschaft, inquisitorische Wut, grausames Raffinement, Bosheit; ..die Gewalttätigkeiten der Parteinahme gegen das unwissende Glück, gegen die kräftigen Illusionen, durch welche sich die Menschheit schützt...” in „Von der Subversion des Wissens“ S 107

<sup>230</sup> “Wenn das Wissenwollen heute seine größten Ausmaße annimmt, so nähert es sich nicht einer universellen Wahrheit; es verleiht dem Menschen keine sichere und ruhige Herrschaft über die Natur; im Gegenteil, es vervielfältigt die Gefahren, es zerstört die schützende Illusion; es vernichtet die Einheit des Subjekt; es befreit in ihm alles, was auf seine Auflösung hinarbeitet.“ M. Foucault „Dispositive der Macht“ S 229 / „Von der Subversion des Wissens“ S 108

<sup>231</sup> F. Nietzsche „Morgenröte“ S 429; in M. Foucault „Von der Subversion des Wissens“ S 108

Veröffentlichungen, statistischen Analysen, Politisierungen während der 60er Jahre - Anti-Atomkraft, Antikriegsdemonstrationen, soziale Gerechtigkeit etc. - so erscheinen Nietzsches Gedanken hier einer Zeitlosigkeit unterworfen zu sein, die anhand ihre Radikalität und Brutalität diese Entwicklungen bereits vorweggenommen hatten. Foucaults Antithese: *„Verliebe Dich nicht in die Macht!“*<sup>232</sup>

## **2) URSPRUNG DER UNRUHEN - DEUTSCHLAND**

### *A) Ausgangssituation*

Im Unterschied zu anderen europäischen Ländern waren in Deutschland die StudentInnen auf sich alleine gestellt. Die politisch-geistige Vereinigung analog Frankreich: Arbeitnehmer - StudentIn - Gewerkschaft - Universität bzw. wie Italien Arbeiternehmer - StudentIn (*Sinistra Proletaria*) waren nicht vorhanden. Italienischen Arbeitnehmern war bewusst, dass sie eine intellektuelle Unterstützung benötigen um sich gegen den Staatsapparat wehren zu können.<sup>233</sup> In Deutschland war das Bewusstsein des verlorenen Krieges (inzwischen waren es zwei) inklusive dem okkupierten Ost-Deutschland omnipräsent, die Mechanismen von Verdrängung der letzten Vergangenheit ebenfalls. Die ältere und Nachkriegsgeneration interessierte mehr das materielle und leibliche Wohlergehen, das sich aufgrund des Wirtschafts-Wunder-Wiederaufbaus realisierte.

Die Studentenbewegung und ihre Organisationen<sup>234</sup> waren anfangs für die CDU-Regierungen K. Adenauer<sup>235</sup>, (F. J. Strauß, Kiesinger und L. Erhard<sup>236</sup>) sowie ihren

---

<sup>232</sup> M. Foucault *„Dispositive der Macht“* S 230

<sup>233</sup> *„Studenten und Intellektuelle, die früher einmal in den Basisgruppen der Fabriken arbeiteten, agitieren heute nicht mehr in oder vor den Fabriken. Für kämpferische politische Propaganda sorgen dort die Arbeiter selbst, ..., während die Studenten die Arbeiter durch die Beschaffung von Agitationsmaterial unterstützen ...“* in H. Marcuse *„Konterrevolution und Revolte“* S 52

<sup>234</sup> SDS + APO: Sozialistischer dt. Studentenbund und Außerparlamentarische Opposition; Ziele: Die antiautoritäre Bewegung von 1968 richtete sich gegen versteinerte Verhältnisse in Ost und West. Wir wollten mehr Freiheit, die Emanzipation des Individuums als Subjekt seiner eigene Geschichte und darum die Beseitigung der kapitalistischen und hierarchischen Strukturen, die dieser Emanzipation im Wege standen und stehen. Die Bewegung verstand sich zudem als zutiefst internationalistisch und egalitär.“ SDS in <http://www.isioma.net/sds00199.html>

<sup>235</sup> K. Adenauer (1876-1967) - *„CDU-Staat“* - *allzu deutliche Beispiel für die Präsenz einer Vergangenheit, die nicht von ...der historischen Bühne abtreten wollte,; ..dass die Nazis es vermocht hatten, ihre Herrschaft ohne formalen Verfassungsbruch, nämlich durch die Verabschiedung des Ermächtigungsgesetzes anzutreten.“* (in Kraushaar III/ S 17)

<sup>236</sup> L. Erhard, Wirtschaftsminister und Bundeskanzler 1966; *„Inkarnation des Wirtschaftswunder“* konnte es sich leisten, Schriftsteller der Gruppe 47 als Pinscher zu beschimpfen.“ (in Kraushaar III/ S 17 ff)

Präsidenten Lübke - auch als KZ-Baumeister bekannt<sup>237</sup> - der ideale politische Sündenbock, medialer Aufhänger von Beweisführung kommunistischer Infiltration, die sich aufgrund des eingeschlossenen Berlins nochmals potenzierten. Ihre medialen Manipulationen lieferte Axel Springers „BILD“, „Die Welt“ und „Berliner Morgenpost“<sup>238</sup>, die mit brutaler, beinahe nazistischer Rhetorik gegen die StudentInnen vorgingen und sie für das verantwortlich machten, was im Nachkriegs-Deutschland nicht funktionierte.<sup>239</sup> Springer verschleierte jegliche Alternativen nazistischer Vergangenheitsbewältigung<sup>240</sup> und nichtkonformer - amerikanischer - Lebensweise, die studentischen Ausschreitungen produzierten die zu erwartende Refaschistisierung altnazistischen Gedankenguts in neuem Gewand<sup>241</sup>:

*„Die radikalen Exponenten auf Seiten des SDS liefern (..) mit ihren exzessiven, von der Bevölkerung unverständenen und vielfach schon deshalb abgelehnten Aktionen und Parolen dem System ein Alibi nach dem anderen, um gegen die Linke insgesamt einschreiten zu können.“*<sup>242</sup>

Die allgemeine Problematik von Vergangenheitsbewältigung der Nachkriegsjahre zeigte sich nicht nur in den Regierungen Adenauer bis Brand, sondern zog sich durch alle politischen und gesellschaftsimmanenten Instanzen. An den Universitäten, die noch Strukturen aus dem 19. Jh. in ihren Statuten hatten, war eine Veränderung dieser

<sup>237</sup> Lübkes H. (1884 - 1972); '59 - '69 Bundespräsident; Er war Bauleiter der Heeresversuchsanstalt Peenemünde. Mitglied im "Jägerstab" ab Mai 1944 verstärkt mit der Verlagerung der Kriegsproduktion beschäftigt.

<sup>238</sup> Springer besaß außer Bild, mehrer andere Zeitschriften, hatte eine Marktpositionierung von 39 % der Tageszeitungen bis 90 % der Sonntagszeitungen 1968 ( HU-Berlin). Während des Krieges veröffentlichte er als Chefredakteur arisch-propagandistische Texte. Gegen Springer wurden mehrere Prozesse geführt, u.a. Medienmonopolisierung und Aufweichung der Pressefreiheit, aber erst nach der Walraffaffäre (1977), konnten rechtliche Schritte gegen ihn unternommen werden. Die Vorwürfe während der Studentenunruhen waren legitim, die sich nach dem Attentat auf R. Dutschke mittels einer spontanen Vereinigung deutscher Schriftsteller, Intellektueller und Wissenschaftler, u.a. Adorno, Habermas und Böll, die eine „Erklärung zum Mordanschlag“ forderten, bestätigten. Der Suizid seines Sohnes am Tag der Beerdigung Rudi Dutschkes, transponierte Springers manipulativen Tätigkeiten nochmals. (<http://www.taz.de/index.php?id=start&art=1879&id=491&cHash=63951c2659>)

<sup>239</sup> „Rudi Dutschke – Staatsfeind Nr. 1; Ihnen genügte der Krach nicht mehr. Sie müssen Blut sehen; Störenfriede ausmerzen.; Den Anständigen gehört die Stadt;“ in <http://www.glasnost.de/hist/apo/spressel.html>

<sup>240</sup> M. v. Trotta: „Wir waren in manchem verblendet, was auch daran liegt, dass es nach 1945 in den Schulen keinerlei Anleitung zum politischen und demokratischen Denken gab. Man spürte, da war etwas in der Vergangenheit, im Krieg, aber wir wurden darüber nicht aufgeklärt.“ in <http://www.tagesspiegel.de/kultur/art772.2246677>

<sup>241</sup> „Die postfaschistische Ära der Bourgeoisieherrschaft in Deutschland unterscheide sich daher allenfalls ihrer Form, nicht jedoch ihrem Inhalt und ihrer Intention nach von ihrer Vorgängerin.“ in F. Deppe, „Parlamentarismus“; in R. Arlberg „Ursachen der Revolte“ S 61

hierarchisch gegliederten Organisationen - nur Professoren hatten Stimmrecht, Assistenten waren ausgeschlossen - schwer zu bewirken.<sup>243</sup> Obwohl sich Horckheimer bereits 1962 für eine Veränderung universitärer Strukturen - freie geistige Entscheidung, eigene Urteilsbildung - einsetzte, blieb die Umsetzung, obwohl immer mehr StudentInnen an die Universitäten drängten, aus. Ergo, der Konflikt war vorgezeichnet:<sup>244</sup> Diese einseitige Machtverteilung von *Forschung, Lehre und Verwaltung* auf Wenige, grenzte nicht nur Assistenten und Dozenten von ihren Anerkennungen aus<sup>245</sup> - „Unter den Talaren, Muff von 1000 Jahren“ - sondern machte sich auch in den psychischen Konstitutionen von StudentInnen bemerkbar, die nicht selten an Neurosen und Psychosen litten.<sup>246</sup>

1965 sowie 1967, der Einmarsch amerikanischer Truppen in Vietnam und die Ermordung des Studenten B. Ohnesorg, können als Basis von Legitimierung deutscher Studenten-Unruhen bezeichnet werden. Diese militärischen Aktionen rüttelten nicht nur diverse soziale Bevölkerungsschichten das erste Mal wirklich aus ihrer Illusion von ‚Wirtschaftswunderwelt‘<sup>247</sup>, sondern gaben das Bild auf *die* Schutzmacht frei, die es verstand, sich via medialer Vervollkommnung in das reine Licht von Unfehlbarkeit zu setzen. Horckheimer/Adorno *zeichneten* es in ihrer „Dialektik der Aufklärung“:

„Aufklärung als Massenbetrug: Die Kulturindustrie hat den Menschen als Gattungswesen hämisch verwirklicht; nichts darf beim Alten bleiben, alles muß unabhängig laufen, in Bewegung sein. Was nicht konfirmiert, wird mit ökonomischer Ohnmacht geschlagen ...“<sup>248</sup>

Nach den Mordanschlägen auf B. Ohnesorg und R. Dutschke (1968), inklusive interner gesellschaftlicher Missstände: Debatte um die Notstandsgesetze,

---

<sup>242</sup> P. Knorr in M. Klimke, „Handbuch 1968“ S 224

<sup>243</sup> Ahlberg P.; „Ursachen der Revolte“ S 74

<sup>244</sup> „Der Konflikt zwischen der institutionell gesicherten Machtfülle der Ordinarien und den demokratischen Mitwirkungsforderungen der Studenten unausweichlich vorgezeichnet.“ ebd. S 75

<sup>245</sup> Eine Unglück war, dass die Assistenten „...in Hinblick auf die Erhaltung des Wohlwollens der Professoren und mit Rücksicht auf ihr eigenes Fortkommen, sie überdies von manifesten Protestaktionen abgesperrt waren;“ daher wurden die Hochschulunruhen auch als „Rebellion der Assistenten“ bezeichnet. S 76

<sup>246</sup> ebd. S 78 - vgl. Kursbuch 17 S 152 ff

<sup>247</sup> „1963 wurden in Deutschland bereits 700 Firmen von amerik. Unternehmen kontrolliert; in der Schweiz mehr als 500; ...in US-Tochterfirmen wurde nur englisch gesprochen.“ K. Deschner „Der Moloch“ S 270f



Wiederbewaffnung (Spiegellaffäre), Atomare Aufrüstung (Nato), Presse- und Meinungsfreiheit, Hochschulreform; eskalierten die innerdeutschen gesellschaftlichen Spannungen und entluden sich in den bekannten studentischen, intellektuellen und bürgerlichen Protesten.<sup>249</sup> Die politischen, gesellschaftsstrukturellen und sozialkonstruktiven *Gebilde* wurden von ihren eigenen geschichtlichen Ereignissen eingeholt, und inklusive der Gewaltakten der RAF als Produkt von Nichtbeachtung von Vergangenheits-Bewältigung, für die nächsten Jahre bis in ihre Wurzeln erschüttert.

### *B) Nietzsche in Deutschland*

Nietzsche war in den regierenden Kreisen - seit seiner Annexion durch den Nazismus des Dritten Reichs, den protofaschistischen Aneignungen und Adoptierung von Machiavellisten und Faschisten (Mussolini) nach dem Ersten Weltkrieg in Italien, der faschistischen Integration in ihren Todes- und Heroenkult, der Gleichstellung mit Hitler und Mussolini - nicht mehr vorhanden.<sup>250</sup> Er hatte nicht nur diese europäische Last zu tragen, sondern wurde international, als Mitverursacher des Zweiten Weltkriegs auf die Anklagebank des Nürnberger Prozesses gesetzt.<sup>251</sup> Diese unehrenvolle Ehre - als Toter unter Toten, als Philosoph unter den Lebenden - gab daher jenen recht, die ihm nach dem Ersten Weltkrieg eine Teilschuld am Verlauf des Krieges aufgrund Zarathustras Integration in die deutsch/österreichische Ideologie - das Buch trugen Soldaten als geistigen Anreiz/Beruhigung bei sich - unterstellten. Diese Reintegration als „*Philosophen der Aristokratie/ Kapitalismus/ Faschismus*“ und Nicht-Philosophen, dividierte seine Lehre in die nächste Pro und Kontra Spirale:

*„Und obwohl sie (deutsche Regierung Anm.) Nietzsche als das klassische Feindbild interpretierten 'Urvater des Faschismus', predigten sie selbst die 'ewige Wiederkehr*

---

<sup>248</sup> Horckheimer M; „*Dialektik der Aufklärung*“ S 155 ff

<sup>249</sup> M.v. Trotta: „*Wir haben damals (1968 Anm.) noch nicht wirklich geglaubt, dass Deutschland zu einer Demokratie fähig sei; - die Hysterie war auch auf Seiten des Polizeiapparates so groß, dass wir dachten, es gibt bald einen neuen Polizeistaat.*“ in <http://www.tagesspiegel.de/kultur/art772.2246677>

<sup>250</sup> H.F. Taureck, „*Nietzsche und der Faschismus*“ S 102f

<sup>251</sup> „*Die Folgen waren unabsehbar: nicht nur dass sich die gesamte parteihörige Philosophie mit serviler Beflissenheit auf Nietzsche stürzte und dass im Zug ihrer 'terrible simplification' die Nietzsche-Worte von der 'Rechtwinkligkeit an Leib und Seele', der 'blonden Bestie' und den 'zukünftigen Herren der Erde' eine üble, das Nietzscheverständnis 'gleichschaltende' Publizität erlangten, die sich wie eine grimassierende Maske über Nietzsches wahre Physiognomie legte; weit abträglicher wirkte sich noch die Tatsache aus, dass sich die nicht in den politischen Sog geratenen Philosophie .. weltweit von Nietzsche zurückzog.*“ in Biser E; „*Das Desiderat einer Nietzsche-*

*des Immergleichen` der religiösen, abendländisch-humanistischen, gutbürgerlichen Tradition von angeblicher Hochkultur, die '...teils geheuchelt, teilshöchst verbissen, Trost und Lebenshilfe .... seit Urzeiten bestehende Ordnung aufleuchten ließ.*“<sup>252</sup>

Für den Philosophen E. Voegelins war es eine „phantastische Vorstellung“ einen einzelnen Philosophen für die weltpolitischen Geschehnisse während der faschistischen Diktaturen in Europa zu verurteilen. Es war, wie er richtig bemerkte, die Angst vor Selbstreflexion, Vergangenheitsbewältigung und der daraus resultierender objektiven Selbsterkenntnis.<sup>253</sup> Ch. Niemeyer untersuchte z.B. seine Spuren nach dem Zweiten Weltkrieg in der öffentlichen Pädagogik, jedoch zu der ernüchternden Erkenntnis gelangte, dass Nietzsche bis zum Jahre 1996 „so gut wie keine Rolle spielte“, außer er wurde kritisch interpretiert und negativ bewertet.<sup>254</sup> Seine Re-Reintegration können wir zeitgleich mit der Beendigung der innerdeutschen Unruhen (Auflösung der RAF) gleichsetzen, der politische Generationenwechsel ging mit sozialen Erneuerungen, universitären Zugeständnissen, Bildung neuer politischer Parteien (Die Grünen) einher, die medialen Unterdrückungsmechanismen der nachnazistischen Generation begannen langsam zu verschwinden.

### *C) Nietzsche in Reflexion der Kritischen Theorie*

Die *Kritische Theorie* von M. Horckheimer, einer der meistgelesenen Schriften während den Studentenunruhen, lehnte sich stark an Kant, Hegel und Marx. Sie kombiniert das nietzscheanisch-marxistische Prinzip von „Ablehnung der Grundsätze“<sup>255</sup>, um dieses nicht als letzte Wahrheit und historisch bedingtes anzuerkennen, wobei in der *Kritischen Theorie* das marxistische Element von Gesellschaftskritik überwiegt - nicht das Soziokulturelle wie in *Zarathustra*. Für

---

*Hermeneutik*“ in Nietzsche Studien 9 S 5

<sup>252</sup> J. Hermand, „Deutsche Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts“ S 186

<sup>253</sup> Man 'karikiert' den Diagnostiker, weil man die Diagnose nicht hören will. Die Beschuldigung des Philosophen ist Selbstschutz. Man schützt sich vor der schmerzhaften Einsicht, dass hinter den Kriegen und Katastrophen weit mehr als eine nur politische Krise verborgen war.“ in H. Ottmann „Das Spiel der Masken“ in Nietzsche Studien 25 S 191

<sup>254</sup> „Der letzte Mensch, das sind wir schon selber. Und das von ihm erfundene Glück ist die Falle, in die wir jeden Tag gehen, und zwar mit Vergnügen.“ Niemeyer Ch. „Nietzsche, die Jugend und die Pädagogik“ S 243

<sup>255</sup> „Er wandte sich ebenso gegen die grundsätzliche Identität von Denken und Sein und begriff, dass sich die Beziehung von Subjekt und Objekt historisch immer neu bestimmt, und zwar aufgrund der jeweiligen Daseinsbedingungen, Interessen und Wertungen.“ A. Schmidt in „Nietzsche im Lichte der kritischen Theorie“ Nietzsche Studien 3, S 182

Horckheimer und Adorno - beide waren Vorstände der Frankfurter Schule<sup>256</sup> (eines der Zentren deutscher Studentenunruhen) - war Nietzsche ein „großer Geist“, der seiner Zeit und Zeitgenossen voraus war, sich der Methodologie (Habermas) bestens bedienen konnte und seine humanen Aspekte nicht verschleierte (Th. Mann). Sie fügten Nietzsches Philosophie mittels ihrer „*Dialektik der Aufklärung*“ in die intellektuelle deutsche Nachkriegsgeneration wieder ein.

### 1) „*Dialektik der Aufklärung*“

In diesem Hauptwerk entwerfen sie - unter dem Eindruck ihres bedingten Verlassens Europas - auf Basis von Marx's Ideologie das Bild einer kulturellen gesellschaftlichen Totalität mit deren soziokulturellen Rahmenbedingungen. Sie erscheint wie ein struktureller Spiegel des europäisch-amerikanisch-kapitalistischen Systems, das eine monopolisierte Massenkultur aufgrund ihrer Bedürfnisse zu einer leitfähigen Einheit zusammengeschlossen hat. Dieser *Masse* wird die Wirklichkeit vorenthalten - die dualen Strukturen sind ähnlich analog dem Faschismus, Monarchien und Hierarchien - es ist die duale Welt von Herrschen und Beherrscht-Werden, dem kausalen Gesetz des Stärkeren über Schwächere (nicht nur geistig), das gleiche *kalkulierbare* Spiel von Werten, Willen, Macht inklusive deren monetär-kapitalistischen Optionen, das sich nun zum „*Ökonomisch Stärksten über die Gesellschaft*“<sup>257</sup> hoch potenzierte. Das Individuum erscheint in dieser modernen Welt als objektloses Subjekt, dem die mediale Präsenz von Film und Fernsehen bereits ein Ende gesetzt hat - geistiger Widerstand in der lumineszenten Welt von Television und Zelluloid forciert keine vermarktbare Identität und wird daher eliminiert.<sup>258</sup>

Das intellektuell-philosophisch-kulturelle Werk nimmt kybernetische Tendenzen der Kognitionswissenschaften, Medien- und Technikphilosophie vorweg, dessen aristotelischer Ursprung sich bei Nietzsches *deus ex machina* (Gott der Maschinen und Schmelztiegel) wieder finden lässt:

---

<sup>256</sup> Frankfurter Schule: Kreis von philosophischen und soziologisch-politologischen Autoren; historisch ausgerichtete Selbstreflexion sowie Denkansätze für Gegenwartsdiagnose. Mitglieder u.a. Marcuse, Benjamin, Habermas, Adorno; M. Horckheimer, mit Unterbrechung, ab 1930 Direktor.

<sup>257</sup> Horckheimer M; „*Dialektik der Aufklärung*“ S 142

<sup>258</sup> „*Die neuen Kommunikationstechnologien geben das Versprechen neuer Demokratie und neuer sozialer Gleichheit, doch tatsächlich haben sie neue Ungleichheit und neuen Ausschluss ratifiziert, in den dominanten Ländern, vor allem in den beherrschten*“ in Hardt/Negrid „*Empire - die neue Weltordnung*“ S 311

*„Der deus ex machina wird zur Maschine, die Philosophie zur Technik, die Arbeit zur Ausnutzung von Natur und Menschen zwecks eigennütziger Vermögens- und Machtvermehrung.“<sup>259</sup>*

Diese scheinbar dystopische Philosophie, die der *verschleierte* Wirklichkeit entspringt, sie auflöst und ent-reflektiert, wird neben H. Marcuses „*Der eindimensionale Mensch*“ ein Standardwerk studentischer Agitationen. Die StudentInnen übernehmen aktiv die psychologischen, kulturellen und politischen Momente verschiedenster Arten von Realität und unterziehen somit der traditionellen Glaubwürdigkeit, Vernunft, Moral und ihrer eigene Historie: Die Differenz von Berührung förderte eine Verhütung des Rückfalls in die Willensmanipulationen medialer Netze zu tage.

## *2) Marquis de Sade*

Horckheimer/Adorno widmen Nietzsche und Marquis de Sade - als Vollender der Aufklärung - einen von zwei Exkursen ihrer „*Dialektik*“. Sie versuchen anhand der Auseinandersetzung (*..diese unbeirrbar Reflexion auf die eigene Bedingtheit...*) von de Sades „*Juliette*“ und Kants „*Kritik der reinen Vernunft*“, den Leser vom Kalkül und Selbstzentriertheit des katholischen Glaubens zu überzeugen, sowie die Aneignungsmechanismen der faschistischen Regimes deutlich zu machen.

Die Veränderung von Aufklärung seit ihrem Ursprung nach der frz. Revolution 1789 (Aufklärung als Zeichen von Freiheit) bis zu den neuen imperialistischen, faschistischen und kulturell-kapitalistischen Tendenzen, die sich der modernen Medien von Film und Fernsehen bestens bedienen,<sup>260</sup> nahmen ihren Ausgangspunkt in den politischen Systemen, die Machiavelli und Hobbes dokumentierten - sie bedienen sich den selben Mechanismen von organisierten Organisationen:

*„Die Verschwörung der Machthaber gegen die Völker mittels ihrer unentwegten Organisation liegt dem aufgeklärten Geist seit Machiavelli und Hobbes so nahe wie die bürgerliche Republik. ... Für die Herrschenden aber werden die Menschen zum*

---

<sup>259</sup> P. Pürz, „*Nietzsche im Lichte der kritischen Theorie*“ N-Studien 3, S 183

<sup>260</sup> „*Vernunft ist das Organ der Kalkulation, des Plans, gegen Ziele ist sie neutral, ihr Element ist die Koordination.*“ Horckheimer M; „*Dialektik der Aufklärung*“ S 107

*Material wie die gesamte Natur für die Gesellschaft.* „<sup>261</sup>

Bei de Sade werden die gesetzlichen Rahmenbedingungen verlassen und öffnen somit das Bild auf die Psyche der Herrscher, die selbst in der Willfährigkeit von Macht verhaftet sind. Eine Veränderung seit dem Aufkommen der freien Marktwirtschaft ist ebenfalls nur eine scheinbare, denn die aufklärende - empirische - Wissenschaft bleibt ein Werkzeug (Horckheimer)<sup>262</sup> dieser *herrschenden* Strukturen, die sich Freiheit als Leitmechanismus bedient: „*Freiheit wird kalkulierte Anarchie*“.<sup>263</sup>

Nietzsches Freiheit - die er vermeintlich für sich reklamierte - wird im Laufe der Abhandlung ebenfalls widerlegt. Im Unterschied zwischen de Sade's Negation von Schwachen und Kranken beschränkte sich - nicht wie bei ihm - dieser auf das Geistige; somit konnte der Rekurs des Faschismus geöffnet und seine Intentionen erkennbar gemacht werden - die *Wahrheit* (Wirklichkeit) war dem Geist feind.<sup>264</sup>

Verfolgen wir Horckheimers Intention von Interpretation, erscheint der 2. *Exkurs* als Aufruf zu Reichs „*Sexueller Revolution*“ gemäß Nietzsches Postulat „*Gott ist tot*“; für de Sade besteht Sünde ebenfalls nur im Kontext christlicher Theologie.<sup>265</sup> De Sade spielt mit dem Oxymoron christlicher Philosophie und reizt diese zum *Exzess*, das er in seiner Aussage vom 'Toten Gott' zur Vollendung brachte (vgl. Fussnote 98). Der Nicht-Glaube, Atheismus und Blasphemie steigert hier Lust in ihre intimsten Sphären und Verborgenenheiten, er entlockt ihr alle Geheimnisse verbotener Phantasien. Die überwundenen Grenzen von Empfindung, Gefühl und Liebe zerstören auf ihrem Weg Nächstenliebe, Mitgefühl und Mitleid - für Nietzsche waren sie immer schon schlechthin *das Sündhafte*. Dieser sexuelle Genuss lässt die Augenblicke von Aufhebung sämtlicher Weltordnungen (de Sade) hervortreten, die seit Beginn des Christentums vorhanden waren.

---

<sup>261</sup> Horckheimer M; „*Dialektik der Aufklärung*“ S 106

<sup>262</sup> „*Wissenschaft selbst hat kein Bewußtsein von sich, sie ist ein Werkzeug.*“ ebd. S 104/106

<sup>263</sup> „.... dass die Freiheit in ihrer Welt zur organisierten Anarchie hintrieb.“ ebd. S 109

<sup>264</sup> „*Nietzsche wird durch seine Verwirklichung widerlegt und zugleich die Wahrheit an ihm freigesetzt, die trotz allem Jas agen zum Leben dem Geist der Wirklichkeit feind war.*“ ebd. S 121

<sup>265</sup> „*Sobald wir nicht an Gott glauben, ..., sind die Entweihungen, die man wünscht, nichts mehr als ganze unnütze Kinderreihen.*“ ebd. S 124

### 3) *Kommune I + II*

Obgenannte Aussagen in Praxis zu setzen war Ziel der *Kommune I + II*,<sup>266</sup> die sich der politischen, psychoanalytischen und kreativen Aufklärung deutscher Studentenbewegungen verschrieben hatten. Den revoltierenden StudentInnen war bewusst, dass sie soziologischen, psychologischen, pädagogischen und politischen Handlungsbedarf hatten, falls sie sich von den etablierten Gesellschaftsformen und -strukturen lösen wollten. Sie mussten Alternativen setzen: die kapitalistisch-monetär bedingten Organisationsformen waren diejenigen, die sie an den Rand freier Existenzmöglichkeiten gedrückt, und nicht nur ihren Alltag - Beruf, Ausbildung, Freizeit - sondern die Erziehung ihrer Kinder (Kindergärten) übernommen hatten.<sup>267</sup> Universitär und politisch organisierten sich die StudentInnen via SDS und APO (Fußnote 234), pädagogisch und psychologisch - als Alternative zu den bürgerlichen Gesellschaftsformen des Zusammenlebens - in der *Kommune I + II*, künstlerisch via den Vereinigungen *Gruppe SPUR* und *Subversive Aktion*,<sup>268</sup> wobei letztere mit der Ur-Kommune in Wechselwirkung stand. Ziel der *Kommune I* war die radikale Veränderung aller - sich selbst, den spießbürgerlichen Lebensverhältnissen und gesellschaftlichen Normen. Aufgrund ihrer Radikalität und als „*Revolte in der Revolte*“<sup>269</sup> distanzierten sich APO und SDS angesichts ihres *überpolitischen* Sexuallebens: „*Nur die rationale Diskussion verhindert allgemeine Kopulation.*“<sup>270</sup> Die Ausübung offener Liebe, freien Sex (Wahl des Partners), wurde in der Kommune I, neben täglichen psychoanalytischen Sitzungen die nicht supervisioniert wurden,<sup>271</sup>

---

<sup>266</sup> Politische Aktionen: a) Das „*Pudding Attentat*“ auf den US-Vizepräsident H. Humphrey (von der Polizei als Sprengstoff-Anschlag „enttarnt“); b) Die „*Sarg-Aktion*“ während des Schah Besuchs (D. Kunzelmann entsteigt einem mitgeführten Sarg) c) das Flugblatt 7: „*Warum brennst Du, Konsument*“ über den „*Warenhaus-Brand*“ - auf Basis von *Unveränderbarkeits-Theoreme* Adornos kombiniert mit BILD Schlagzeilen. d) Öffentliche Positionierung gegen Bigotterie

<sup>267</sup> „*Überlassen wir die Erholung in der Freizeit der kapitalistischen Industrie, überlassen wir die sexuelle Bedürfnisse der Individuen und die Erziehung der Kinder weiter der Kleinfamilie, dann werden die bürgerlichen Tendenzen in der politischen Organisation immer wieder vordringen und die Entwicklung von Solidarität hemmen und zurückwerfen.*“ in <http://www.infopartisan.net/archive/1967/266781.html>

<sup>268</sup> *Subversiven Aktion*: drehte sich um Psychoanalyse und Marxismus, kritische Theorie und Surrealismus. Ihre Grundgedanken waren, dass ein Ausbruch aus dem - von Mitgliedern der Subversiven Aktion bewußt erfahrenen - gesellschaftlichen Repressionszusammenhang „*nur durch die Befreiung der innersten Triebe und Strebungen möglich wäre, wobei die Sexualität als Dreh- und Angelpunkt innerer wie äußerer Unterdrückung aufgefaßt wurde.*“ in <http://detlev-mahnert.de/1968-Geschichte.html#widerstand> / vgl. Böckelmann/Nagl S 119f

<sup>269</sup> <http://www.infopartisan.net/archive/1967/266781.html> / K. Briegleb „*1968-Literatur in der antiautoritären Bewegung*“ S 59

<sup>270</sup> K. Briegleb „*1968-Literatur in der antiautoritären Bewegung*“ S 65

<sup>271</sup> Charakteristisch für die beginnende antiautoritäre Kritik ist die Übertragung von Begriffen der Psychoanalyse auf die sozialen Phänomene: „*nur durch die psychischen Mechanismen, die 'psychischen*

sondern die sich die Kommunarden selbst anlernten, hierarchisch-organisierten Ritualen des Drogenkonsums zur Bewusstseinsweiterung, sowie finanzielle Transparenz praktiziert. Kommunarden und Studenten versuchten das kollektive Denken der Revolte, die eingeschliffenen Mechanismen von Alltäglichkeit ihrer Tagesabläufe zu sprengen; sie mussten ihre Intimität, ihre Privatsphäre in die Öffentlichkeit transportieren um die etablierten Festungen brechen zu können - ihr Slogan: *„Das Private wird politisch.“*

Sie adoptierten W. Reichs *„Sexuelle Revolution“* und Ch. Fouriers *„Neue Liebeswelt“* um Grundstrukturen menschlichen, sexuellen Fehlverhaltens zu überwinden (praktische Sublimation), die bis dato zu Neurosen, Depressionen und Perversionen führte. Ihr Freudomarxismus<sup>272</sup> zielte auf die bewusste Veränderung des Einzelnen - niemand wusste wie ihr *Zusammenleben* ausgeht, wie ihre Gedanken sich entwickeln, wie ihre Zukunft aussehen wird - um sich von den herkömmlichen Normen, Tabus, Seins- und Sichtweisen zu lösen.<sup>273</sup> Der in Folge entstandene Sexualitätsdiskurs: *„Sexualität stellt eine Norm dar und Sexualität wird normiert“*<sup>274</sup> brachte nicht nur neue wissenschaftliche Forschungsgebiete (Performanz, Sexualwissenschaft), sondern verfolgte das Ziel gesellschaftlicher Befreiung und Transformation - eine Revolution in und aus der Revolte:

*„Indem die Liebe keinen anderen Weg zur Befriedigung findet, als mit Anwendung der Doppelzüngigkeit, wird sie ein permanenter Verschwörer, der unaufhörlich daran arbeitet, die Gesellschaft zu desorganisieren, alle ihre Regeln zu untergraben.“*<sup>275</sup>

Offene Liebe und freies Zusammenleben in Wohngemeinschaften entwickelte ein bis heute nicht mehr wegzudenkendes Nachahmungspotential,<sup>276</sup> das ausgewogene

---

*Deformationen` der Individuen können Phänomene wie Massenkonsum (Konsumterror), Manipulation durch Werbung und Medien ein `latenter Faschismus` existieren. - Die psychische Bindung des einzelnen an das System ist die eigentliche Problematik. - .. die Familie ist als `psychologische Agentur der Gesellschaft` der Ort gesellschaftlicher Herrschaft selbst“* in *„Die Ideologieentwicklung in der dt. Studentenbewegung“* Weiss H. S 16 ff

<sup>272</sup> *Freudomarxismus*: Eine Gesellschaftstheorie auf Basis von Freud und Marx - Psychoanalyse und Marxismus. Ihre bekanntesten Vertreter waren W. Reich und Ch. Fourier.

<sup>273</sup> *„Die Idee, persönliche und politische Schwierigkeiten in Wohnkollektiven lösen zu wollen, entsprang der allgemeinen Problematik der antiautoritären Rebellion...“* in <http://www.infopartisan.net/archive/1967/266781.html>

<sup>274</sup> Klimke M. *„Handbuch 1968“* S 236 ff

<sup>275</sup> <http://ia331327.us.archive.org/3/items/charlesfourier19596gut/19596-h/19596-h.htm>

<sup>276</sup> *„Zweifellos ist ein Wohnkollektiv für Schüler und Lehrlinge, die in der Familie oder in Heimen unter unmittelbarer Repression leiden, eine sinnvolle Möglichkeit, sich einen sexuellen Freiheitsraum zu schaffen.“* in <http://www.infopartisan.net/archive/1967/266781.html>

gesellschaftliche Sozialstrukturen, dauerhafte Liebesbeziehungen - im Gegensatz zu *erzwungenen* Ehebeziehungen - und frei denkende Individuen *produzierte*. Ein Resultat aus sich selbst, das aufgrund ausgeübter *willenloser* gewollter Liebe - Nachfahren und Nachahmer produzierte. Die Überwindung der normierten Sexualstrukturen führten nicht nur zu neuen Wissenschaften von Feminismus/Genderstudies, sondern gab Frauen *den* Teil von Gleichberechtigung zurück, von dem sie geschichtlich, seit Aufkommen der christlich-patriarchalen Traditionen ausgesperrt waren. Die sexuelle Revolution bestätigte somit Nietzsches anfängliche Intention gleichberechtigter Liebe: „*Du gehst zu Frauen? Vergiss die Peitsche nicht*“<sup>277</sup>

Das aufgebrochene Bewusstsein führte in weiterem zu alternativen, antiautoritären Erziehungsmethoden, Gründung von Kinderläden, Kindercrashes, Frauenhäusern, der zweiten großen Feminismusbewegung, Gründung von Betriebsbasisgruppen und dem Sozialarbeiter.

#### 4) MARCUSE

H. Marcuse wird als einer der drei Ideologen - neben Marx und Mao - der studentischen Revolution bezeichnet. Seine Hauptwerke „*Der Eindimensionale Mensch*“, „*Konterrevolution und Revolte*“, sowie das „*Das Ende der Utopie*“, das die Zukunftsperspektiven agitatorischer Basis mit ihren Verwirklichungen klar darlegte und die StudentInnen vor die Wahl stellte, sich entweder zu konformieren oder ihre Ziele zu erreichen, waren eine der meistdiskutierten und meistgelesenen Werke der Revolten.

Er unterstreicht die Notwendigkeit von Veränderung des *Theorie-Praxis-Verhältnisses*, das den Bruch und Abwendung Horckheimers und Adornos auslöste: Horckheimer/Adorno wurden von der amerikanischen Rockefeller Stiftung finanziert, um eine Möglichkeit von *reeducation* lehr- und lernwillige Studenten für die amerikanische Wirtschaft zu finden und *rekrutieren*.<sup>278</sup> Marcuse stellte sich auf die Seite der Studenten und machte die bestehende Distanz aufgrund der *reinen* Theorie sichtbar und wurde von Ihnen aufs Schärfste attackiert. Horckheimer distanzierte sich,

---

<sup>277</sup> KSA 4, S 86

<sup>278</sup> „...damit meine ich (Horckheimer Anm.), unmittelbar und direkt zur Umerziehung der deutschen Jugend beitragen zu können;’ ...ob es ,drüben ein paar Studenten und sonstige Intellektuelle gibt, auf die man nachhaltigen Einfluss in unserem Sinn üben kann.“ W. Kraushaar „Frankfurter Schule und Studentenbewegung“ Bd I, S 42f



er bezeichnete in als „*radikalen Linken*“<sup>279</sup>, Adorno vermied den Kontakt; Habermas wurde wegen *atomfeindlicher* Tendenzen des Instituts verwiesen.<sup>280</sup>

Marcuse Auseinandersetzung mit Nietzsche in „*Triebstruktur und Gesellschaft*“ gibt im Rückblick (das Buch ist '78 erschienen) ein positives Bild der Gesamtereignisse dieser Revolten wieder: die psychologischen Momente von Unterdrückung wurden überwunden - die *Ursünde* getilgt, die geistige Handlungs- und Bewegungsfreiheit an die Grenzen der Freiheit geführt (die Konsumgesellschaft konnte nicht komplett überwunden werden), die politischen Ziele zum größten Teil verwirklicht (Gründung eigener Parteien).

Nietzsches Philosophie implizierte für Marcuse aufgrund seiner Willensmetaphysik eine Doppeldeutigkeit: die Unterdrückungsmechanismen waren leichter realisierbar als dass sie überwunden werden konnten, die Ideologisierung des Faschismus vereinfacht und folglich hat der „... *Logos der Herrschaft den Willen zur Macht eher entfesselt als gehemmt*.“<sup>281</sup> Im Kontext von Zeitlosigkeit hat Nietzsches *Willens - Philosophie* (als Sublimation von Trieben) die Trugschlüsse, die aus der christlichen Lehre - „*Pervertierung von Lebenstrieben*“ - und abendländischer Philosophie entstanden waren, bloßgestellt:

„...*auf dem die westliche Philosophie und Moral errichtet war - nämlich die Umformung von Tatsachen in Wesenhaftes, von historischen in metaphysische Bedingungen*.“<sup>282</sup>

Marcuse war sich bewusst, dass die Bedingungen, die Individuen an die Kette der globalen Politik binden, gebrochen werden müssen - „*die Tyrannei des Werdens über das Sein*“ (Wille zum Werden)<sup>283</sup> - um sich, wie *Zarathustra* betonte, die Ewigkeit im Jetzt zurückzuerobern, um sie jedem zugänglich zu machen: „*Die Erde war zu lange*

---

<sup>279</sup> „H.M. ist der Prototyp der radikalen Intellektuellen, die nicht etwa nur die Mißstände im eigenen Land angreifen, sondern gleichzeitig mit dem Osten sympathisieren...“ in ebd. Bd. II S 237/262

<sup>280</sup> „Propagandist der Anti-Atomtod-Bewegung, der die Forschungsaufträge von Seiten der Industrie stören könnte“, aber: „... als Schriftsteller eine gute .. Karriere vor sich, dem Institut würde er großen Schaden bringen.“ ebd. Bd. II, S 112 ff; Bd. I S 141

<sup>281</sup> „...es war die Richtung in die dieser Wille gelenkt wurde, die sich als Unterdrückung auswirkte - die Hinlenkung auf den produktiven Triebverzicht, die den Menschen zum Sklaven seiner Arbeit und Feind seiner eigenen Lustbefriedigung machte.“ in Marcuse H; „*Triebstruktur und Gesellschaft*“ S 105f

<sup>282</sup> ebd. S 106

<sup>283</sup> H. Marcuse „*Triebstruktur und Gesellschaft*“ S 107

*schon ein Irrenhaus.*<sup>284</sup>

Marcuse zeitigt wie Nietzsche („*Der Tod ist das eigentliche Wesen des Lebens*“), Foucault („*...der Mensch werde wie ein Gesicht im Ufersand verschwinden*“) und Heidegger („*...flüchtiger Wolkenschatten über einem verborgenen Land*“)<sup>285</sup> den Menschen, setzt ihn somit in die Spirale von ewiger Wiederkehr. Der Unterschied besteht, dass Marcuse eine Lösung zur Überwindung von *Samsara* erkannte, indem er die reine - *willenlose* - Liebe und höhere Werte, die aus dieser resultieren, als Antidotum einsetzte.<sup>286</sup> Diese „*Liebe die nichts fragt ..*“ war eines der Schlagworte der Anti-Vietnam-Bewegung und studentischen Revolten: „*Make Love Not War*“, die nicht nur „*Schwerter zu Pflugscharen*“ machen, sondern aufgrund von „*Phantasie an die Macht*“ die Gesellschaft transformieren wollte, das aber an den basisstrukturellen Bedingungen - Arbeitsmöglichkeiten, Wohnraum, Ernährung, globale politische Einigung - gescheitert war.<sup>287</sup>

### **3) STUDENTENFÜHRER - BEZÜGE ZU NIETZSCHE**

Die Studentenführer H. J. Krahel, R. Dutschke und B. Rabehl waren Mitglieder des SDS - Dutschke und Rabehl ebenfalls der *Subversiven Aktion*. Sie studierten an der Freien Universität Berlin Soziologie, Geschichtswissenschaft und Philosophie - Schwerpunkt Sozialismus und Marxismus, Krahel studierte bei Adorno in Frankfurt.

1) R. Dutschke, 1940 in Ostdeutschland geboren, übersiedelte vor dem Mauerbau aus politischen Gründen (‘Marxismus-Leninismus’ der SED)<sup>288</sup> nach West Berlin. Er war der eigentliche Studentenführer Deutschlands, der bereits 1962 mit der „*Subversiven Aktion*“ politisch aktiv war:

„*Nicht der alte liebe Gott, sondern Ware und Konsum machen heute den Kern von Religion aus.*“<sup>289</sup>

---

<sup>284</sup> KSA 5, S 393f.

<sup>285</sup> J. Rehmann „*Postmoderner Links-Nietzscheanismus*“ S 77

<sup>286</sup> „*Nur die höheren Werte sind unsterblich und daher wirklich wahr: der innere Mensch, der Glaube, Liebe, die nichts fragt und fordert.*“ H. Marcuse „*Triebstruktur und Gesellschaft*“ S 107

<sup>287</sup> In Frankreich wurden bekannten Philosophen einflussreiche Stellen an den Universitäten angeboten, um die Agitation aus den Reihen der Studenten zu sprengen.

<sup>288</sup> R. Dutschke „*Aufrecht gehen*“ S 34

<sup>289</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Anschlag\\_%28Zeitschrift%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Anschlag_%28Zeitschrift%29)

Nietzsche studierte er neben Brentano, Comte, Dilthey etc. als Pflichtvorlesung an der FU. Die wenigen Zitate, die er verwendete, entstanden infolge Selbstaneignung der „*Subversiven Aktion*“. 1968 wurde er bei einem Attentat schwer verletzt - man versuchte ihm die Schuld an den deutschen Studentenunruhen zu geben; 1979 starb er an den Folgen dieses Attentats.<sup>290</sup> Er war sein Leben von der philosophischen Auseinandersetzung Kommunismus : Sozialismus : Marxismus geprägt und dieser treu. *Nietzsche* wird von ihm nur drei Mal in seinen Tagebüchern erwähnt; in den anderen Werken finden sich keine Hinweise: a) Nietzsches Zitat über Hegel b) Über die Deutschen („*Der Deutsche schleppt an seiner Seele*“ c) Zitat aus dem polnischen Film „*Der Kanal*“ („*Der Mensch, das nicht festgestellte Tier*“).<sup>291</sup>

2) H. J. Krahle (1943-70), war Nietzsche bestens bekannt. Er studierte ihn in Heideggers Analyse der „*Holzwege*“, bemerkte dessen latente, negative Einstellung gegenüber dem Proletariat und *normalen* Menschen - und distanzierte sich wie vieler seiner Freunde und Kommilitonen. Nietzsches Philosophie ließ im Kontext von zeitbezogener Auseinandersetzung mit den politischen Strukturen der 60er Jahre, wenig Spielraum zur aktiven Gegenwehr an bestehenden Hierarchien gesellschaftlicher Konstruktionen zu. Krahle, der über Meister Eckhardt, R. von Gandersheim, Kant, Bloch, Marx und Heidegger zu Nietzsche kam, sprach aus, was ein Großteil der StudentInnen bei der Lektüre Nietzsches empfand und erfuhren:

*„Eine imperialistische abenteuerliche Philosophie - ... dass ich aus diesem ideologischen Kontext schließlich mich lösen und zum fortgeschrittenen logischen Positivismus und schließlich zur marxistischen Dialektik übergehen konnte, was auch den Bildungsgang vieler derjenigen kennzeichnet, die es von ihrer Klassenlage her eigentlich nicht nötig haben, sich der Praxis des Proletariats zuzurechnenden...“*<sup>292</sup>

In seiner kurzen Abhandlung „*Ontologie und Eros - Zur spekulativen Deduktion der Homosexualität*“<sup>293</sup> aus dem Jahre 1968, versuchte Krahle eine Hinführung zur

---

<sup>290</sup> Dutschke wurde in einem Graffito thematisiert „*Dutschke zeigt die Wunden ...*“ Die von Dutschke im April 1968 'gezeigten' Wunden könnten die gewaltsame Unterdrückung der Demokratie symbolisieren“; ... Dutschke als Johannes den Täufer stilisieren, der enthauptet wurde als Strafe für seine Ankündigung...“ M. Davis in „*Handbuch 1968*“ S 54

<sup>291</sup> R. Dutschke: „*Jeder hat sein Leben ganz zu leben*“ S 13 ff

<sup>292</sup> H.J. Krahle „*Angaben zur Person*“ in R. Sievers „*1968 - Eine Enzyklopädie*“ S 333f

<sup>293</sup> <http://www.krahle-seiten.de/ontologie%20und%20eros.htm>

Homosexualität in das Göttliche auf der Basis von Marx's Frühschriften („*Restitution der Sinnlichkeit*“), dessen Materialismus („*Sinnlichkeitsbegriffs der kritischen Vernunft als subjektive Praxis*“) sowie Nietzsches Ontologiekritik („kein *primum absolutum*“). Krahl versuchte Eros und Hedonismus gleichzusetzen, eröffnete gleichzeitig eine Dualität *Männlich* vs. *Weiblich*, die sich aufgrund der „*paulinischen Uminterpretation des Homosexuellen Jesus*“ vollziehen und die Neurotisierung Europas verdeutlichen sollte.<sup>294</sup> Sein Versuch scheiterte: für ihn bedeutete wahre Liebe „*die der Gleichen zu Gleichen*“<sup>295</sup>, die Prämisse (Eros) und Theorem (Mann = Askese) konnte nicht in Einklang gebracht werden - er bekam für seine frauenfeindliche Haltung eine *Tomate* geworfen.<sup>296</sup>

3) *Bernd Rabehl*<sup>297</sup> 1938, stammte und flüchtete wie R. Dutschke aus Ostberlin. Bei ihm finden sich, weder in Werken noch Abhandlungen, Bezüge zu Nietzsche, nur zu Hegel und sozialistischen Theoretikern. Eine mögliche Verbindung besteht nur via der „*Subversiven Aktion*“ und ihren Zitaten: „*Lust des Leibes*“, „*Klarheit des Geistes*“ und „*Glück der Seele*“, die stark nietzscheanisch konnotiert sind.

4) *D. Cohn-Bendit* 1945, war Führer der französischen Studentenbewegungen. Er war Anarchist - obwohl seine marxistischen Wurzeln nicht zu verleugnen sind - und verneinte wie Dutschke repressive stalinistische Systeme. Er studierte Soziologie und war Mitglied der *Bewegung 22. März*, die ihren Namen anlässlich eines Treffens linker Gruppierungen vom 22. März bekamen.<sup>298</sup> Es finden sich keine Hinweise zu Nietzsche - nur Sartre, Camus, Trotzki, Mao und anarchistische Linien; vage, persönliche Verbindungen zur „*Subversiven Aktion*“ und „*les Enrangés*“ (die Wütenden) einer Splittergruppe der Situationistischen Internationalen (S.I.).

---

<sup>294</sup> ebd. <http://www.krahl-seiten.de/ontologie%20und%20eros.htm>

<sup>295</sup> „*Die wahre Liebe ist die der Gleichen zu Gleichen, die homosexuelle Päderastenliebe, die, vom Eros begeistert, in der Sphäre reiner Identität sich beseelt.*“ in ebd.

<sup>296</sup> „*Genosse Krahl, du bist objektiv ein Konterrevolutionär und ein Agent des Klassenfeindes dazu.*“ Zur Bekräftigung der Kritik warf S. Rüger Krahl eine Tomate entgegen, das die Zweite große Feminismusbewegung einläutete.

<sup>297</sup> B. Rabehl; Während der 60er Fluchthelfer für Ostflüchtende; Kandidat der rechtskonservativen „*Bremen muß leben*“; aufgrund seiner Rechtslastigkeit nachträglich von SDS ausgeschlossen.

<sup>298</sup> *Bewegung 22. März* „... orientierter sich an den kubanischen Partisanen F. Castro und Che Guevara. Sie vereinigte die versprengten Linken Gruppen von Nanterre: unabhängige Linke, Maoisten,

# **HAUPTTEIL IV**

## **DIE PRÄSENZ NIETZSCHES WÄHREND DER REVOLTEN**

Nietzsches *diskrepante* Philosophie ist eine Mischung aus Position und Gegenposition; einem Jenseits von Gut und Böse, Da-Sein, Jetzt-Sein, Vergangenem; einer Synthese zwischen Autobiographie und Wissenschaft, Religion und Blasphemie, einem Versuch sich zukünftigen Einordnungen - den klassischen widersprach er im *Ecco Homo* - zu entziehen und widersetzen.<sup>299</sup>

Wie wir bemerkten, waren seine *Altlasten* zu schwer, ihn als klassischen Philosophen in den allgemeinen universitären Diskurs Deutschlands zu integrieren. Seine politische Rechtslastigkeit (Aristokratismus) grenzte ihn aus den laufenden studentischen Revolten und Demokratiebestrebungen aus. Ein weiterer Hindernisgrund waren die entstandenen Solidarisierungen mit den *Dritte Welt Ländern* - Kampf in Vietnam, Aufstand in Algerien, Revolution in Lateinamerika - die die hegemonialen Strukturen westeuropäischer und amerikanischer Nationen verdeutlichten. Nietzsches Vorstellung des *Übermenschen* vs. „*Verdammten dieser Erde*“ konnte nicht in Einklang gebracht werden.<sup>300</sup>

### **1) KUNST - KULTUR**

„*Gott ist tot*“ hatte Künstler, Schriftsteller und Philosophen erobert; nach dem Zweiten Weltkrieg wurde ebenfalls bekannt, dass dieser bereits *tot* - nicht mehr existiert war. Die machtbezogenen Ambitionen der christlichen Kirche, die sich bereits während der Diktatur Dollfuss neu ankündigten, setzten sich aufgrund des Reichskonkordats von 1933 - der staatspolitischen Einigung des Klerus mit dem NS-Regime - fort.<sup>301</sup> Die diskreditierende Rolle der katholischen Kirche im Dritten Reich:

---

Trotzkisten,“ in S. Stamer „Cohn-Bendit: Die Biographie“ S 64

<sup>299</sup> *Immer ist es beides zugleich: Philosoph und Antiphilosoph, Politiker und Verneiner der politischen Lebensform, Bewunderer des Judentums und Antisemit, heimlicher Verehrer Jesu und wütender Antichrist*“ in Biser W; „*Das Desiderat einer N-Hermeneutik*“, in Nietzsches Studien 9 S 1f

<sup>300</sup> „... es ist ein ‚Verdacht von oben‘, gegen die Ansprüche der ‚Verdammten dieser Erde‘, und damit wird Nietzsche der große Gegenspieler von Karl Marx, der den ‚Verdacht von unten‘ formuliert, die sozialistische These...“ [http://nietzsche.is.uni-sb.de/faq/xsl/faq\\_04013.xml](http://nietzsche.is.uni-sb.de/faq/xsl/faq_04013.xml)

<sup>301</sup> Durch den Konkordatsabschluss mit dem Heiligen Stuhl war es den Nationalsozialisten gelungen,

Geistliche kollaborierten mit der SS, der evangelische 'Reichsbischof' L. Müller war theologischer Berater Hitlers und der 'brauner Bischof' A. Hudal aus Graz, Fluchthelfer für die NS-Führungen am Ende des Krieges; transponierte sich aufgrund R. Hochhuths Theaterstück „*Der Stellvertreter*“ 1963 nochmals. Ihre Leugnungen von Parteinahme, politischen Aktivitäten und Zielsetzungen Papst Pius XII wurden in diesem Stück offen gelegt und traten klar zu Tage.<sup>302</sup>

### A) *Lettristen - Situationistische Internationale*

Die Ersten, die sich nach dem Krieg Nietzsches künstlerischen Engagement gegen die Kirche wieder annahmen, waren die *Lettristen* in Paris,<sup>303</sup> die seine *Fröhliche Wissenschaft* in die Tat umsetzten - sie verkündeten während des Ostergottesdienstes in *Notre Dame*, 1950, den 'letzten Stand himmlischen Glücks':

“ ... klage ich die universale katholische Kirche an, des tödlichen Mißbrauchs unserer lebendigen Kräfte für einen leeren Himmel, klage ich die katholische Kirche an, die Welt mit ihrer Friedhofsmoral zu verpesten, das Krebsgeschwür des zerfallenen Okzidents zu sein. Wahrlich ich sage euch: Gott ist tot!”<sup>304</sup>

Die Predigt musste unterbrochen werden, die Gläubigen wollten den Redner 'lynchen' - er konnte nur von der Polizei gerettet werden.

Die *Lettristische Internationale* (L.I.) wurde als Anschlussgruppierung von G.

---

viele ihrer Kritiker aus dem politischen Katholizismus ruhigzustellen. Kirchenkritische Historiker und Vereinigungen werfen der Katholischen Kirche vor, durch den Abschluss des Konkordats Hitler international erst hoffähig gemacht und im Innern das NS-Regime stabilisiert zu haben. Geistliche erhalten den gleichen Schutz des Staates wie Staatsbeamte; keine Zwangsvollstreckung in das Amtseinkommen der Geistlichen; Katholischer Religionsunterricht ist ordentliches Lehrfach..

<sup>302</sup> Hochhuth verwendete u. a. Nietzsches Metapher „*der Schiffe des neuen Horizonts*“ in zeitbezogener Form: „*Doch unsere Schiffe draußen, ...In wessen Häfen werden sie geraten ... Sie können leicht im Sturm zerschellen. Oder treiben sie hilflos an Stalins Küsten.*“ in R. Hochhuth „*Der Stellvertreter*“ 4. Akt S 273

<sup>303</sup> 1945 von Isidore Isou gegründete literarische und künstlerische Bewegung, die in konsequenter Weiterführung und Systematisierung unter anderem dadaistischer und surrealistischer Tendenzen die Atomisierung von Wörtern zu Buchstaben und deren Neuzusammensetzung zu sinnfreien Lautgebilden anstrebte. Lettristen waren dafür bekannt, ihre Kleidung mit Buchstaben und Slogans zu versehen (Vorväter des Punks). Sie stellten die These auf, dass die Befreiung des Lebens auf die Befreiung der Stadt folgt.

<sup>304</sup> Einen Teil konnte Murre (Lettrist) nicht mehr halten: „*Uns kotzt die röchelnde Seichtheit eurer Predigten an, denn eure Predigten sind der schmierige Dünger für die Schlachtfelder Europas. Geht hinaus in die tragische Wüste, die herrliche Erde, auf der Gott tot ist, und bestellt von neuem die Erde, mit euren nackten Händen, euren Händen des Stolzes, euren Händen ohne Gebete. .*“ in [http://www.geocities.com/wiederaneignung/si\\_einfl.htm](http://www.geocities.com/wiederaneignung/si_einfl.htm)

Debord<sup>305</sup> und mit A. Jorn,<sup>306</sup> gegründet - ihr Wahlspruch: „*Nichts ist wahr, alles ist erlaubt*“. A. Jorn verstand Kunst als qualitativ geistige Schöpfung, die ihre eignen Werte impliziert - folglich einen Diskurs innerhalb der L.I. auslöste: die Anerkennung von Kunst. Gott war tot und die Kunst trat an seine Stelle - was die Entstehung von Ware bedeutet und somit keine Kunst ist.<sup>307</sup>

Diese künstlerisch-geistige Basis von *Nichts/Allem* war Ausgangspunkt des kindlichen Spiels von Unschuld, einem Spiel im *öffentlichen Leben*.<sup>308</sup> Sie setzten diese neu definierte Kunst-Bewegung in der *Situationistischen Internationalen* (S.I.), einer Künstlervereinigung verschiedener europäischer Gruppen - *COBRA*, *SPUR*, *Subversive Aktion* - fort, um ihre Philosophie „*Kunst ohne Kunst*“ (Busse) zu vollenden. Sie agierten politisch, nicht künstlerisch, da sie die Verkommerzialisierung des Kunstbetriebs anprangerten: „*Kunsthändler sind Diebe*.“ In ihren *spielerischen* Auseinandersetzung gegen die Gesellschaft - mittels Ironie, Langeweile („*ist immer konterrevolutionär*“), Spektakel - entwickelten sie u.a. das *Dérive*, einem Umherschweifen in urbanen Räumen, das zur *Psychogeographie* vervollkommen wurde.<sup>309</sup> *Detournement* - eine neue sozial- kommunikative, technisch entmystifizierte Sprache. *Negation*, sie agiert politisch: der Nihilismus beschränkt sich selbst durch seine Geschlossenheit, die Negation gibt den Blick auf die *wirkliche* Welt frei: „*Die Welt ist nicht so, wie sie zu sein scheint*“<sup>310</sup> Eine andere Transformation erfährt Zarathustras ‘*Unschuld des Werdens*’, sein *Kind* wurde erwachsen und findet sich im *Homo Ludens*, Antagonist von *Homo Oeconomicus* wieder. Das neue, *situationistische Spiel* hat die klassischen Vorstellungen abgelegt - Wettkampf, Willen, Tradition - und kämpft nicht mehr *um*, sondern experimentiert mit einer

---

<sup>305</sup> G. Debord 1931 -'94. In seinem Hauptwerk „*Die Gesellschaft des Spektakels*“ entwickelt er die Marx'sche Analyse der Entfremdung zu einer Theorie des Spektakels: „*Das Spektakel ist das Kapital in einem solchen Grad der Akkumulation, das es zum Bild wird.*“ Das zentrale Anliegen Debords war die Aufhebung der 'großen Trennung' der Individuen voneinander durch eine revolutionäre Praxis der Selbstverwaltung; er betonte dabei stets die künstlerische Dimension der Revolution, die Notwendigkeit der Umwälzung des alltäglichen Lebens.

<sup>306</sup> Asger Jorn: (1914-1973) der den künstlerischen Flügel der S.I. repräsentierte, kennzeichnet die Zerstörung vorgegebener Werte als eine Grundbedingung der schöpferischen Fähigkeiten und legte damit nahe, der Zweckentfremdung in der gesamten Geschichte der Kunst nachzugehen.

<sup>307</sup> [http://www.geocities.com/wiederaneignung/si\\_einf4.htm](http://www.geocities.com/wiederaneignung/si_einf4.htm)

<sup>308</sup> [http://www.geocities.com/wiederaneignung/si\\_einf1.htm](http://www.geocities.com/wiederaneignung/si_einf1.htm)

<sup>309</sup> *dérive* ist experimentelles Vorgehen in einer Forschung, gleichermaßen forciert und beschleunigt in der Bewegung, wie systematisch und ziellos in seiner Orientierung. In den deutschen Übersetzungen steht für das *dérive* der Begriff "Umherschweifen". in ebd. (geocities.com) *Psychogeographie*: experimentelle - Untersuchung der architektonischen oder geographischen Umgebung auf ihre Einflüsse auf Wahrnehmung, psychisches Erleben und resultierendes Verhalten. *Psychogeographie* findet in der Architekturtheorie statt, ist Thema der Stadtplanung,

<sup>310</sup> [http://www.geocities.com/wiederaneignung/si\\_einf3.htm](http://www.geocities.com/wiederaneignung/si_einf3.htm)

Veränderung menschlicher Beziehungen (Gefühle, Freundschaft, Liebe).<sup>311</sup>

Ihre Zitate waren die Leitslogans der französischen Studentenbewegung:

„Unter dem Pflaster, der Strand.“ „Arbeit? Niemals“ „Verboten ist verboten“

### *B) VANEIGEM - Nietzsches explizites Erscheinen*

Raoul Vaneigem<sup>312</sup> galt neben G. Debord und A. Jorns als einflussreicher Theoretiker der S.I. - und einer der ersten philosophischen Künstler, der sich explizit mit Nietzsches Werken, speziell dem „*Willen zur Macht*“ auseinander setzte. Ihren Standpunkt von *Macht* demonstrierten die Situationisten anhand einer Plakataktion 1966 in Straßburg: „*Wir haben ein Stück Macht, das wollen wir kaputtmachen.*“<sup>313</sup>

Vaneigem „*Handbuch der Lebenskunst*“<sup>314</sup> galt als Kultklassiker der Underground-Bewegung (Andreotti). Er mixt Nietzsches Aspekte von *Macht*, *Willen*, *Herren-Sklavenmoral*, *Werten* und *Schein*, mit Marx' Gesellschaftskritik, unterstreicht diese anarchistisch, dadaistisch und surreal, unterfüttert sie mit den „*Gesängen des Mordor*“ von Lautreaumont - und spielt westliche soziale Gesellschaftssysteme mit kommunistisch-stalinistischen und vice versa, aus.<sup>315</sup> Die zentrale Aussage seines Werks: Ablehnung von Zwang und Konformität, Subversivität der Liebe, erscheinen abwechselnd als Metapher und verändern sich morphologisch. Der Schrei nach Freiheit wird radikal, subjektiv und poetisch vollzogen. Vaneigem übernimmt unzitiert rhetorische Aussagen Nietzsches, das auch von anderen Philosophen und Schriftstellern der Zeit (Marcuse-Derrida-Foucault), praktiziert wurde. Die Veränderung und Aneignung philosophischer Werke, wobei Hegel und Kant nicht verschont blieben spiegelt die philosophische Radikalität der 60er Jahre - ohne rhetorische Tabus - wieder. Das gemeinsame Feindbild, Bourgeoisie - Stalinismus - Faschismus - Christentum werden, letzteres mit Unterstützung Nietzsches, ad absurdum geführt und situationistisch demontiert; der Adressat - das *radikale Subjekt*

---

<sup>311</sup> ebd. [http://www.geocities.com/wiederaneignung/si\\_einf3.htm](http://www.geocities.com/wiederaneignung/si_einf3.htm)

<sup>312</sup> 1934 in Belgien geboren, von 1960 - 70 Situationist. Seine Werke waren von Marx, Lautreamont, Bakunin, Rabelais, Kierkegaard, Rosanow, Einstein, Nietzsche, Reich und Künstler des Surrealismus und Dadaismus beeinflusst. Es ist nicht bekannt welche Werke und Ausgaben er von Nietzsche verwendete.

<sup>313</sup> [http://www.geocities.com/wiederaneignung/si\\_einf2.htm](http://www.geocities.com/wiederaneignung/si_einf2.htm)

<sup>314</sup> Die Abhandlung ist, wie die meisten Werke der Situationisten, ohne Copyright und frei im Internet zugänglich, das die Schwierigkeit der Zitation aufwirft. Ich werde versuchen, anhand der Kapitelauswahl die Zitate zuzuordnen: <http://www.geocities.com/wiederaneignung/handbuch.html>

<sup>315</sup> „*Man glaubt, für das Vaterland zu sterben, doch man stirbt für das Kapital.*“ - „*Man glaubt, für das Proletariat zu kämpfen, doch man stirbt für seine Funktionäre.*“ ebd. Teil I/XII/1



- anarchistisch angeregt: *“Wer für Dich denkt, urteilt über Dich - er verdummt Dich.”*<sup>316</sup> Stalinistisch-kommunistische Systeme werden analog Bulgakows *„Meister und Margarita“* gleich blutig und brutal dargeboten (*„Die Fanatiker eines rotgefärbten Christus“*), und mit Nietzsches Metaphysikkritik konkludiert:

*„...daß an der bewaffneten Freiheit und dem Gewicht der Zwänge nichts metaphysisch ist“.*<sup>317</sup>

Die allgemein-soziale Gesellschaft bleibt dual, einer Magie des Konsums unterworfen, die bereits als nichtsichtbare Macht, als *„glasierter Fetisch“*, das Spiel zwischen Gut und Böse vollzieht, das nur von den *„Herren des Christentums“* beenden werden kann - nach Gesetzen *„die sie selbst erfunden hatten.“*<sup>318</sup>

Sein Kapitel *„Leiden“* ist die Transponierung des *„Antichrist“* in die Jetzt-Zeit; anstatt des Beichtvaters tritt der Psychologe, anstatt des Priesters der Spezialist, die Versprechen einer besseren Welt, um Leiden abzulösen, lindern od. reduzieren, bleiben: Leiden ist *„immer christliches Leiden.“*<sup>319</sup>

Die Unterschiede der *Macht* zwischen Ost und West existieren für ihn nicht - sie basieren auf Worten und Rhetorik, die ihr treu ergeben sind. Der Unterschied zum 19. Jh. besteht nun darin, dass anstatt der Arbeitskraft die Kaufkraft (*„Genehmigung Macht zu kaufen“*) getreten ist, die der monetären Hierarchie unterworfen und somit den *Proletarier* wieder in eine *Schublade* zwingt.<sup>320</sup> Die Sublimation dieses *„Mehrwerths an Macht“* gelingt nur durch die *Lüge*, einer Anlehnung an Nietzsches Zitat über die verlogene Menschheit: *„... die Menschheit selbst ist ...bis in ihre untersten Instinkte hinein verlogen ...“*, die Vaneigem zu einem *Gesetzbuch der Lüge* steigert:

*„In Wahrheit lügt der Mensch, weil er in einer von der Lüge beherrschten Welt nicht anders kann, als selbst zu lügen; er ist durch seine eigene Lüge zur Lüge geworden.“*

---

<sup>316</sup> ebd. Teil II/V/2/1

<sup>317</sup> <http://www.geocities.com/wiederaneignung/handbuch.html> ; Teil I/4

<sup>318</sup> ebd. Teil I/ VI

<sup>319</sup> ebd. Teil I/ IV/1

<sup>320</sup> *„Auf der einen Seite kauft der "homo consomator" einen Liter Whisky und erhält als Zugabe die damit verbundene Lüge. Auf der anderen Seite kauft der kommunistische Mensch eine Ideologie und erhält als Zugabe einen Liter Wodka. Kapitalistische Systeme durch ihre Konsumwirtschaft.- Sein Mehrwert ist ein Mehrwert an Macht.“* ebd. Teil I/VII /3 - XI/4

*Der Mensch ist ein volkstümliches Gesetzbuch der Lüge.*“<sup>321</sup>

Der *Wille zur Macht* beherrscht weiterhin Zwänge und Illusionen, als *Wille zur Kommunikation* objektiviert er die Lüge, als *Wille zur Beteiligung* die Isolierung aller, und als *Wille zur Macht* steuert er Leidenschaften, Kreativität, Selbst-Verwirklichung.<sup>322</sup>

Vaneigem erkannte ebenfalls Nietzsches endlosen Regress seiner *Willens - Philosophie*; er unterstellte ihm eine Teilschuld am Nazismus („zur Ordnung gerufene Logik“), bemerkte seinen *einseitigen* Kampf gegen das Christentum, das dieser zu kopieren versuchte - Verewigung der hierarchischen Welt, ewige Willensmetaphysik- und seinen Narzissmus, den er bestens zu transponieren verstand:

*„In Wahrheit ist Nietzsche der letzte Herr, der von seiner eigenen Illusion ans Kreuz genagelt wurde. Nietzsche kann seine Sensibilität leicht bis zum Überdruß steigern, hindert ihn doch der gemeine Gestank des Christentums nicht daran, tief durchzuatmen. Niemand nähert sich ungestraft dem Hexenmeister von Bethlehem.“*<sup>323</sup>

### *C) Gruppe SPUR - “Subversive Aktion”*

Die Gruppe SPUR, 1958 in München gegründet, war eine avantgardistische Künstlergruppe, die sich im Gegensatz zur S.I. für *traditionelle* Kunst einsetzten. Sie entdeckten und erkannten die menschlich-kreativen, schöpferischen Ur-Instinkte in dieser - als *letzte Domäne von Freiheit*. Ihr bekanntester Vertreter D. Kunzelmann, Mitglied der *Kommune I*, *Haschrebellen* und anderer Bewegungen der studentischen Revolten, konfrontierten das Individuum mit Pornographie, Gotteslästerung und Spaß: *Gaudi*.<sup>324</sup> Das Wort *Gaudi* ist der bayrischer Ausdruck für Spaß od. Vergnügen; - Spaß impliziert Freude und Freude Lachen, Glücklichein, das an Zarathustras Worte erinnern:

---

<sup>321</sup> ebd. Teil I/ XIV/1

<sup>322</sup> „Er ist die im hierarchischen System eingefangene Leidenschaft schöpferischer Verwirklichung und schöpferischer Selbstverwirklichung, eine Leidenschaft, die dazu verurteilt ist, die Mühlen der Repression und des Scheins zu drehen. Der Wille zur Macht manövriert mit dem Prestige und der Demut, mit Autorität und Unterwerfung.“ ebd. Teil II/ V/1

<sup>323</sup> Vaneigem Teil II/ V/1

<sup>324</sup> „Es gibt keine künstlerische Freiheit ohne die Macht der Gaudi;... ‘Gaudi ist Macht’ - ... das Zeitalter der Macht einleitet. - Die sozialistische Revolution mißbrauchte die Künstler. Die Einseitigkeit dieser Umstürze beruhte auf der Trennung von Arbeit und Gaudi. Eine Revolution ohne Gaudi ist keine Revolution“ „Januar -Manifest“ in <http://www.glasnost.de/grotesk/janman.html>

*“So lernt doch über euch hinweg lachen! Erhebt eure Herzen ...; ...lernt mir - lachen”*<sup>325</sup>

Ihr *“Januar-Manifest”* (*“Gaudi ist Macht”*) nahm eine psychologische Vorreiterrolle des *Spaßfaktors* von Studentenbewegungen vorweg, die Aktionen auf Gewaltlosigkeit und Provokation inklusive einer gewissen Selbst- Ironie, aufbauten. Die in Folge sich entwickelnden Sitzblockaden (Sit-In), Straßentheater, Spaßguerrillas, Clownarmee, Pudding-Anschläge, Tortungen, könnten demgemäß auch als subversive Note Nietzsches, im Kampf gegen Unterdrückung verstanden werden. Ihre offenen Ansichten über Liebe, Gott und Staat zogen nicht nur den längsten Gotteslästerungsprozess (1961 - 1975) in Deutschland mit sich, sondern brachten sie für einige Monate ins Gefängnis.<sup>326</sup>

Die *“Subversive Aktion”*<sup>327</sup> mit R. Dutschke, begannen ihre Aktivitäten ebenfalls mit einer Kritik an der christlichen Religion. Auf einem Katholikentag verteilten sie Flugblätter von Lukas’ *Weihnachtsevangeliem*, der rhetorischen Umkehrung christlicher Nächstenliebe in *Ware und Konsum* - dem aktuellen Kern von Religionen.<sup>328</sup>

*“1) Es begab sich aber zu der Zeit des Wirtschaftswunders, daß ein Gebot von der Gesellschaft ausging, daß alle zu Verbrauchern gestempelt würden. - 2) Und diese Manipulation war nicht die erste und geschah zu der Zeit, da sich die Möglichkeit auftat, die Unterdrückung der Menschen aufzuheben. - 5) Darum daß die Werbung aus dem Geiste der Ausbeutung war, auf daß sie die Sehnsucht der Menschen einfange, zusammen mit der .Liebe“. Ihrer treuesten Freundin, die ging mit*

---

<sup>325</sup> KSA 4, S 367 ff

<sup>326</sup> <http://www.glasnost.de/hist/apo/SpurRechts.html>

<sup>327</sup> *Subversiven Aktion*: drehte sich um Psychoanalyse und Marxismus, kritische Theorie und Surrealismus. Ihre Grundgedanken waren, dass ein Ausbruch aus dem - von Mitgliedern der Subversiven Aktion bewußt erfahrenen - gesellschaftlichen Repressionszusammenhang *“nur durch die Befreiung der innersten Triebe und Strebungen möglich wäre, wobei die Sexualität als Dreh- und Angelpunkt innerer wie äußerer Unterdrückung aufgefaßt wurde.”* Mittels provokativer und *“subversiver Aktionen sollte das Domestizierte und Tabuisierte demaskiert und eine Rebellion der unterdrückten Wünsche ausgelöst werden.”* in

<http://detlev-mahnert.de/1968-Geschichte.html#widerstand> ; vgl. Böckelmann/Nagl S 119ff

<sup>328</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Anschlag\\_%28Zeitschrift%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Anschlag_%28Zeitschrift%29)

verborgener Kaufkraft schwanger. „<sup>329</sup>

Hier bemerken wir eine direkte Morphologie Nietzsches Gedanken der reinen *Gottes- und Staatskritik* zu einer Konsum-, Waren- und Gesellschaftskritik, die sich zu einer Globalisierungskritik weiterentwickelte: *Macht* ist nicht mehr greifbar. Eines der letzten Werke dieser Kausalitätsmorphologie ist das Buch *Empire*, das nicht mehr Waren- und Überflussgesellschaften, sondern Netzwerke, Kontrollgesellschaft und Biomächte (Foucault) proklamiert.<sup>330</sup>

## 2) *Eventualität einer Gemeinsamkeit*

### A) *Nietzsche und Drogen - eine Hypothese*

Nietzsche - Benjamin - Bloch - Baudelaire - Studentenbewegungen - Kommune 1 +2 hatten gemein, dass sie um die anregenden Wirkungen von Drogen, speziell Haschisch wussten; Nietzsche ebenfalls den therapeutischen Effekten von Morphinen.<sup>331</sup>

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit einer Eventualität eines Drogen-Gebrauchs aufgrund seines Insistieren des Dionysischen Weltbildes - dem Reich des Rausches, der Wollust und des Ur's; sowie seines oftmaligen Gebrauchs des Wortes Haschisch in verschiedenen Formen. Nach seinem Ableben wurde der Verdacht einer Haschisch Paralyse aufgeworfen - das indirekt auf diese Verwendung hindeuten würde - nach heutigen medizinischen Gutachten starb er an geistiger Paralyse (Freud) infolge der zu spät erkannten Luesinfektion.

In seiner Autobiographie *Ecce Homo* sprach er offen über Haschisch, nicht direkt als Remedium für sich, sondern für den deutschen Bürger.<sup>332</sup> Speziell in der „*Geburt der*

---

<sup>329</sup> <http://www.infopartisan.net/archive/1967/2667132.html>

<sup>330</sup> „... durch ein funktionales Gleichgewicht der beschriebenen Formen der Macht: die monarchische Einheit der Macht und ihr globales Gewaltmonopol; die aristokratischen Artikulationen durch transnationale Konzerne und Nationalstaaten; die demokratisch-repräsentativen Komiteen, die wiederum in Nationalstaaten und den verschiedenen Arten von NGO's, Medien und anderen populären Organen präsent sind.“ Hardt/Negri: „*Empire - die neue Weltordnung*“ S 325

<sup>331</sup> *Opium* war bis 1929 in Deutschland legal, Laudanum - eine Opiumtinktur von Paracelsus um 1500 erfunden- galt als Allerheilmittel, wurde Kindern als unbedenklich verabreicht. 1929 trat das Opiumgesetz in Kraft und verbot sämtlichen Opium- und Kokainderivate - sie wurden verschreibungspflichtig und waren nur noch zu medizinischen Zwecken legal erwerblich; es war möglich, Heroin und andere Betäubungsmittel unter Vorlage eines Rezeptes in der Apotheke zu beziehen.

<sup>332</sup> „Denn ich war v e r u r t e i l t zu Deutschen. Wenn man von einem unerträglichen Druck

*Tragödie*“ weist er auf das Wesen des Dionysischen hin, welches nur als Analogon des Rausches verständlich sein kann.<sup>333</sup> Nietzsches Intention war die Vermittlung eines geistigen Rauschzustandes, nicht eines momentanen Affektes (Heidegger), den er als dionysischen Rausch und geistig-intellektuellen *Höhenflug* empfand. In der *“Götzen-Dämmerung“* insistiert er auf den Rausch als Voraussetzung, der Basis künstlerischen Schaffens:

*„Damit es Kunst giebt, damit es irgend ein ästhetisches Thun und Schauern giebt, dazu ist eine physiologische Vorbedingung unumgänglich: der R a u s c h. Der Rausch muß erst die Erregbarkeit der ganzen Maschine gesteigert haben: eher kommt es zu keiner Kunst; ... unter dem Einfluß der Narcotica ...”*<sup>334</sup>

Rausch ist eine Gefühl, ein Rausch-Gefühl und bedeutet gemäß Heidegger einen *leibenden* Zustand empfinden.<sup>335</sup> Nietzsches Rausch ist ein *“Gefühl der Kraftsteigerung und Fülle“* - ein Antidon gegen Langeweile und Öde. Die Steigerung zum asketischen Rauschs ergibt sich aus der Kombination beider, einer *„wechselseitigen Durchdringung“* er nennt als Beispiel *„religiöses Rauschgefühl und die Geschlechtererregung“*<sup>336</sup>; das wir inzwischen als Synthese von Triebsteigerung und -erregung (hier *Tantrasex*), kennen: *Sublimation*. Nietzsche konnte diese, wie wir inzwischen wissen, leider nur fiktiv bewältigen.

Unser Ausgangspunkt, *asketischer Rausch*, kann nicht sublimiert werden, denn er stellt ein Paradox, ein Oxymoron dar - entweder ist er Askese oder Rausch. Askese bedeutet Entsagung, Verzicht, enthaltsame Lebensweise, Meditation; eine Alternative wäre die *spirituelle Glückseligkeit*, wie sie im Buddhismus gelehrt wird. Es handelt sich um einen Glückszustand des Geistes, ein mentales Wonnegefühl, eine geistige Ausgeglichenheit, eine Art Nirwana. Nirwana bedeutet aber Sublimierung aller Phänomene und Erscheinungen (materiell und spirituell); dieser geistig-spirituelle Zustand ist kein Rausch - sondern geistige Klarheit.

---

*loskommen will, so hat man Haschisch nötig; Wohlan ich hatte Wagner nötig;”* KSA 6, S 289

<sup>333</sup> „Entweder durch den Einfluss des narkotischen Getränkes, ....., oder bei dem gewaltigen, die ganze Natur lustvoll durchdringenden Nahen des Frühlings; ...offenbart sich hier unter den Schauern des Rausches...“ KSA 1, S 27 ff

<sup>334</sup> KSA 6 S 116; vgl. Heidegger „Zur Physiologie der Kunst“ S 110

<sup>335</sup> M. Heidegger „Nietzsche - Der Wille zur Macht als Kunst“ S 116f

<sup>336</sup> „Die wechselseitige Durchdringung aller Steigerungen aller Vermögen des Tuns und Schaffens, des Aufnehmens und Ansprechens, des Mitteilens und Sichloslassens. - dergestalt sind schließlich Zustände ineinander verwachsen, die vielleicht Grund hätten, sich fremd zu bleiben. ebd. S 119

Nietzsches Andeutungen, Intentionen und Insistieren des geschlechtlichen Rauschzustands werden von W. Reich übernommen und zum Ausgangspunkt seiner Sexualtheorie: *“In allem was lebt, wirkt sexuelle, vegetative Energie.”* Er betont, wie Ch. Fourier, die Bejahung und Sublimation geschlechtlicher Triebe, das sexuelle uneingeschränkte Ausleben (auch orgiastisch) innerhalb einer Beziehung - das zu sexueller Dankbarkeit und glücklichen Menschen führt.<sup>337</sup> Die patriarchalen, kirchlichen und ideologischen Strukturen der Vergangenheit konnten nur aufgrund *sublimierter sexueller* Triebe transformiert werden - was zu der inzwischen bekannten *sexuellen Revolution* führte.<sup>338</sup>

### *B) Die letzte Revolution*

Während der studentischen Revolten integrierten Hippies, Beatniks und Studenten - ausgehend von den USA - die verschiedensten Drogenarten in die globale Gesellschaft. Die bewusstseinsweiternden Wirkungen von Drogen gaben einen neuen Blickwinkel, ein neues Blickfeld, einen neuen Horizont, aufgrund ihrer veränderten Wahrnehmungen frei, der die sozialesellschaftlichen, soziopolitischen und soziokulturellen Strukturen der verschiedenen hierarchischen, patriarchalen, politischen, kapitalistischen sowie kommunistischen und stalinistischen Formen von Regierungssystemen offen *darlegte*.

Diese Bewusstseins-Veränderung war das studentische, intellektuelle und zeitgeistige Signal zum Aufbruch in eine unbekannte Zukunft, einer Zukunft dessen Werden aus der unbewussten Kraft von Freiheit, einer Löslösung alter überlieferter Traditionen, der Neuorientierung nach Innen, gespeist wurde. Es war die bewusste Verweigerung von *Vater und Mutter*, den eingeschliffenen, verlogenen patriarchal-religiösen Versprechen, die immer im Konformismus enden und das nun mit Hilfe der Droge - man/frau konnte sich selbst überwinden - vollzogen werden konnten:

*“...die Welt ist außen weiß, grün und rot, doch innen schwarze Farbe und finster wie der Tod. Die Linke und die Droge wollten das gleiche: die Veränderung der Sache durch ihr Gegenteil ...; - Die beats sagten: Gott ist tot.”*<sup>339</sup>

---

<sup>337</sup> Reich W. *“Die Sexuelle Revolution”* S 129 -132

<sup>338</sup> vgl. Ch. Fourier *„Von den Liebenden“* -<http://swiki.hfbk-hamburg.de:8888/Lebensreform/152>

<sup>339</sup> Mosler P, *„Was wir wollten, was wir wurden“* S 98

Eine Gemeinsamkeit Aller war die Verweigerung dieser äußeren Konformität - Bekleidungszwang, Adrett-Sein, Schön-Sein - das nun durch *ausgeflippte* Kleidung, langen Haaren, Bärten, neuen Formen von Musik, Happenings, freiem Sexualleben vor- und ausgelebt wurde: die *Umwertung aller Werte*, die lang ersehnte menschliche Freiheit, die wirkliche Revolution.<sup>340</sup>

## **SCHLUSSBEMERKUNG**

Die studentische Revolution war somit die erste wirkliche Revolution, die auf Basis philosophischer Theoreme die Umsetzung dieser in die Praxis vollzog. Ihre selbst gestellten Forderungen, aufgrund der selbst gewählten Autonomiebestrebungen, konnten den evolutionären Sprung in die geistige und physische Freiheit, spirituelle Unabhängigkeit und mentale Glückseligkeit aufgrund ihrer Abkehr traditioneller - inklusive wissenschaftlicher - Regeln, Prinzipien, Normen und Gesellschaftsformen vollziehen. Die angewandten Methoden waren nicht moralischer, traditioneller, konformistischer oder rein ideologischer Natur, sondern Sublimation der von ihnen aufgeworfenen Thematiken von Geistes-, Sprach- und Meinungsfreiheit, die anhand sexueller, intellektueller, rhetorischer, politischer und soziologischer Umsetzung vollendet werden konnten.

Dieser geschichtliche Bruch mit der bestehenden Gegenwart, eine radikale Ablösung, Abwendung und Negation von Vergangenem, wurde in einer Metagegenwart, auf einer Metaebene - globaler Zusammenschluss verschiedenster studentischer, feministischer, politischer und *Anti*-Gruppierungen - verwirklicht, die ihre intendierten Ziele anhand friedlicher und kommunikativer Methoden selbstlos, d.h. gewaltfrei, erreichten. Die resultierende globale Gesellschaftsveränderung war somit eine *indirekte* soziopolitische Bewegung, die sich erst langsam in die globale Allgemeinheit einführte, die nicht aufgrund repressiver und hierarchischer Methoden versuchte eine neue Weltordnung zu etablieren, sondern die erreichten Ziele heterogener Freiheiten als Basis für eine friedlichere Welt zu verwenden trachteten.

---

<sup>340</sup> ebd. S 97/107

Diese Errungenschaften der Studentenbewegungen der 60er Jahre stützen somit meine These des expliziten Vorhanden-Seins philosophischen Gedankenguts, Theorien und Praktiken im täglichen Leben: “*Notwendigkeit philosophischer Präsenz zur richtigen Zeit am richtigen Ort*” die sich in diesen Revolten - Befreiung des Individuums durch sich selbst - entwickelte und vollzog.

Prämisse: philosophische Theorien von Freiheit; Axiom: Ausführung und Umsetzung in Praxis; Konklusion: veränderte Gesellschaftsstrukturen und -formen; Theorie: geschichtliche Versprechen (politisch, religiös, materiell) die nicht gehalten werden, bewirken ein geistiges Umdenken, das Bewusstsein verändert sich, es kommt zu einer Schmerzgrenze und konstituiert in folge eine psychische, physische oder kombinierte Gegenwehr. Die bereits bestehenden Philosophien werden dabei als letzte geistige Anlaufstelle verwendet um neue *radikalere* Formen von Philosophie zu kreieren und weiterzuentwickeln - den komprimierten Zeitgeist zu analysieren sowie Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Das psychisch-physische Bewusstsein konstituiert somit eine Gegenwehr, das sich in *physischer*: den großen geschichtlichen Revolutionen seit 1789; *psychischer*: den Studentenrevolten der 60er Jahre; einer *kombinierten*: sozialistisch-ideologische Revolution von 1918, sowie der Geistigen Revolution von 1989 (dem Zusammenbruch des kommunistischen Systems), manifestiert.

Nietzsches Beitrag für die 68er Bewegung war verschwindend klein bzw. überwältigend groß - je nachdem aus welchem Blickwinkel es zu betrachten gilt:

Nietzsche enttarnt als Erster die abendländische Philosophie als *Primat des Willens* auf Basis von Vereinigung östlicher und westlicher Philosophien. Diese Anti-Metaphysik verhalf ihm zu seinem philosophischen Überleben während des Ersten Weltkriegs, den faschistischen Diktaturen, sowie der deutschen Nachkriegszeit.

Überwältigend war die Enttarnung des *Willens zur Macht*, dem sichtbaren Missbrauch philosophischen Gedankenguts, der auf Basis patriarchal-religiöser Intentionen die endlose - ewige - Wiederkehr des Gleichen forcierte. Für die Frankfurter Schule und Poststrukturalisten affirmativ und positiv, für die Studentenbewegungen der geistige, politische und philosophische Rückhalt, ihre Forderungen sichtbar - aufgrund des zweiten Weltkriegs - beweisbar und belegbar darzustellen. Die Aneignung von Seiten faschistischer Regimes war nicht in Nietzsches Intention, sondern entstand aus Hab- und Raffgier seiner Schwester. Das Bestreben, eine Philosophie zu konstituieren die



sich anhand eines negativen Gebrauch positiv transformiert, kann keiner wissenschaftlichen Basis entspringen, daher können seine narzisstischen Denkmodelle, wie F. Kittler betont, als literarische Erneuerung zu betrachten. Seine politischen Intentionen waren allerdings nicht in Einklang mit den Unruhen zu bringen, sie entfernten und distanzierten sich zu sehr von einer Realität der Freiheit. Aus diesem Grunde erscheint sein explizites *Da-Sein* während der Revolten, das sich mittels Intellektuellen und Lehrenden an Universitäten, künstlerischen Gruppierungen und philosophischen Strömungen konstituierte, im Verhältnis *marginal* zu den Gesamtunruhen auszunehmen.

Sein Bekenntnis zu Dionysos und dessen Weltbild des apollinisch-dionysischen *Rausches*, das Insistieren auf menschlichen Ur-Trieben und dessen künstlerischen Sublimierungen war die Basis für eine explizite und avantgardistische Verwendung im Kampf gegen künstlerische und zeitgeistige Unterdrückung: Studenten, Kommunarden, Intellektuelle, Künstler, Wissenschaftler und Gesellschaftskritiker konnten sich mit dieser Philosophie von Sublimierung identifizieren. Die infolge entstandenen Bewegungen und Wissenschaften - Feminismus, Gender, Sexualwissenschaften - politisierten nicht nur das *Private* und *Geschlecht*, sondern trugen maßgebend zur erfolgreichen Verwirklichung der studentischen Revolten und Sexuellen Revolution bei - der Öffnung eines freien Europas.

## BIBLIOGRAPHIE

Nietzsche Friedrich, *„Kritische Studienausgabe (KSA) in 15 Bänden“*; G. Colli und M. Montinari (Hrsg.), Verlag de Gruyter; Berlin - New York 1967 ff.; Neuausgabe DTV München, 1999

Nietzsche Friedrich, *„Der Wille zur Macht“*; Musarionausgabe Band 19, Musarion Verlag München 1926

Barth Hans, *„Wahrheit und Ideologie“* Suhrkamp, Frankfurt/ Main 1974

Bataille George, *„Wiedergutmachung an Nietzsche“*; Das Theoretische Werk in Einzelbänden, H. Bergfleth (Hrsg.); Matthes & Seitz, München 1999

Bataille George, *„Nietzsche und der Wille zur Chance“*; Das Theoretische Werk in Einzelbänden, H. Bergfleth (Hrsg.); Matthes & Seitz, München 2005

Benjamin Walter; *„Gesammelte Schriften“*; Tiedemann - Schweppenhäuser (Hrsg.); Suhrkamp, Frankfurt/Main 1980

Camus Albert; *„Der Mensch in der Revolte“*; Rowolt, Reinbek/Hamburg 1969

Deleuze Gilles; *„Nietzsche und die Philosophie“*; Übersetzung B. Schwibs, Europäische Verlagsanstalt, Hamburg 1991

Feuerbach Ludwig, *„Das Wesen des Christentums“*; Reclam, Stuttgart, 1969; Ausgabe 2008

Foucault Michel, *„Von der Subversion des Wissens“*; Übersetzung W. Seitter (Hrsg.), Ullstein, Frankfurt - Wien 1982

Foucault Michel, *„Dispositive der Macht“*; Merve Verlag, Berlin 1978

Gerhardt Volker, *„Friedrich Nietzsche“* Gerhardt (Hrsg.), Beck Verlag, München 1992

Gerhardt Volker, *„Pathos und Distanz: Studien zur Philosophie Friedrich Nietzsches“* Reclam, Stuttgart 1988

Gerhardt Volker; *„Vom Wille zur Macht“*; Behler E., Müller-Lauter W., Salaquarda J., (Hrsg.); Texte zur Nietzscheforschung - Band 34; W. de Gruyter Verlag, Berlin - New York 1996

Hegel G. W. F., *„Philosophie der Kunst“*; Gethmann-Siefert (Hrsg.); Suhrkamp, Frankfurt/Main 2004

Heraklit, *„Urworte der Philosophie“*; Übersetzung griechisch-deutsch. G. Burckhardt;

Insel Verlag, Wiesbaden 1952

Horckheimer Max, *“Kritische Theorie - eine Dokumentation”*; Schmidt (Hrsg.); Fischer, Frankfurt/Main 1977

Horckheimer M./Adorno Th., *“Dialektik der Aufklärung”*; Fischer, Frankfurt/Main 1984

Klossowski Pierre; *“Nietzsche und der Circulus vitiosus deus“*; Übersetzung frz.- dt. R. Vouillé; Matthes & Seitz, München 1986

Hardt M./ Negri A., *“Empire Die neue Weltordnung”* Campus Verlag, Frankfurt/Main 2002

Heidegger Martin, *“Nietzsche: Der Wille zur Macht als Kunst”*; GA 43; B. Heimbüchel (Hrsg.); V. Klostermann, Frankfurt/Main 1985

Heidegger Martin; *“Holzwege”*; V. Klostermann, Frankfurt/Main 1950

Marcuse Herbert; *“Der eindimensionale Mensch”*; DTV, München, 1967 - Ausgabe 1994

Reich Wilhelm; *“Die Sexuelle Revolution”*; Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt/Main 1979

Reich Wilhelm; *“Die Entdeckung des Orgons - Die Funktion des Orgasmus”*; Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt/Main 1979

Schopenhauer Artur; *“Die Welt als Wille und Vorstellung”*, Zürcher Ausgabe: Werke in zehn Bänden.; Diogenes-Verlag, Zürich 1977

Stirner Max; *„Der Einzige und sein Eigentum“*; Area Verlag, Erfstadt 2005

## *SEKUNDÄRLITERATUR*

*Nietzsche Studien*, Band 1 - 36, Montenari, Müller-Lauter, Wenzel (Hrsg.); de Gruyter, Berlin - New York 1972

Nietzsche Friedrich, *“Du sollst werden, der du bist”*; G. Wehr (Hrsg.); Kindler München 1976

Nietzsche Friedrich, *“Von Wille und Macht”*; S. Günzel (Hrsg.); Insel Verlag, Frankfurt/Main 2004

Ahlberg René, *“Ursachen der Revolte”*; Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1972

Benjamin Walter, *„Über Haschisch“*; Suhrkamp, Frankfurt/Main 1972

Bloch Ernst, *“Durch die Wüste”*; Suhrkamp, Frankfurt/Main 1964

Böckelmann Frank, „*Subversive Aktion: der Sinn der Organisation ist ihr Scheitern*“; Böckelmann (Hrsg.); Neue Kritik Verlag, Frankfurt/Main 2002

Briegleb Klaus, „*1968 - Literatur in der antiautoritären Bewegung*“; Suhrkamp, Frankfurt/Main 1993

Cobben Paul, „*Hegel-Lexikon*“; Cobben (Hrsg.) Wissenschaftliche. Buchgesellschaft Darmstadt 2006

Derrida Jaques, „*Nietzsche - Politik des Eigennamens*“; Merve, Berlin 2000

Deschner Karlheinz, „*Der Moloch*“; Heyne Verlag, München 1992

Dutschke Rudi, „*Aufrecht gehen*“; Olle & Wolter, Berlin 1981

Dutschke Rudi, „*Jeder hat sein Leben ganz zu lesen*“; Kiepenheuer & Witsch, Köln 2005

Eisler Rudolf, „*Kant-Lexikon*“; Olms, Hildesheim 1964

Enzensberger H.M., „*Kursbuch*“; Band 15-16; Enzensberger M. (Hrsg.); Suhrkamp, Frankfurt/Main 1968/69

Fenske Hans, „*Deutsche Geschichte*“ M. Fröhlich (Hrsg.) Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2002

Gomperz Heinrich, „*Das Problem der Willensfreiheit*“; Diederichs, Jena 1907

Goth Joachim, „*Nietzsche und die Rhetorik*“; Niemeyer, Tübingen 1970

Hamacher Werner, „*Nietzsche aus Frankreich*“; W. Hamacher (Hrsg.); Ullstein, Frankfurt/Main 1986

Henning Ottmann, „*Nietzsche-Handbuch*“; O. Henning (Hrsg.); Metzler Verlag, Stuttgart-Weimar 2000

Hermant Jost, „*Deutsche Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts*“; Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2006

Jaspers Karl, „*Das Wagnis der Freiheit*“; Piper, München 1996

Jaspers Karl, „*Die geistige Situation der Zeit*“; de Gruyter, Berlin - New York 1978

Kjaer Jorgen, „*Friedrich Nietzsche: die Zerstörung der Humanität durch 'Mutterliebe'*“; Westdeutscher Verlag, Opladen 1999

Klimke Martin, „*1968: Handbuch zur Kultur- und Mediengeschichte der Studentenbewegung*“; Metzler, Stuttgart 2007

Koenen Gerd, „*Das Rote Jahrzehnt*“; Fischer, Frankfurt/Main 2001

Kraushaar Wolfgang, „*Frankfurter Schule und Studentenbewegung*“ Band I - III; Kraushaar (Hrsg.); Rogner und Bernhard, München 1998

Mittasch Albert, „*Friedrich Nietzsches Naturbeflissenheit*“; Springer, Heidelberg

1950

Marcuse Herbert, *„Triebstruktur und Gesellschaft“* in *„Schriften“* Band 5; Suhrkamp, Frankfurt/Main 2004

Marcuse Herbert, *„Konterrevolution und Revolte“*; Suhrkamp, Frankfurt/Main 1973

Marcuse Herbert, *„Die Studentenbewegung und ihre Folgen“* Jansen (Hrsg.); zu Klampen, Lüneburg 2004

Mosler Peter, *„Was wir wollten, was wir wurden“*; Rowohlt, Reinbeck b. Hamburg 1977

Rainer Christiane, *„Der Marshallplan - ein Werbefeldzug?“* Dissertation 1999

Reschke Renate, *„Zeitenwende - Wertewende“*; Reschke (Hrsg.); Akademie Verlag, Berlin 2001

Reschke Renate, *„Denkumbrüche mit Nietzsche“*; Akademie Verlag, Berlin 2000

Rehmann Jan, *„Postmoderner Links-Nietzscheanismus Deleuze & Foucault. Eine Dekonstruktion“*; Argument Verlag, Berlin 2004

Le Rider Jacques, *„Nietzsche in Frankreich“*; Übersetzung H. Jatho; Fink Verlag, München 1997

Siegfried Detlef, *„Time is on my side : Konsum und Politik in der westdeutschen Jugendkultur der 60er Jahre“*; Wallstein, Göttingen, 2006

Sievers Rudolf, *„1968 - Eine Enzyklopädie“*; Sievers (Hrsg.); Suhrkamp, Frankfurt/Main 2008

Stamer Sabine, *„Cohn-Bendit: Die Biographie“*; Europa Verlag, Hamburg, 2001

Taureck Bernhard, *„Nietzsche und der Faschismus: ein Politikum“*; Reclam, Leipzig 2000

Vivarelli Vivetta, *„Nietzsche und die Masken des freien Geistes: Montaigne, Pascal und Sterne“*, Königshausen & Neumann, Würzburg 1998

## **INTERNETADRESSEN:**

<http://www.krahl-seiten.de/ontologie%20und%20eros.htm>

<http://www.lsr-projekt.de/nietzsche.html#n25>; [letzter Zugriff 07-05-20]

<http://www.b-books.de/texteprojekte/althusser/index.html>;

[http://nietzsche.is.uni-sb.de/faq/xsl/faq\\_04013.xml](http://nietzsche.is.uni-sb.de/faq/xsl/faq_04013.xml) [letzter Zugriff 07-12-17]

<http://www.kutilek.de/fleiss/sexpistols.pdf> ; [letzter Zugriff 04-09-15]

<http://www.bpb.de/themen/OBTIGD,0,0,Literatur.html#art0>; [letzter Zugriff 05-10-31]

[http://www.studentenpilot.de/studieninhalte/onlinelexikon/ma/Mai\\_68/](http://www.studentenpilot.de/studieninhalte/onlinelexikon/ma/Mai_68/);[letzter Zugriff 2008©]

<http://www.isioma.net/sds00199.html>; [letzter Zugriff 08-10-28]

<http://www.tagesspiegel.de/kultur/;art772,2246677>; [letzter Zugriff 07-04-28]

<http://www.infopartisan.net/archive/1967/266781.html>; [letzter Zugriff 09-01-19]

<http://detlev-mahnert.de/1968-Geschichte.html#widerstand>; [letzter Zugriff 08-11-17]

<http://ia331327.us.archive.org/3/items/charlesfourier19596gut/19596-h/19596-h.htm>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Anschlag\\_%28Zeitschrift%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Anschlag_%28Zeitschrift%29); [letzter Zugriff 08-12-13]

[http://de.wikipedia.org/wiki/Alexis\\_de\\_Tocqueville](http://de.wikipedia.org/wiki/Alexis_de_Tocqueville); [letzter Zugriff 08-12-03]

<http://de.wikipedia.org/wiki/Nietzsche-Rezeption>; [letzter Zugriff 08-11-25]

<http://www.glasnost.de/hist/apo/spresse1.html>; [1992 -2008 ©]

<http://www.glasnost.de/grotesk/janman.html>; [1992 - 2008]

<http://www.glasnost.de/hist/apo/SpurRechts.html>; [1992 - 2008]

<http://www.geocities.com/wiederaneignung/index.html>

[http://www.geocities.com/wiederaneignung/si\\_einfl.htm](http://www.geocities.com/wiederaneignung/si_einfl.htm)

[http://www.geocities.com/wiederaneignung/si\\_einf2.htm](http://www.geocities.com/wiederaneignung/si_einf2.htm)

[http://www.geocities.com/wiederaneignung/si\\_einf3.htm](http://www.geocities.com/wiederaneignung/si_einf3.htm)

[http://www.geocities.com/wiederaneignung/si\\_einf4.htm](http://www.geocities.com/wiederaneignung/si_einf4.htm)

<http://www.geocities.com/wiederaneignung/handbuch.html>

## ABSTRACT

Nietzsche und die Studentenbewegungen erscheint mehr als politisches Oxymoron denn harmonische Verbindung Student und Philosoph. Seine philosophische Weitsicht und seine Prophetie integrierten ihn dennoch dort, wo er als rechter Philosoph keine Wurzeln besaß: während der studentischen Revolten der 60er Jahre. Sein Geheimnis, die Kombination antagonistischer Sicht- und Lebensweisen, wie "Oper und Revolution" oder "Religion und Geschlecht" öffneten seiner Philosophie Kreise, die von anderen - den Fachphilosophen - nicht erreicht werden konnten. Nietzsche lehnte diese Zeit seines Lebens ab und distanzierte sich somit automatisch von der Wissenschaftlichkeit - die er aber versuchte über die *Hintertür* zu bestimmen. Seine Philosophie, die ihm dabei helfen sollte "*Der Wille zur Macht*", verkehrte sich ins Gegenteil, bzw. wurde von der Geschichte gereinigt; es blieb nur noch Nietzsches ursprüngliche Intention von Analyse der menschlich - oberflächlichen Triebe über, die sich selbst bekämpfen und nie wirklich befreien können, dem ewigen Kreislauf von Dualität - die ewige Wiederkehr.

Diese Sublimation benützten die StudentInnen während ihrer Jahre des gesellschaftlichen Widerstands; sie konnten somit ihre "Feinde" von innen aufbrechen, indem sie deren Machtambitionen und Scheinrealitäten offen legten. Diese Berührungen von Realitäten, die sich auf einer politischen Metaebene abspielte und die im Rückblicke gesehen eine Metagegenwart konstituierte aus der StudentInnen, Assistenten, Professoren die sich mit ihnen assoziierten, die arbeitende Bevölkerungsschicht - speziell in Frankreich und Italien - sowie auch politische Parteien, die während dieser Zeit gegründet worden waren, verstärkt hervorgingen, öffneten ein gedankliches Spektrum, das immer noch in permanenter Entwicklung begriffen ist (die kybernetische Soziale Skulptur).

Dieser geistig, philosophische Zusammenstoß hinterließ nicht nur Spuren in der Allgemeinheit, sondern auch im Inneren der Menschen, denen es nun endlich gelang sich ihrer religiösen und geschichtlichen Einschreibungen zu entledigen und ihr Leben, ihre Zukunft ohne Berührungsängste aufgrund von gesellschaftlichen, moralischen, vernunftbezogenen und traditionellen Vorgaben und Vorschriften zu gestalten. Diese Auswirkungen sind bis heute spürbar, denn diese Revolte kann auch

als Geburtsstunde einer freien Wissenschaftlichkeit sowie einer freien Gesellschaft Europas bezeichnet werden

Nietzsches politische Vorstellungen, Intentionen und teleologischen Bestrebungen wurden bereits vor und während des Dritten Reichs von den faschistischen Tendenzen Europas übernommen, angeeignet, uminterpretiert sowie zu ihren eigenen Vorteilen dienbar gestaltet. Dieser philosophische Missbrauch entzweite seine Anhängerschaft und ließ ihn somit aktiv aus den studentischen Unruhen ausscheiden, denn seine antidemokratischen und antiliberalen Gedankenströme konnten nicht mit den innermenschlich-revolutionären, freiheitsbezogenen der StudentInnen in Einklang gebracht werden: Die politische Selbstbezogenheit war jener Ansatzpunkt von Dualität, die die europäische Geschichte in ihrer religiösen Abhängigkeit beließ - sie als Spiel christlicher Religionen mit ihren himmlischen Heerscharen konstituierte. Diese Einschreibungen mit ihren Spuren und Verzweigungen konnte nur kollektiv sowie individuell überwunden werden - die spirituelle Welt hatte nicht die Absicht freiwillig ihre Machtposition aufzugeben und die menschliche, individuelle, nicht deterministische eben kein Bedürfnis, sich noch länger in Abhängigkeit gefangen zu halten. Diese geschichtliche Bruchstelle wurde nun von Jenen benützt und konstituiert, die nicht mehr an den "*Willen des Vaters*" glaubten, auf ihn hörten, sondern sich an den interkulturelle Weisheiten und philosophischen Ratschlägen des "*Erkenne dich Selbst*" orientierten, somit Glückseligkeit vor Willfähigkeit setzten: den Studenten Bewegungen der 60er Jahre.



# LEBENS LAUF

Geboren: 27-08-60

Ort: Tirol

Volksschule

Hauptschule

2 Jahre Handelsschule

Lehre als Bürokaufmann

4 Jahre Abendhandelsakademie Innsbruck

Beruf:

Verkäufer, Buchhalter, Sachbearbeiter

Grosshandels-Disponent

Abteilungsleiter Marketing/Management

Studium:

1 Semester Volkswirtschaftslehre

1 Semester Soziologie

5 Semester Kunstgeschichte

9 Semester Philosophie